

**Zeitschrift:** Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** - (1930)

**Artikel:** Neue Beiträge zur Geschichte der Zurzacher Messen

**Autor:** Amman, Hektor

**Anhang:** Regesten zur Geschichte der Zurzacher Messen im Mittelalter

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-111548>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Regesten zur Geschichte der Zurzacher Messen im Mittelalter.

(Nr. 231—468.)

## 231 Vor dem Zürcher Gericht:

Aussagen über Schimpfreden, „als Johannes Günter von Rüschlikon ze Zurzach gerett hät zu dien von Baden und zu anderen.“ Zeugen: Wernli Gugentz, R. Nuszhom, Jo. Gugoltz, Rosenstöck am Berg, Töbenstain von Erlibach.

St. A. Zürich, B VI 194/236.

1391.

## 232 Hartman von Rümlang (zu Neuregensberg, 1395 und 96 Vogt zu Bülach) schreibt von Zurzach aus an die Stadt Straßburg wegen eines Knechtes.

Gedr. Straßburger UB VI, Nr. 1387.

3. Juni 1398. (Erster Meßtag!)

## 233 Ausgaben der Stadt Biel:

„4 masse wines, kosteten 3 sch., schangkten wir der Legelleren man von Losen, alz er von Zurzach kam uff dem mentag nach sant Johans tag“.

St. A. Biel, Stadtrechnungen. 28. Juni 1400.

## 234 Verhandlung vor dem Gericht zu Zürich:

„Es flaget die ze dem Stein, des Pfiffers muter, confidejussor Pfiffer, wagner, uff Verenen von Ulm, dz die selb Verena sich flag, si hab ze Zurzach uff dem markt ein tuch verlorn und dasselb tuch hab ir des Pfiffers muter genomen und also redet die von Ulm der Pfiffrin an ir er, darüber dz si der getat unschuldig ist.“

Nach der Einvernahme von 5 Zeugen wird Verena von Ulm verurteilt und mit Gefängnis und Geldstrafe geübt.

St. A. Zürich, B VI 197/169 r.

1401.

**235 Verhandlung vor dem Gericht zu Zürich:**

„Man sol nachgan und richten, als Andres Bader ze Zurzach geseit hatt, die von Zürich syen all verhit böswicht und es sy niendert biderman Zürich dann dry:

Johannes Breitiner dicit, dʒ Andres Bader ze Zurzach rett, die rät Zürich fint all verhit hurer an Hans Herto in Gassen und der ab Inkenberg, won si gesniten eim sin jungfrowen, dem andern sin wip.

Heinz Bader dicit, dʒ Zürich niendert biderman wer dann zwen, dʒ hette der Andres geseit.

Breiteners sun dicit, dʒ Andres Bader rett, die rät werin all verhit hurer an der ab Inkenberg und Johannes Hert.“

St. A. Zürich B VI 198/22.

1403.

**236 Vor dem Zürcher Gericht:**

„Man sol nachgan und richten, als Erni Saltknecht und etzlich ander Zurtzach stallung gebrochen sül- lant haben an Hansen Vinken dem fürsener.“ Die Namen von Schmit Weber und Caspar Teilinger als Zeugen sind durchstrichen.

St. A. Zürich, B VI 201/261 b.

1413.

**237 „Kauffbrieff wegen der mur in des Hansen Negelis huß, der mahlen hinden am Kauffhuß ist“.**

Vertrag zwischen Heinrich Büller als Vogt der Kinder seines Bruders und Hans Negeli „von der mur wegen an dem wathus und zwüschen der vorigen finden huß gelegen Zurzach“, die die erstern gegen eine Entschädigung von 12 pf. hl. in einer Höhe von 2 „geden“ aufführen dürfen.

St. A. Aarau, Kop.buch 3 der Gem. Zurzach 275.

6. Nov. 1414.

**238** freiherr Hans von Rosnegg an Zürich:

Soll für seinen Herrn, den Bischof von Konstanz, mit ihnen verhandeln und tut das wegen einer Verhinderung schriftlich. Es ist seinem Herrn zu Ohren gekommen, daß sie die Absicht hätten, den Zurzach Markt zu schirmen. Das kommt aber von Alters her dem Stift Konstanz zu. Bitte an Zürich und seine Freunde, das Stift dabei zu belassen und schriftliche Antwort durch denselben Boten zu geben.

St. A. Zürich B VI 203/78. 10. Aug. 1415.

**239** Ordnung des Geleits zu Zurzach.

Die Ordnung des Geleits zu Baden, die von den Eidgenossen 1415 bei der Eroberung der Grafschaft Baden vorgefunden wurde und also noch aus österreichischer Zeit stammt, blieb noch jahrhundertelang in Kraft, wie die Stücke 412 und 425 von 1550 und 1619 zeigen. Sie galt, wie diese beiden Stücke beweisen, von jeher auch für die sämtlichen andern Geleitstellen der Grafschaft Baden, darunter Zurzach und Klingnau. Die Ordnung stimmt bis in alle Einzelheiten überein mit dem ersten Teil der unten abgedruckten Ordnung von 1619 (425).

Gedr. Welti in Argovia III/167. 1415.

**240** Im Anschluß an eine Aufzeichnung über die Bedingungen Rapperswyls zu einer Einigung mit den Eidgenossen finden sich zwei Notizen über „Eidgenössische Sachen“, wahrscheinlich von einem Tag zu Bern, darunter: „Umb den Knecht, so uff dissem markt Zurzach gefrefnet und unbescheidenlich gerett hatt, der dar umb ze Baden in vangnusse sid har ist gelegen, wiffent ir wol, wz dar umb Hertenstein, vogt ze Baden, geschrieben und erloupt ist . . .

St. A. Zürich, A 341/1, Nr. 4. 1417—19.

**241** Instruktion für die Zürcher Boten auf die Tagssitzung in Baden:

„Item von der münze wegen bringent dar, d3 man

mit den von Bremgarten und von Baden rede, d<sup>z</sup>  
si die münz halten und das man Zurzach uff dem  
marckt auch heiße rüffen, d<sup>z</sup> man die münze halte  
usw."

St. A. Zürich, A 239/1, Nr. 6. 15. Mai 1428.

**242** „Der brief ist von dem koufhus, wie mans er kouft  
hatt“ (Auffchrift 15. Jahrh.): Vor Henni Burgi,  
Weibel zu Zurzach, verkaufen „herr Johans Küffen-  
berg von Zurzach, ein herr zu sant Peter im  
Swartzwald gelegen, der jünger, Cunrad und Berch-  
told sin gebrüder und Elli ir elichen muter . . . in  
namen ir selbs und herrn Johansen Küffenbergs des  
eltern, auch ein herr und priester des egenenten gott-  
huses sant Peters, und auch des eltisten Hansen  
Küffenberg, der egenanten Ellinen elicher man und  
ir aller vatter“, an „Henni Keller von Zurzach in  
namen und an statt gemeiner räten und gemeins  
dorffs Zurzach“ „ire hoffstatt und stok mit kellr,  
mit hoff reiti und aller zu gehörd zwischen meiger  
Walchen und Hans Probsten hüsern im nider dorff  
Zurzach gelegen“, belastet mit einem jährlichen Zins  
von 1 Mütt Kernen an Cunrad Schmid von Zur-  
zach, für 8 Pfund Haller. „Es ist auch berett in disem  
koff, wurd die hoffstat behuset und gebuwen in der  
mäs, das gemeindorfs das hin umb zins lichent, wöl-  
tend denn Cunrat Getli oder Bertold sin bruder als  
vil von dem hus ze zins geben als ander liüt, so sol  
gemein dorf sy beid oder einen, als sich das fügte,  
vor menglichem dar zu lassen kommen.“

Gemeindearchiv Zurzach. Urk. I. 17. März 1429.

**243** Basler Stadtrechnung:

„Item Buchterlin dem soldener verlihen 12 g. uf das  
pherit, daz er ze Zurzach kouft“ = 14 lb.

„Item Wonlichen umb finen hengst, den er ze  
Zurzach kouft 48 g.“ = 56 lb.

Gedr. Harms, Stadthaushalt Basels II/177.

1429/30.

**244** Bischof Otto von Konstanz schlichtet einen Streit zwischen dem Stift Zurzach „und unsfern lieben getruwen den rätten und der gemain unszers dorfs zu Zurzach.“ U. a. verfügt er:

„Item als och spenn zwüschen rätten und der gemain und custer gewesen sind von der stett wegen zwischend des custers hoff und siner schüren an der mur, ist gesprochen also, daß der custer von denen, so in den merckten an der mur zwüschen sinem hoff und siner schür stond, zins nemen müg und im zu gehoren sond.“

St. A. Narau, Zurzach-Stift, Urk. 3. Oktober 1430.

**245** Vor dem Gericht zu Zürich:

Die Spirerin von Straßburg hat auf dem Herbstmarkt in Zürich einen Stand im Kaufhaus, von dem ihr Tuch gestohlen wird. Bei diesem Anlaß sagt Elly Pfisterin aus, „dʒ sy fern nach sant Verenen tag ze Baden tuchly feil hatte . . .“.

St. A. Zürich, B. VI 210/133. 1432.

**246** Vor dem Gericht zu Zürich:

Agnes Gruberin von Solotern bekennt unter anderm, „dʒ sy ze Zurzach zwo eln blaws tuch verstoln hab.“

St. A. Zürich, B VI 210/288. 3. Januar 1433.

**247** Kaiser Sigismund verleiht auf Bitte des Stifts Zurzach und wegen der Dienste von „rath und bürger daselbst Zurzach“ dem Flecken Zurzach einen Wochenmarkt am Samstag und bestätigt ihm alle seine bisherigen Rechte, „nemlich die zwen jahrmärkte, die sy jerlich ein uff den montag nach uffgender pfingstwochen und den andern uff sant Verenen tag mit iren sunderlichen gnaden und freyheiten gehabt und herbracht haben“.

Gemeindearchiv Zurzach. Urk. 3.

Siena, 8. März 1433.

**248** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Jacob frydank, der wurtzengraber von Frankfurt“  
bekennet unter anderm, „das er Hannsen Nadler zu  
Zurtzach 16 totzen swartzer bendlen und zwey  
gebündel trumpen verstoln hab.“

St. A. Zürich, B VI 212/133. 29. September 1437.

**249** Anklage wegen Falschspiel vor dem Gericht zu Zürich:

„Hanns Issinger dicit, das er daby und mitt gewesen  
sig ze Zurtzach, das Clewy Fridrich von Rumingen,  
der im thurn litt, mit einem spilt, der was über den  
Rin dar komen, spilt und im etwile vil gelz ange-  
wan.“

„Henßly Ungericht von Vissibach . . . fürer so  
seit er, das er ze Baden, ze Zurtzach und ze Keiser-  
stuhl gewesen sig und das er gehört hab, das kein  
gut gesell, der sy bekannt, mit ihnen spillen wolt.“

St. A. Zürich, B VI 212/138. 1437.

**250** Vor dem Gericht zu Zürich:

Hanns Swab von Durlach bekennt unter anderm,  
„das er in dem lederhus ze Zurtzach einem ein sekel  
abgeschnitten hab, dar inn syend gesin 7 alt blapphart  
und 12 swebisch pfenning.“

St. A. Zürich, B VI 213/5. 28. Juni 1438.

**251** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Man soll nachgan und richten, als etlich meister  
Zaygen zu gerett hand, wie dz meister Tachsen be-  
volchen sye, gemeiner zunft ze Zurtzach etwaz läders  
ze koffen; also sy der Zayg fürkert, habe ein ballen  
läders ze Zurtzach kost und so der Tachs dar sye komen,  
so habe inn der Zayg zu der selben ballen gefürt und  
mit im gerett, dz läder were unser meister fug, und  
habe inn überrett, dz er dz läder, dz des Zaygen  
gewesen sye, gemeiner zunft kost hab, dz doch un-  
billich sye.“

St. A. Zürich, B VI 213/55. 1438.

**252** Bischof Heinrich von Konstanz bestätigt die Urkunde König Friedrichs vom 7. Oktober 1442 über die Wochen- und Jahrmarkte Zurzachs (42) einer Bot-  
schaft von Stift, „rätt und burger“.

St. U. Arau, Zurzach-Stift, Urk.

Kaiserstuhl, 8. November 1442.

**253** Herzog Albrecht von Österreich gewährt im Kriege mit den Eidgenossen dem Kapitel Zurzach „mit sambt dem dorf und seiner zugehörung, leuten und gütern, nemlich zu Mellikon, Riethan und Kolboltz . . . , item das kaufshauß und der hof ze Zurzach mit dem hof ze Riethaim, ist der halbtail Burckharts Negelins,“ 2 Jahre Sicherheit unter der Bedingung, daß sie die Eidgenossen in keiner Weise unterstützen.  
St. U. Arau, Zurzach-Stift, Urk.

Dießenhofen, 12. Dez. 1444.

**254** Herzog Albrecht von Österreich an Zürich:  
Bestätigt die Sicherung für „das gothshauß und das dorff Zurzach“ durch seinen Vertreter, den Markgraf von Röten, und Zürich.

St. U. Arau, Zurzach-Stift, Urk.

Waldshut, 10. Juni 1445.

**255** Waldshut an Nördlingen:  
Mitteilung von der Verleihung zweier Messen durch König Friedrich, „daz wir nu fürbas hie ze ewigen ziten alle iar zwen jarmarekt und messen in unser stat halten und haben mugen, den ersten uff den pfingstmentag an zu vachen und ze weren achttag die nechsten nachenander, den andern uff sant Bartholomeus tag der zwölffbotten an zu vachen und zu weren untz uff sant Verenen tag.“ Aufforderung zum Besuch!

Stadtarchiv Nördlingen, Korrespondenzen.

24. März 1446.

**256** Vor dem Gericht zu Zürich:  
In einem Streit wird von Rudi Eggel, dem Schuh-

macher, erwähnt, daß „ouch sin husfolk nit in der statt und gen Zurzach gefaren warent.“

St. A. Zürich, B VI 216/18.

1447.

**257** Vor dem Gericht zu Zürich:

In einem Streit des Rudi von Egre, Gürtler, wird unter anderm erwähnt, daß er zu Zurzach gewesen sei.

St. A. Zürich, B VI 216/19.

1447.

**258** Vor dem Gericht zu Biel leistet Nigli Peppet Kundschaft:

„Und also zoch er an Steffan Witenbach. Der rette by sinem eyde, dʒ er wol wüste und da bi gesin were, wz hür zu sant Verenen tag zwey jar, zu Surzach morndes nach dem merit, dʒ Hensli Brediger da von Nigli Peppets schulden in neme sin schulde und in alle bezalt anent einer, der schlug Neidwas uf, dem gebe Hensli Brediger tag. Wie vil aber des geltes were, so er in neme, wüsse er nit, denne dʒ Hensli Brediger vor im vergichtig were, er hette da 20 guldin ingenomen.“

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/80.

7. November 1449.

**259** Zollordnung vom herrschaftlichen Zoll zu Keisten bei Rheinfelden:

„Item was man gan Zurzach fürt oder dannan, sol man zollen by dem centener und git der centener 10 d., so er allerley undereinander fürt. Were aber, daz eyner gan Zurzach oder dannan ein vārdelli oder zwey mit tuch fürtle und dazu anders auch, so zollent die pfert halben teil und der zentner als oben.“

St. A. Basel, Zollaften A 1.

1. Hälfte 15. Jahrhundert.

(Eine Ordnung für denselben Zoll aus der Zeit um 1400, jedenfalls älter als die vorstehende, erwähnt noch kein Zurzacher Gut! Rheinfelder Ur-

bar im Staatsarchiv Wien, in Abschrift im St. A. Aargau. Vergl. auch die Zollordnung des 16. Jahrhunderts in Nr. 85.)

**260** Vor dem Gericht zu Zürich:

Steffan Hümlerly berichtet von einem Vorfall, „da er ietz von Zurzach keme.“

St. A. Zürich, B VI 217/124. 6. Juni 1450.

**261** Vor dem Gericht zu Biel:

„Hat flagt Steffan Witenbach zu Hensli Bredier, wie das er geret hab zu den Baden und auch hier zu Biell, das der selb Steffan Witenbach sölle, als sy gon Zurzach furen vier oder fünf hundert leder han verschlagen im an dem fur lon und auch zu Zurzach an dem huß zinß; semliches im nit trefflichen an sin er gienge.“ Hensli Bredier bestreitet diesen Ausspruch, behauptet aber, für das führen von Leder Ansprüche zu haben. Witenbach soll beweisen.  
St. A. Biel, Ratsprotokolle I/114. 8. Juli 1450.

**262** Vor dem Gericht zu Biel:

„Hat geret Hensli Ulfinger, dz sich gemacht hab zu Zurzach, dz Jacob Tachs inn bete, als er vast unmüssig wz, dz er im welte gon die geißfel zellen, so er von Steffan Witenbach gekouft hat. Also cieng er dar und halff die Henslin Bredier zellen, also wurden sy stöfzig an der zal. Do gieng er dannen, dz er nüt wüfft, wie vil der geißfellen wz, denn er gehört wol dar nach von Hensli Bredier, dz er seit, do werint 5 hundert geißfel gesin. Dar nach gehört er von dem kouffman von Basel, dz er seit, er hette zwei ballen von Steffan Witenbach koufft, die hette er im für ein tusent leder gen.“

„Uff dem selben tag hat geret Rudolff Heintzman, dz er wol weiß, dz Steffan Witenbach geteilt hat von Ludwig dem kürsener 8 hundert kropf fel eins techers minder und von im anderhalb hundert. Ob aber Steffan Witenbach dz als gen Zurzach gefürt hab oder nit, do wüsse er nit von.“

„Uff dem selben tag hat geret Ludwig der fürsener,  
dʒ er wol weifz, dʒ Steffan Witenbach 800 kropf fel  
eins techers minder von im teilt hat und dʒ er von  
Rudolff Heintzman 150 kropf fel gehept hat. Dʒ  
selb het nu der obgenent Steffan alles gon Zurzach  
gefürt und het er dʒ selb zu Zurzach abgezelt, nem-  
lich zechenthalb hundert eins techers minder. Aber  
het er geret, dʒ er von Zibzer von Bern gehört hat,  
dʒ er von Steffan Witenbach 150 schürling kouft  
hat. Aber hat er geret, dʒ er hört von Jacob Tachs,  
dʒ do 500 geißfel werind, etwas minder oder aber  
mer, dʒ wüsse er nit eigentlich, so er von Steffan  
Witenbach koufft hat.“

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/115 und 116.

29. Juli 1450.

**263** Bischof Heinrich von Konstanz hat vernommen,  
„quod nonnulli dicte ecclesie (des Stifts Zurzach)!  
canonici, cappellani et ministri ac alie seculares  
personae, quorum habitationes seu domicilia cimi-  
terio ecclesie eiusdem coadiacent et contigue  
sunt, ambitione ducti improbitate cimiterio ipso,  
in quo multorum defunctorum corpora in humata  
sunt, negotiatoribus secularibus locum pro tem-  
porali questu prebeant et assignent ac tempore  
conclamationis nundinarum seu fori inibi mer-  
cantias et negotiations et rerum temporalium  
diversarum manierum venundationem, in quibus  
fraudes multe comittuntur, exorceri contionesque  
publicas et feda conventicula et colloquia fieri  
permittunt.“ Er verbietet das.

St. A. Arau, Zurzach-Stift, Urk.

Konstanz, 8. Juni 1451.

**264** Vor dem Gericht zu Biel:

Steffan Witenbach flagt gegen Henslin Linggen,  
„wie dʒ si vor den vergangnen kriegen ein schiff  
miteinanderen hettent und dʒ verkouften si zu Kling-  
nouw erbern lüten. Also were nu Lingge zu ge-

fare, do si yetz nechst da niden gesin werent, und hette des geltes etwas ingezogen. Hie von begerte er an im, dz er im sin teile des selben geltes us richten wölte.“ Lingge bestreitet das und Witenbach soll es nun beweisen.

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/179.

13. Dezember 1452.

**265** Vor dem Gericht zu Biel:

„Zoch Peter Loüwe an sin bruder Henslin Bredier, dz er im ze verstand hette geben, daz er uf die schulde, darumb der botte von Schaffhusen hie wz, er im ze verstand hette geben, er hette das uf dem bottten gewisen vormalen 10 guldin zu Schafhusen und dz übrig wölte er im geben zu dem nechsten Surzach merit“. Henslin Bredier erhält Aufschub für seine Aussage.

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/239. 29. Juni 1455.

**266** Basler Stadtrechnung:

„2 gulden Peter Ruhen uff zerunge gen Zurzach, sin roß zu verkouffen.“

Gedr. Harms, Stadthaushalt Basels II/286.

1455/56.

**267** Vor dem Gericht zu Biel:

Bartholomeus der Stadtkecht von Basel verlangt im Namen Heinrich Jungermanns von Peter Göufsin dem Venner die Bezahlung von 13 Gulden, „dar umb Peter Hans sin sun pfenwert von im genommen hat.“ Der Venner bestreitet die Forderung, da er ihm schon „fernent“ 9 G. von Jungermanns wegen gegeben habe. „Dar zu rette aber Bartholome, sin sun were im bekentlich gesin der 22 g. und rette mit im, dz er die 9 g. von sinem vatter nemen und dz er sinem meister Jungerman seite, dz er sin buch gen Surzach brechte uf dem merit oder gen Baden. Da wölte er mit im rechnen und in usrichten. Und dz er sinem vatter nützt seite, denn er müste vil tun, da von sin vatter nützt umb wüßte . .“

Jungerman soll beweisen, daß der Venner versprochen habe, die Schulden seines Sohnes zu begleichen.

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/259.

19. April 1456.

**268** Vor dem Gericht zu Biel:

„Ist erkent zwischent dem Venr und Peter Tanner von Burgdorff in der sach, als Peter Hans ein ros gekouft hat und dar umb der egenent Peter Tanner bürg wart umb 10 lb.“ Die einen fünf Richter entscheiden: Da Peter Hans im Namen seines Vaters gehandelt habe „und dar zu der Pfiffer von Burgdorff geret hat by sinem eyde, dz er da by zu Solttern gesin wäre, dz der Venr ly dem fran da stunde und keme Peter Tanner zu im und rette mit im von des geltes wegen; do bete in der Venr, dz er im beitete, er wölte im dz gelt bezalen zu dem nechsten Surzach merit . . .“, soll diese Kundschaft noch beschworen werden. Fünf andere Richter entscheiden, daß der Venner beschwören solle, daß er Peter Hans keinen Auftrag gegeben habe und damit frei sein solle. Bei der Stimmengleichheit fällt das Urteil dem Richter zu, der sich aber Bedenkzeit nimmt.

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/299. 16. März 1457.

**269** Vor dem Gericht zu Biel:

„Peter Göuffi der jung in namen und anstat sins vatters des venrs . . . und Peter Tanner von Burgdorff fint mit ein andern verricht mit ir beider guter wille also, das der Venr sol geben dem egenanten Peter Tanner 10 lb., nemlich 5 lb. zu den nechsten pfingsten, so man gan Surzach fert, im oder sinem gewissen botten und 5 lb. dar nach ze wienacht nechst künftig.“

St. A. Biel, Ratsprotokolle I/321. 1. August 1458.

**270** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Hanns Hertenstein, Hannsen Stichdenarts knecht,“ flagt gegen Thoman Horner. Er sei mit einem von

Baden „ze Zurzach in zweyung komen als von stellinen.“ Da habe ihn der Horner „in dem fryen merkt“ beschimpft usw.

St. A. Zürich, B VI 220/452 r. 1458.

**271 Rechnungsbuch des Bischofs Johann VI.  
(von Venningen) von Basel.**

St. A. Bern. 1458—78.

4 g. fur  $63\frac{1}{2}$  eln kollsch zu einer ziechen über das grchbett, hat Morlin kaufft zu Zurzach (Pfingstmesse!) Pfingsten 1459.

4 g. hat Morlin zu Zurzach uff sant Verenen tag geben umbe kollisch ziechentuch. Verene 1459.

5 g. 6 sch. han Veltin von Nuwenstein und Mörlin verzert zu Zurzach uff dem markt trinitatis mit 3 pferden.

18 g. hait Veltin nachgeben umb daz pruneitzsch pfert mit der wisen plassen gegen dem Costentzer.  
14 g. han ich Veltin nach geben umb daz swartz replin gegen dem Schnyderen.

8 sch. han ich Morlin geben zu eyner salben zu machen zu dem Zurzacher und eynem tranck zu dem herzogen. (Dieser „Zurzacher“ wird noch mehrere Male genannt.) Pfingsten 1462.

7 g. fur 4 schurletz kaufft zu Zurzhag (!).

2 g. 16 sch. 4 d. hant di knecht mit dryen pferden verzert gen Zurzhag und wieder her heym.  
Pfingsten 1463.

6 lb. han ich geliehen meister Ulrich von Brugk dem hupsmyth geyn Zurzach uff dem marktach ysen zu kauffen. Verene 1463.

24 g. sind nachgeben zu Zurzach gegen dem osterricher, Wunwaltz pferd, und dem swarzen plassen an sand Verentag.

2 g. hait Stoiffel und Hans Boit mit den pferden uff und ab verzert.

4 sch. Hansboitten, die er hait dargeliehen an der  
zerung geyn Zurzach über die zwen gulden.

Verene 1463.

8 g. han ich geben Ulrich zum Salmen darumb zu  
Zurzach uff sanct Verentag zu dem buw geyn  
Purrentrut zu kauffen bännagel und latnagel.

Verene 1464.

12 g. Peter von Tagsffelden uff den markt zu  
Zurzach.

1 g. Stoiffeln zu zerung geyn Zurzach mit Peter  
von Tagsffelden zu ryten. Verene 1465.

20 lb. in iteln bernplaphart Stoffeln mynem knecht  
geyn Zurzach mit dem nyfelender uff den margk.

Pfingsten 1466.

10 lb. han ich Henslin mynem schnyder geben an  
zinstag nach Bartolomei geyn Zurzach uff den  
margk mit Stoffeln zu ryten, dru pferd und den  
mulesel zu verkauffen. Verene 1466.

25 g. Stupherwieder für daz pfert, daz er ryth.

31 g. für dasz grauw ruchfußet pferd.

15 g. für dasz grauw pfert, dasz Rotwil ryth.

3 g. hat Jorg mit zweyen knechten zu Zurzach  
vertzert.

9 g. hat Jorg zu Zurzach geben Hansen Schorn-  
dorff brunnen hoitzen und ain schurletz zu kauffen.

Pfingsten 1470.

39 g. 1 lb. 3 d. fur 11 grauwertuch kauffst Verene  
uff dem jarmarc zu Zurzach (am Rand: Wintter-  
kleidung grauw!).

1 lb. 11 sch. fur zwilch und seil, die tuch darin zu  
slahen.

23 g. fur eyn swartz pferd kauffst zu Zurzach.

1 g. 13 sch. fur zerung uff und ab gen Zurzach.

Verene 1470.

**272** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Ulrich Bischof von Sant Gallen, der schnider“,

bekannt unter anderm: „So hat er veriehen, das er, daz by zwey iaren ist, einem zu Zurzach ein halb schürletz tuch verstollen hab.“

Dazu auf einem Bruchstück: „Item und als er veriehen hat, daz er ein halb schürletz tuch ze Zurzach verstolen hat, daz ist ze Baden beschechen und nit ze Zurzach.“

St. A. Zürich, B VI 221/164 und 163 r. 1459.

**273** Bischof Heinrich von Konstanz entscheidet einen Streit zwischen dem Stift Zurzach und „den räten und ganzer gemaind dasselbs“. Dabei: „Zem andern von der stellinen wegen, wie die ains techans, chusters, der chorherren und capplan halb zu Zurzach von alter har gebrucht und gehalten sind, daby soll es aber beliben an intrag und hindernuß der von Zurzach“.

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urk. 16. April 1459.

**274** Bischof Burkart von Konstanz an den Vogt zu Klingnau und die Räte zu Zurzach:

Der verstorbenen Bischof Heinrich hat verfügt, „uff das daz dehein person, si sige gaistlich oder weltlich zu Zurzach, desunders die so ir hus, hoff oder wonung bi der kirchen sand Verenen oder dem kirchhoff derselben kirchen hand, dar zu lihen oder bruchen lassen sölle, daz uff dem vorgenanten kirchhoff als ainer gewichten statt dehain kouffen oder verkouffen oder dehainerley weltlich gespräch oder besamnungen, die in gewichten stetten nit beschechen söllent, zu gang noch vollbracht werde . . . So füge doch besunder zu ziten der jarmardt, das ettlich frömde lüt an das obgenannt end gen Zurzach komend und ir from und koffmanschatz by der obgenannten kirchen und uff dem friedhoff uslegen . . .“ Erneuerung des Verbots.

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urk. 17. August 1463.

**275** Statuten des Bischofs Burkart von Konstanz:  
„Idemquoque volumus et ordinamus denegligi-

tibus interesse primis vesperis matutinis missis  
atque vesperis secundis tempore nundinarum loci  
Zurciacensis aut in festivitate sancte et individue  
trinitatis.“

St. A. Arau, Zurzach-Stift S. 3. 20. April 1464.

**276** Zollerrechnung der Stadt Brugg:

„Aber hant wir im geben 2 lb. uff Baden merckt  
zu pfingsten . . . anno 64.“

St. A. Brugg, Rechnungsbuch 7 a/140 r. 1464.

**277** Werkmeister-Rechnung der Stadt Brugg:

„Aber hat im der schultheiß geben 2 gulden uff  
Baden merckt Verene anno 64.“

St. A. Brugg, Rechnungsbuch 7 a/36. 1464.

**278** Vor dem Gericht zu Biel:

„Uff dem tag hat Hensli Brediger kuntschaft geleit  
mit Herting. Der hat geret, dz Hensli Brediger  
ließe in und Erhart Gerwer ze Arburg, dz si im  
11½ guldin in ziehen sollent. Dz möchte inn do  
zemal nit werden und also furen sy gan Zurzach.“  
St. A. Biel, Ratsprotokolle II/19. 13. Februar 1465.

**279** Hans Opprechthofer von St. Gallen erklärt vor Ge-  
richt zu St. Gallen:

Am Verenentag sei er mit Hermann Brändler in  
Zurzach gewesen, wo ihnen Uli Rietmüller berichtet  
habe . . .

Gedr. Schieß im Appenzeller U. B. Nr. 995.  
8. August 1465.

**280** Zollerrechnung der Stadt Brugg:

„Aber hant wir im geben 2 lb. uff Baden merckt  
zu pfingsten . . . anno 64.“

St. A. Brugg, Rechnungsbuch 7 a 36. 1464.

**281** Vor dem Gericht zu St. Gallen sagt Heinrich am  
Graben von St. Gallen aus: Er habe vor einiger

Zeit zu Zurzach in des Kläwits Haus den Hans Camper (von Waldshut) getroffen . . .

Gedr. Schieß im Appenzeller U. B. Nr. 996.

9. August 1465.

- 282** Das Gericht zu Basel entscheidet in der Sache zwischen „frow Ennelin, Heini Spinnitgerns eins furmans und burgers zu Basel eliche husfrow“ als Klägerin und Walther Vogt, Bürger und des Rats zu Straßburg. Ennelin berichtet, „wie sich vor 6 jaren nechst vergangen ungewöhnlich gemacht, das Heini Spinnitgern ir eeman in Brabant gewest, da selbs Walther Vogt . . . zu im . . . komen und zwen wegen mit gut, den einen gen Straßburg und den andern gen Zurzach uff ein nemlich zyt haruß ze füren verdingt hab und drizig dry guldin daruff geben, im daby zu geseit, wan er den einen wagen haruß gen Straßburg in sin huß fertige, so werde im sin . . . efrow einen brieff geben, den er mit füro gen Zurzach füren, daselbs er des übrigen sifß lindlons fürderlich ußgerichtet und bezalt werd. Also hab sich ir eeman des guts underzogen, damit haruß unthit gen Kestenholz im Elsaß komen, da selbs er den einen wagen zwein knechten, namlisch Noxclausen und Negelin von Straßburg gen Zurzach uff den mercft zu füren verdingt, dann der knecht, so den selben wagen gefürt, wider hinderlich in Brabant faren must, und syge ir eeman gen Straßburg in Walther Vogts huß gefaren und von der frowen den brieff . . . erwordert. Die im geantwurt, sy enhabe dheinen brieff im zugehörig, doch sollte er gen Basel zu Ulrich Peyger dem Fürsener gon, der hette den brieff und würde in umb sin ußstenden lydlon ußwysen“, wo er aber auch nichts erhalten konnte. „Nittdesterminder habent die vorgedachten Noxclauß und der jung Negelin den andern wagen mit dem gut gen Zurzach uff den mercft gefürt und der ersam wyse Hanns Frencklin, seckelmeister zu Bern, den selben wagen in Walther Vogts namen empfangen, den knechten iren furlon bis an syben-

zehen guldin ußgericht und geben und daby geseit,  
die wagenlüt fordern gewönlchen mer lons, dann  
inen zugehöre. Darumb so wolt er die gedachten 17  
guldin byß uff Walther Vogts zukunfft anstan  
laussen." Sie verlangt also die Bezahlung der immer  
noch ausstehenden Restsumme.

Walther Vogt gibt den Tatbestand zu, erklärt  
jedoch: „Und als sin gut uff dem einen wagen gen  
Zurzach komen und man das uffgebunden, syge im  
das sin verderpt und zu schanden bracht. So das  
Hanns Frenklin und sin knecht gesehen und den  
berlichen schaden daran erfunden, den sy ob 100  
guldin geachtet, habent so den furman byß an die  
17 guldin bezalt und ußgericht und die selben 17  
guldin uff recht und sin des genanten Walther  
Vogts zukunfft vorbehalten, habent auch das selb  
gut ye ein hundert fellen umb zwen guldin minder  
und me ungeverlich müissen geben, da im suß eins  
in das ander gern fier guldin golten hette." Er  
verlangt Schadenersatz.

Bei den nach weitern Erklärungen beider Par-  
teien einvernommenen Kundschäften sagen „Nor-  
clauß und Negelin der Jung, beid burger zu Straß-  
burg“, aus, „das sy den einen wagen zu Kestenholtz  
uff geladen und desmals anders nit gesehen oder  
smaken kūnten, dann das selb gut nach aller not-  
turft verhandelt, gefürt und versorgt were, und das  
sy auch fölich gut har in die statt Basel bracht, da  
entladen laussen, wegen und wideruff geladen und  
dem gut noch dann nünzt gebrosten. So habe man  
ouch an den Kouffhusz knechten gehört, die by iren  
eyden geseit, als sy das gut hie zu Basel ab geladen,  
gewegen und darnach wider geladen und als es  
desmals an fieng regnen, mit strow und blahen  
bedeckt, nach irem vermögen besorgt und das gut  
darmit uß dem Kouffhusz an den rinderm'rk ge-  
schalten. In der selben nacht groß schleg regen  
komen, das sy meintent, die fell in der selben nacht  
ein bade genommen. Desgleich habent Norclauß  
und Negelin auch geseit, als sy gen Walzhut komen

und uff und uff hin geregnet hette, so tetent sy das alt naß strow ab dem wagen und frisch trucken strow darüber und versorgten daz nach dem besten; und als sy durch die nassen hürst faren müßten, do wurdent die kopffel und die swenzlin so naß und swer, das sy den wagen kumm füro bringen mochtent. Das sy auch dz gut nit umbgeworffen oder durch wasser gefaren, sunder ir bestes gethon habent by dem allem. Wol ze merken, ob auch dem gut etwas beschehen, das das doch der furlüt schuld nit, sunder gotz gewalt gewest, dem niemant widerston möchte. So syge auch gewonlich, wann ein wagen man by sinem wagen und das leitseil in siner hand behaltet und er durch ein wasser faren müst, uff dem rechten furt belib und umb würff oder das wasser den wagen umb stieß, daran hette der wagen man dhein schuld und müste man im sinen ion nit destminder geben."

Es wird schließlich erkannt, daß Ennelin Spinnitern die bessere Kundschafft gehabt habe und Walther Vogt wird zur Bezahlung der 17 Gulden verurteilt. Er will jedoch an den Kaiser appellieren, weshalb das Urteil noch keine Rechtskraft bekommt und nicht vollzogen wird.

St. A. Basel, St. Urk. 1870.

4. Oktober 1469.

**283** Vor dem Gericht zu Biel:

„Hat Hertin versprochen an den stab, Heinrich Charlen gnug ze tund umb 1 lb. 8 sch. zu dem nechsten Surzach merit . . .“

St. A. Biel, Ratsprotokolle II/80.

9. Mai 1470.

**284** Aus dem Geschäftsbuch des Ulrich Meltinger von Basel.

St. A. Basel, Privatarchive 62. 1470—1493.

I 1470 (?) Geschäfte mit seinem Schwager Salzman in Basel: „Ich sol im 3 fl., solt ich im Zurzach schurletz umb kouft han.“ (4)

- 2 „Stechely (von Basel) sol 10 g. an gold, lech  
ich im Zurzach“. (11)
- 3 1470 Pfingsten Geschäfte mit Thomas Ritter  
von Fryburg im Bryggow (Wollieferung):  
„Dedit 16 g., gab mir Hans Meltinger  
(wohnhaft zu freiburg i. Br.) Zurzach, zu  
pfinsten anno 70“. (5)
- 4 Pfingsten Geschäfte mit seinem Bruder  
Martin Meltinger von Basel: „Ich sol im  
28 g. umb 8 friburger tuch, hat er kouft  
Zurzach in pfinsten mert anno 70.“ (301)
- 5 Pfingsten Geschäfte mit Rudolf Maneß  
von Zürich:  
„Ich han mit Rudolff Maneß von Zürich  
gerechnet in dem Zurzach mert ze pfinsten  
anno 70 und ist ab gerechnet aller stachel,  
den er mir geschickt hatt byß uff die zitt  
und ouch 7 soum, lagen uff die selbe zitt zu  
Baden, sind mir syder worden“; dagegen  
gerechnet gelieferter Honig. (326)
- 6 Pfingsten Geschäfte mit „Heine Wagner,  
ein cramer zu Zürich“ (Honiglieferung):  
„Dedit 5 g., hett mir Maneß verrechnet Zur-  
zach ze pfinsten anno 70.“ (327 r)
- 7 Pfingsten Geschäfte mit der Hemingerin  
von Zürich (Honiglieferung):  
„Dedit 6½ g., ferrechnet Maneß Zurzach ze  
pfinsten anno 70.“ (327 r)
- 8 Pfingsten Geschäfte mit Heinrich Scherer  
von Zürich (Honiglieferung):  
„Dedit 13 g., verrechnet Maneß Zurzach ze  
pfinsten anno 70.“ (328)
- 9 Pfingsten Geschäfte mit Meister Widmer  
(von Zürich?) (Honiglieferung):  
„Dedit 4 g., verrechnet Maneß Zurzach ze  
pfinsten anno 70.“ (328)
- 10 Pfingsten Geschäfte mit Rude von Egre:  
„Dedit 1 fl., verrechnet Maneß Zurzach ze  
pfinsten anno 70.“ (328)

- 11 Verene Geschäfte mit Wyoch dem Hutmacher (Wollieferung):  
„Dedit 6 fl. Zurzach uff frene anno 70.“ (8)
- 12 Verene Geschäfte mit Rudolf Manesz von Zürich (Stahlbezug usw.):  
„Als hie oben stat, das mir Manesz hett geschickt  $11\frac{1}{2}$  soum stachel, tund 46 fl., item do het im min bruder Martin geben 20 fl. und han ich im Zurzach uff sant frenen tag geben 26 g. und hand uff die selb zitt ab gerechnet und en ander gar zalt“. (326 r)
- 13 1471 Pfingsten Hans Ungrien von Freiburg i. Ue. kaufst Wolle für 19 g. 6 sch., „zalen uff pfinsten oder den selben Zurzach mert.“ Samstag nach Allerheiligen 1470 (3. Nov.). (19 r)
- 14 Verene Wyoch der Hutmacher zahlt an seine Schuld (Nr. 11) 4 fl. „Zurzach uff frene anno 71.“ (8)
- 15 Verene Geschäfte mit Rudolff Nothfleger dem Hutmacher (Wollieferung und Filzbezug): „Dedit 8 fl. Zurzach in gold uff frene anno 71.“ (10 r)
- 16 Verene Geschäfte mit Byberly dem Hutmacher (Lieferung von Glarner Wolle): „Ist zalt Zurzach uff frene anno 71.“ (20)
- 17 Verene „Hans von Baden der messersmid“ kaufst Eisen und Stahl. „Dedit 2 fl. Zurzach uff frene anno 71“. (20 r)
- 18 Verene (?) Geschäfte mit Balthasar Hütz: „Item er sol mir 6 fl. müntz vom Scheckapurly Zurzach (Ferene 71?). (29)
- 19 Verene Geschäfte mit seinem Bruder Martin Meltinger: „Ich sol im 17 g.; als ich gon Zurzach fur, gab er mir 46 fl., do gab ich im 29 fl. wider.“ (Frene 71). (307)
- 20 Verene Geschäfte mit Eberly Schunpeldey von Zürich (Honiglieferung und Stahlbezug). „Item er sol mir 2 soum stachel umb safran,

- gab ich im Zurtzach uff sant frenen tag anno  
71." (327)
- 21 Verene Geschäfte mit Rudolf Maneß von  
Zürich: „Sol mir 14 fl., schickt ich im by  
felix Kaller uff sant frenen tag anno 71,  
wž Zurtzach mert.“ (329 r)
- 22 ? Geschäfte mit Hans Soldner von freiburg i. Ue.; Wollieferung und Tuchbezug.  
„Item er sol mir 19 g. um 320 lb. wull, was  
die reuff wull von Zurtzach, zallen halb in  
der meß, daz ander halb ze wienacht.“ (31)
- 23 1472 Pfingsten Geschäfte mit Thoman Ritter, Hutmacher zu freiburg i. Br. (Wollieferung):  
„Dedit 11 g., gab mir Hans Meltinger (von  
freiburg i. Br.) Zurtzach uff pfinsten mert  
anno 72.“ (37)
- 24 Pfingsten Geschäfte mit Hans Heilmans  
von Sletstatt; Wollieferung, Bezug von Leder  
und Farbe auf der Basler Pfingstmesse 72.  
„Dedit 32 g. Zurtzach in pfinsten mert anno  
72.“ (43)
- 25 Pfingsten Geschäfte mit Hans Meltinger in  
freiburg i. B.; Lieferung von Stahl, Hirsch-  
horn, Eisen, Honig, Wolle usw. „Item mir  
sind worden 6½ fl., gab Herwig von fri-  
burg in Zurtzach mert ze pfinsten“ (72?). (366)
- 26 Verene Geschäfte mit Wyoch dem Hutmacher: „Dedit 3 fl. Zurtzach“ (frene? 72).
- 27 Verene Geschäfte mit Bernhard von Wissen-  
burg, dem „sergenmacher von friburg in  
Brüggow“ (Wollieferung): Zahlt u. a. 3 fl.  
„Sant frenen tag Zurtzacher anno 72.“ (18 r)
- 28 Verene Geschäfte mit Hans von Baden,  
dem Messerschmied (Stahllieferung): „Dedit  
Zurtzach 3 fl“ (Verene 72 ?). (51)
- 29 Verene Wollieferung an Hans Kannen-  
gießer und Hans Ungrien von freiburg i. Ue.  
Zahlung 18 fl. „Zurtzach uff sant frenen

- mert anno 72" (Kannengießer 12, Ungrien 6 G.). (54)
- 50 Verene Wollieferung an Jacob von Sultz, wohnhaft zu Straßburg. „Dedit 47 g. uff sant frenen tag Zurzach anno 72.“ (55 r)
- 51 Verene Geschäfte mit Rudolf Manesz von Zürich: „Ich han mit Manesz gerechnet uff sant frenen mert Zurzach anno 72, do hett er mir geschift 17 soum stachel.“ (330 r)
- 52 Verene Geschäfte mit Hans Meltinger zu Freiburg i. Br.: „Er sol mir ein gulden in gold, gab Manesz dem Glogner von Zürich von finen wegen, gab er mir wider uff sant frenen mert Zurzach anno 72.“ (366 r)
- 53 Verene Geschäfte mit Hans Meltinger von Freiburg: „Der sorgenmacher (Bernhard von Wissenburg in Freiburg i. Br.) gab mir 3 fl. Zurzach uff sant frenen tag anno 72.“ (367)
- 54 1473 P „Ich sol Peyer dem fürsener 40 g. in gold, lech er mir Zurzach, het im Erzberg geben.“ (83)
- 55 Pfingsten Geschäfte mit dem Woleb; Lieferung von Leder und Stahl, Bezug von Messern. „Dedit 1 fl. uff pfinsten meß ze Urtzach (!) anno 73.“ (48 r)
- 56 Pfingsten Geschäfte mit Hans Kanengießer von Freiburg i. Br.; Wollieferung. „Mit Kanengießer hab ich gerechnet uff die pfinst meß anno 73 (zu Basel) . . . und bleib er mir 1 g. schuldig, sol er mir zu Urtzach (!) geben.“ (54)
- 57 Pfingsten Geschäfte mit Cleve Alman: „Dedit 2 lb. ze Urtzach ze pfinsten anno 73.“ (61)
- 58 Pfingsten „Min swoger Hans Luterbach sol mir 23 lb. stebler, gab Baltasar Hützÿ Tampfrion (einem Metzger von Basel) von minen wegen noch pfinsten mert Zurzach anno 73.“ (80 r)

- 39 Verene Geschäfte mit Hans Bremestein von Friburg in Ochtland; Lieferung von Wolle, Bezug von Schaffellen. „Item er hett mir Zurtzach sanc frenen tag geben 20 g. in gold anno 73.“ (78)
- 40 Verene Geschäfte mit Hans Kannengießer von Freiburg i. Ne.; Lieferung von Wolle und Bezug von Freiburger Tuch. „Er hett mir Zurtzach geben sanc frene tag anno 73 60 g.“ (79)
- 41 1474 Pfingsten „Hansly von Elsaß oder Hans Gerwer von Friburg in Ochtland“ kauft  $15\frac{1}{2}$  Zentner Wolle zu 7 g. „Zalen halb ze pfinsten, das ander halb halb sanc frenen mert.“ (8. März 1474.) (92 r)
- 42 Pfingsten Geschäfte mit seinem Schwager Hans Luterbach. „Dedit die 5 g.. obgeschrieben uff pfinsten Zurtzach mert anno 74.“ (80 r)
- 43 Pfingsten Geschäfte mit Martin Meltinger von Freiburg i. Br.: „Dedit 15 g., gab mir Luterbach son sinen wegen Zurtzachmert ze pfinsten anno 74.“ (367)
- 44 Pfingsten „Min swoger Hans Luterbach sol 20 fl.; die het er mir Zurtzach ze pfinsten anno 74 wider geben.“ (109)
- 45 Pfingsten Geschäfte mit seinem Bruder Martin Meltinger: „Ich sol im 3 lb. 17 sch., gab mir Hans Meltinger (von Freiburg i. Br.) ze pfinsten Zurtzach anno 74 von mardren wegen.“ (312 r)
- 46 Verene Geschäfte mit Hans Kannengießer von Freiburg i. Ne.: „Dedit 30 g. ze Zurtzach uff frene anno 74.“ (98)
- 47 Verene desgl. „Dedit 10 g., bracht mir fren son den Baden uff samstag post Nat. Marie 74.“ (10. Sept.) (98)
- 48 1475 Pfingsten Geschäfte mit Erhart Glaser, dem Tucher von Zürich, und Joachim Teschen-

- macher; „Dedit 10 fl. 8 sch. 4 d. Zurzach“. (Pfingsten 75 ?). (95 r)
- 49 Pfingsten Geschäfte mit Nyco Palanzi von Freiburg i. Ne.; Bezug von freiburger Tuch gegen Lieferung von Wolle. „Dedit 2 tuch, bracht mir Soldner (von Freiburg i. Ne.) von Zurzach ze pfinsten anno 75.“ (117 r)
- 50 Verene Geschäfte mit Hansly von Elsaß von Freiburg i. Ne.; Wolllieferung und Tuchkauf. „Dedit 10 fl. in gold Zurzach sant Frenen tag anno 75.“ (92 r)
- 51 Verene Geschäfte mit Hans Soldner von Freiburg i. Ne.: Wolllieferung und Tuchkauf. „Dedit 32 g. Zurzach sant Frenen mert anno 75“. (115)
- 52 Verene „Ulrich Brugfeld, hutmacher zu Tan, sol mir 6 g., lech ich am bar Zurzach sant Frenen mert anno 75. Ist zalt.“ (117)
- 53 Othmari Abrechnung mit Hans Kannengießer von Freiburg i. Ne.: „Me sol er mir 22 g., die sol er mir ietz zu Baden uff sant Otmarßtag uß richten.“ 15. Nov. 75. (122)
- 54 1476 Pfingsten Tschan Lüff von Freiburg i. Ne. kaufst Wolle. „Und die ubrig 21 gulden sol er mir ze pfinsten Zurzach geben. Er hett die wull nitt gereicht.“ 21. Nov. 75. (122 r)
- 55 Verene Geschäfte mit Heinz Lary von Freiburg i. Ne.; Wolllieferung und Tuchbezug. „Ist zalt Zurzach uff Frenne (!) anno 76.“ (121 r)
- 56 Verene Geschäfte mit Hans Soldner von Freiburg i. Ne.; Wollkauf und Tuchbezug. „Dedit 46 g. 8 sch. uff Frene anno 76 Zurzach.“ (115)
- 57 Verene Hans Kannengießer von Freiburg i. Ne. schickt im August 76 11 freiburger Tücher; „dise tuch het er mir geben eins fur 3 fl. uff Zurzach mert sant Frennentag anno

76. "Item me het er mir geben den selben  
Zurtzach mert 20 g." (128)
- 58 Othmari Geschäfte mit Kannengießer:  
"Item me hett er mir geben 90 g. uff Ottmarii  
anno 76 zen Baden." (128)
- 59 Othmari Rechnung mit Cunrad Wilhelm  
von Baden; er schuldet 75 G. (134 r)
- 60 Othmari „Marty Nestler von Rafenspurg  
sol  $11\frac{1}{4}$  g. um 4 zentener hirtzhorn, nam er  
zen Baden uff Ottmarii anno 76, zalen Zurtzach  
uff pfinsten mert." (134 r)
- 61 Othmari „Hofman von Zurich sol  $12\frac{3}{4}$  fl.,  
nam er zen Baden uff Ottmarii anno 76, zalen  
mitfasten." (134 r)
- 62 Othmari „Hanß Mattys von Rottwilr sol  
29 g., nam er zen Baden uff Ottmarii anno  
76, zalen ze mitfasten." (134 r)
- 63 1477 Pfingsten Geschäfte mit Erhard Glaser, dem  
Tucher, von Zürich: „Dedit 5 g. Zurtzach  
pfinstmert anno 77." (95 r)
- 64 Pfingsten Geschäfte mit Hans Kannengießer  
von Freiburg i. Ue.: „Dedit die 6 lb. umb  
die 6 eln Lunsch tuch Zurtzach. Dedit mir uff  
ein grow tuch, hatt ich Hensly von Elsaß  
(von Freiburg i. Ue.) zu geschriben, tut 11 g.  
Zurtzach pfinsten mert anno 77.  
Item er het mir Zurtzach 6 fl. geben." (128)
- 65 Pfingsten Geschäfte mit Hensly von Elsaß  
von Freiburg i. Ue.: „Er hett Heinrich Irme  
ein selb grow (tuch) geschift, daß wollt er  
nit, do gab mirs der karrer." Übernommen  
für  $2\frac{3}{4}$  g. „Dasz grow tuch zalt ich Kannen-  
gießer Zurtzach pfinsten mert anno 77.  
Dedit 20 g., beschach Zurtzach pfinstmert anno  
77." (137 r)
- 66 Pfingsten Geschäfte mit Hanß Soldner und  
Heinze Cary von Freiburg i. Ue.; Wolliefe-  
lung. „Heitz Cary dedit 16 g. Zurtzach pfin-  
sten anno 77." (132 r)

- 67 Pfingsten Geschäfte mit Hans von Tafers von Freiburg i. Ue.: Er zahlt einen Rest von 3 lb. hl. „Zurzach pfinstmert anno 77.“ (133)
- 68 Pfingsten Geschäfte mit Marty Nestler von Ravensburg s. Nr. 60.
- 69 Pfingsten Geschäfte mit Tschan Luf von von Freiburg i. Ue. „Dedit 17 g. uff frene Zurzach, gab er Clausen anno 77.“ (128)
- 70 Verene Geschäfte mit Hans Kannengießer von Freiburg i. Ue. „Dedit 17 g. uff frene Zurzach, gab er Clausen anno 77.“ (128)
- 71 Verene Geschäfte mit Hensly von Elsaß von Freiburg i. Ue.: „Dedit 15 g. Zurzach uff frene anno 77.“ (137 r)
- 72 Verene Geschäfte mit Tschan Luf von Freiburg im Ochtland; Wollieferung. „Dedit 5 fl. Zurzach uff frene anno 77.“ (138 r)
- 73 Othmari Geschäfte mit Heinrich Jung von Zürich; Bleilieferung: „Dedit uff Othmari anno 77 ze Baden 8 lb. 12 sch.“ (143)
- 74 1478 Verene Geschäfte mit Heinrich Jung von Zürich: „Ich han gerechnet mit Heinrich Jungen ze Urzach uff frene anno 78.“ Er schuldet  $23\frac{1}{2}$  G. (143)
- 75 1479 Pfingsten Geschäfte mit Erhard Glaser dem Tucher von Zürich: Dedit 2 fl. Zurzach pfinstmerit anno 79.“ (95 r)
- 76 1481 Pfingsten Geschäfte mit Hans Kannengießer von Freiburg i. Ue.; Bezug von Freiburger Tuch. „Me gab Kannengießer selber Zurzach pfinsten anno 81 5 fl.“ (146)
- 77 1484 Pfingsten Geschäfte mit Lienhard Stemely von Zürich: „Dedit, gab er mir Zurzach in dem pfinstmerkt anno 84 fl. 15.“ (189 r)
- 78 Verene Desgl. „Dedit in sant frenen merkt anno 84 fl. 14.“ (189 r)

- 79 1489 Pfingsten „Bastian Thold sol mir 20 g., lech ich im . . . uff den pfinstag anno 89, wolt er den fur lutten gon Zurzach geben.“ (215)
- 80 1493 ? Geschäfte der Meltinger - Gesellschaft: „Heine Strubly (von Liestal, Fuhrmann?) sol uns 10 g.; dar an hett er gewert an 5 zentner ze fur gon Zurzach, daß tut 30 sch., hört der gesellschaft.“ 1493. (253 r)
- 81 Pfingsten Geschäfte mit Werly Snider (von Basel?); Tuchverkäufe. „Dedit sin frow Zurzacher pfinstmeß anno 93 20 g.“ (258 r)
- 82 Verene Geschäfte mit Claus Goldhammer von Mulhusen und Jorg Egerling von Rinfelden; Garnlieferung.  
„Dedit Egerling 2½ lb. Zurzach frene anno 93.“ (258)

---

285 Fabrikmeister und Schreiber auf Burg (Basel) beziehen den Pergamentbedarf der Münsterfabrik von auswärts, hauptsächlich von der Zurzacher Messe um 13 fl. 14 sch., dazu 3 lb. 1 sch. Reiseauslagen für die zwei Beauftragten.  
Geering: Handel und Industrie der Stadt Basel 235. 1470/71.

286 Vor dem Gericht zu Biel:

„Ist Erhart Gerwer gebotten by 3 lb., das er Clewin Witenbach gnug tun sol umb 8 guldin und 5 sch., alz Clewi meindt, hinnant am Zurzach merit zu pfingsten nächst fünftig oder sobald er har heim kumpt mit barem gelt an pfennder.“

St. A. Biel, Ratsprotokolle II/95. 30. Januar 1471.

287 Baurechnungen von St. Niflaus zu Freiburg:  
Einnahmen aus Almosen:

1473/74 Le jour de la dédicace de l'esglise, enclo le jor de la St. Bartholome et la bienallée de ceulx qui allèrent à Zurzach 45 sols 6 deniers

La dimanche de la Trinité, enclo le lendemain de Penthecoste a la bien allee de ceulx qui allerent a Zurzach sur les nefs 34 sols.

1483/84 Des bonnes gens quil son alles a Surczat a la foire de la sainte Frene 11 sols.

1487/88 Quen la na partiron por alla a Churchat su la penstecolta a vollu la dit bencin 14 sols 5 deniers.

Quen la na partiron por alla a Churchat su la saintte Frene valit iudit bencin 9 sols.

1489/90 Quant les naffs partirent pour aler e Zurzach sur la foyre de la penthecosta a valu le benzin 23 sols 11 deniers.

St. A. Freiburg, Kilchmeierrechnungen.

Gedr. bei Blavignac in Mém. et doc. Genève XII. 1860. 1473—1490.

**288** Der Custor des Stifts Zurzach erlaubt dem Ulrich Wagenmann von Zurzach die Mauer an seinem Haus „zum hirzen“ 3 Schuh weit auf den Boden der Kustorei zu bauen, doch nur unter verschiedenen Bedingungen. Darunter:

„Item so dann ist in die selben mur gegen der straß hinuſ ein marchſtein gesetzt. Derselbig ſtein ſol yetzo unnd hinfür der ſtellinen halb underscheyd geben, also daß Ulrich Wagenmann oberhalb demſelben ſtein mich und min nachkommen an den ſtellinen ungeirrt lauſſen ſol unnd in keinen weg trengen. Desgleich underthalb dem marchſtein ſollen ich unnd min nachkommen in auch ungeirrt lauſſen.“

St. A. Aarau, Zurzach-Stift, Urk.

22. September 1475.

**289** Bieler Stadtrechnungen:

1478 „Item von kouffmanschafft, jo von Zurzach kam  $7\frac{1}{2}$  ſch.“ (Zoller.)

1485 Zoll: „Item Heinrich Gyer von 3 vässlinen,  
kament von Zurzach von der von Nüwenburg  
wegen 6 plapart.“

1487 Zoll: „Item in zentner gut, kani von Zurzach  
10 sch.“

1498 Zoll: „In der wuchen nach Francisci (4.  
Oktober) und davor von gut Zurzach 14½ sch.  
5 d.“

St. A. Biel, Stadtrechnungen. 1478—98.

**290** Vor den zu Baden versammelten eidgenössischen Boten erscheinen Chorherr Hans Scherzinger, Hanns Lüllwegk und Burkart Suter als Bevollmächtigte des Stifts und der „gantzen gemeynde Zurzach“ und Hanns Gipser von Klingnau und andere als Vertreter des Johannes Negeli von Klingnau. Die ersteren erklären, „wie das sy in willen vorab irts gemeynen nutzes, auch durch deswillen, das frömd und heimsch koufflütte das ir tuch und anders uff den jarmergkten Zurzach desterbas versorgen und behüitten möchten und auch uns zu eren, nach dem wir derselben mergkten und ir schirmer werend, ein gemein kouffhus in dem dorff Zurzach ze buwen und ze machen. Darin aber inen der gemelt Johannes Negeli understünde ze reden und inen das ze weren, das sy doch nit billich bedüchte, wann sy noch von altarhar yewelten also werend harkommen, das sy und ander die iren an dem end hüser und anders buwen möchten, das inen dann füglich und eben were, von menglichem unbekümmert. Sy werent auch des von vil dem merenteil der koufflütten, so s̄lich mergkt bruchten und die an dem end uff des Negelishus nit witt gnug hetten und das ir nit versergen könden, umb solich niuw kouffhus ze machen erbetten und erforderd worden. Wann das der Negely inen des nit gestatten wölte und, als sy vernement, meinte, das sy solichs nit ze tunde, so doch er und sin forderen solich kouffhus an dem ende in rüwigerer gewerd ob hundert jaren harbracht und darumb ettlich ge-

warsami und fryheit hetten; das aber sy nit hoffetten, anders wann das sy solich kouffhus one desselben Negelis und menglichs irrung machen möchten, wol als billich als ander, die auch in kurtzem zit denen von friburg Zurzach ein kouffhus gemacht, dawider dann derselb Johannes Negely oder die sinen nie nützt gerett hetten."

Dagegen bestehen die Vertreter Negelis auf ihrem Standpunkt und erklären auch: „Doch ob ützit daran buwfellig oder ze machen notdurftig, des sich die koufflütte oder yemand erclagte, das wöltent sy nach ratt unserer und unser vögten gernn machen und hofften nit, das man sy darüber witter trengen oder irren sölte.“

Die Eidgenossen entscheiden, daß die Zurzacher das Kaufhaus bauen könnten, wenn nicht Negeli bis zum Verenatag (1. September) dem entgegenstehende freiheiten vorweisen könne.

St. Ul. Alarau, Stift Zurzach, Urk.

Baden, 24. Juni 1479.

**291** „Wir die vier der rätten unnd ganze gemeind gemeinlich arm unnd rich aller und yeglicher burger unnd insässen zu Zurzach“ verkaufen an „Adelheitin Spechtin, wittum, auch zu Zurzach“ um 100 Gulden einen Ewigzins von 5 Gulden „ab, von, uff und usser unserm gemeines dorffs wathus, so vormals zwey hüser gewesen, yetz in eins gebuwen sind.“

St. Ul. Alarau, Zurzach-Stift, Urk.

29. September 1479.

**292** „Kauffbrieff wegen einer schür, so an dem kauffhaus gestanden.“ Vor „Cunrat Gamper dem pfister, der zitt geschworner weybel zu Zurzach“ bekennet Wälti Mayger von Zurzach, daß er von der Gemeinde Holz für eine Scheune bekommen habe, da er seine Scheune, „so da gestoßen hab ainhalt an Tolden Ötlin, auch an Cläwin Wälti und an das wathus“, beseitigte und dort keine andere mehr zu bauen versprach, „wann die dem wathus zu nach

gestanden ist und die wantlütt deshalb ain myßfallen daran gehapt haben".

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 14. März 1480.

**293** Das Stift Zurzach erklärt, daß es trotz der Unterstützung der Absicht von „rätt und ganže gemeind von Zurzach“ „von wegen eins kouffhus allhie zu Zurzach ze buwen, nach dem und an sy gelangt ist von ettlichen der besten der wantlütt“ durch eine Botschaft bei den gemeinen Eidgenossen zu Baden zu Pfingsten keine Rechte an dieses Kaufhaus habe außer einem Bodenzins von 1 Mütt Kernen, 6 sch. hl. und einem Fastnachtshuhn.

St. A. Narau, Zurzach-Stift, Urk.

23. August 1480.

**294** Bern an die Geleitsleute zu Brugg:

Befehl, das Geleit von allen richtig zu erheben. Nur Geistliche sind für den eigenen Bedarf frei. „Aber umb kouffmansgut, so von Zurzach markt haruff und andren ennden da für gevriget“ und fälschlich als Bürgergut ausgegeben wird, müßt ihr scharf aufpassen usw.

St. A. Bern, Deutsche Missiven E 89.

9. Juli 1482.

**295** Werkmeisterrechnung der Stadt Brugg:

„Aber sind im worden 2 guldin am Zurzach markt zu pfingsten.“

St. A. Brugg, 7a/39.

1484.

**296** Zürcher Ratsbeschuß:

„Von des stachel und ysenns wegen, so Andres Widmer, Ulrich Grebel, Pauli Scherer und annder uß dem Oberland fürren . . . Was sy aber uff den Zurzach markt, den Baden markt oder in die meß gan Basel uff ir wagnuß fürren . . . , das sol des zolls halb gehallten werden, as von allem har kommen ist.“

St. A. Zürich, B II 1485/II, 19.

26. Juli 1485.

**297** Solothurner Stadtrechnung:

Schenkwein: „Denen von Bern, als si gan Zurzach furren.“

St. A. Solothurn, Seckelmeisterrechnungen. 1485/86.

**298** Vor Cunrat Toldi, „derzit gesworner weibel zu Zurzach“, verkauft Clawy Offtringer, „yetzo sigerist sannt Verenenstifft“ an den Stiftsdekan die Gülte von 5 Gulden „von gemainem dorff Zurzach uff irem wathus“, die er von seiner Schwieger Ellin Spechtin erhalten hat.

St. A. Alarau, Zurzach-Stift, Urk. 1. Juni 1486.

**299** Zürcher Ratsbeschluß:

„Basel zu schriben, als min herren in ir stat gelt ufgenomen und aber das noch nit empfangen haben, daß sy dann mit iren hoflütten verschaffen, solich gelt uff den Zurzach markt mit inen zu führen; wellen wir unser poten verordnen, das daselbs zu empfahen.“

St. A. Zürich, B II 1499/I, 103. 4. Juni 1489.

**300** „Heini Wirt, burger und gemeiner statt metzger zu Mellingen“, bekennt von Konrat Kielen, Altschultheißen zu Sursee, für die Stadt 99 Schafe zu 21 Plaphart gekauft zu haben, zahlbar „yetz uf den nächst künftigen märt zu Baden nach pfingsten“ 20 G. und den Rest auf Jacobi.

St. A. Sursee, Tegerfelds Kopialbuch 43.

28. Mai 1493.

**301** Zürcher Ratsbeschluß:

„Als die Knecht, so vor tagen ettlichen von Straßburg zu Zurzach in der vhd tuch genomen und das demnach widerkeren und bezahlen müssen, . . .“

Ihre Beschwerde wird abgewiesen.

St. A. Zürich B II 1494/I, 33. 3. April 1494.

**302** Conrad Türst schreibt in seiner Beschreibung der Eidgenossenschaft:

„Der markt (vicus) Zurzach, dar inne ein stift der chorherren, auch zwei messen im jar; ob die ja kurz

synd, so synd doch in allen iuwren landen und gebieten nit gröfzer jarmärkt."

Gedr. Quellen zur Schweizergesch. VI/17 und 39.  
Um 1496.

**303** freiburg i. Br. an Lux von Rischach, Amtmann zu Thiengen:

„Die schuhmacher haben unns fürbracht, wie inn ettlich ir leder, dʒ sy zu Zurzach erkofft unnd allher zefürn belebt haben, überfarns halb des zolls uʒ unwissenheit des furmanns beschehen genomen unnd zu Kadelburg stellig worden sig, dʒ nun inen zu mercklichem schaden diene.“ Bitte, das Leder frei zu geben.

St. A. freiburg i. Br. Missiven V/7, 56 r.

6. Juni 1496.

**304** Vor dem Gericht zu Basel:

„Burckhart Zapfengießers seligen eefrow“ verspricht „Petter zum Lufft für ein buchsen uff Zurzacher meß nechtkunftig 8 tag vor oder nach ungevarlich“ 1 lb. 5 sch. zu bezahlen.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 16/35.

22. Februar 1497.

**305** freiburger Ratsbeschuß:

„Unnd darzu min herren 60 von der schiffen wegen, so gan Zurzach varen unnd ist angesehen, das von dishin die schiff in gemein gemacht werden und die väl und tuch als vornacher gefürt werden.“

St. A. Freiburg i. Br., Ratsmanuale 15/2.

27. Juni 1497.

**306** Cunrat Waldkirch, Bürgermeister und je 2 Vertreter des Klosters Allerheiligen und der Stadt Schaffhausen entscheiden einen Streit zwischen dem Kloster und der Schuhmacherzunft. Das Kloster verlangt „nach inhalt des übertrags zwischendt demselben gottshus und der statt Schaffhausen“, daß „in die schuhmacher von den schuchen, so sy dan zu schiff den Rin ab gen Zurzach oder andere endt

führen, an irem zoll zu Werd zu zollen schuldig sein sollen". Die Schuhmacher meinen, „das föllichs kainen bruch an dem zoll je gewesen seyge und werde an anderen zöllen des Rin ab auch nit geprucht . . .“ Der Anspruch des Klosters wird abgewiesen, da gemachte Schuhe im Zollrodel nicht aufgeführt seien und auch bisher nicht verzollt worden seien.

St. A. Schaffhausen, Korrespondenzen 1497/70.  
18. August 1497.

**307** Die Boten der Eidgenossen zu Baden beschließen, „alß sich dann zu zitten der merckten zu Zurzach irrungen und spen zwyschen tuch lütten ir stenden halb erheben“, auf Ersuchen einer Botschaft von Zurzach, „daß alle die, so by der eln schniden usf dem oberen huß by ein andern feil haben und die, so samen koff, in dem undern tuch huß och by ein anderen sin sollen, doch sollen sy beder sitten heimpsch und frömbd mitt glichem losz ir stellinen nemen und die häuser beder sitten von denen Zurzach gehalten werden, daß die kofflütt unsüberkeit halb mitt irem gut bliben mögen.“

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 28. Juni 1498.

**308** In den Jahren 1498—1500 lieferte der Kaufmann Jörg von Laupen von Bern der Münze zu Freiburg größere Mengen Silber, für die er fortwährend erhebliche Guthaben hatte. In dem deswegen geführten Briefwechsel findet sich u. a. folgendes Schreiben: Jörg von Laupen an den Seckelmeister zu Freiburg: „Min willig dienst sig üch bereit, min her seckelmeister! Ich hab dem Schitlin (Ulrich Schitlin von St. Gallen) von etlichen von Friburg gelt zu Zurzach uf genommen nach in halt des zedel mit miner hand schrift gemacht. Ist min ernstlich bit an üch, die selben fründenlich us zu richten und dz übrig schicken mir. Den ich han von unfer gerwer och uf genomen, dz ich mein, er sig bezalt. Nüt me, den

got sig mit üch. Geben uf zistag noch sant ferennen  
im 98. jar.“

St. A. Freiburg, Stadtsachen A 562. 4. Sept. 1498.

**309** Aus einem Zürcher Formelbuch:

Lienhard Thorner, der Watmann, Bürger zu Zürich,  
bekennet A. A. 17 Gulden schuldig zu sein, zahlbar  
auf St. Jörgen Markt 2 Gulden und dann auf jeden  
Baden Markt 2 Gulden.

St. A. Zürich, B III 16/18. 15. Jahrhundert.

**310** Aus einem Zürcher Formelbuch:

Cunrat Wilhelm schuldet Ulrichen Schnider 36  
Gulden, die er zur richtigen Zeit nicht bezahlt hat.  
Er verspricht jetzt 8 Gulden auf St. Jörgen, 7 auf  
Pfingsten, 7 auf Verene und 7 auf St. Othmar zu  
Baden zu bezahlen.

St. A. Zürich, B III 16/19r. 15. Jahrhundert.

**311** Aus einem Zürcher Formelbuch:

Pfaff Jos Wütrich und Hans Wütrich, sein Vater,  
bekennen Ludwig Conrater von Memmingen 21  
Gulden zu schulden, zahlbar auf St. Othmarstag  
„in Badermarkt“, und versetzen ihm dafür als  
Pfand ein Hausrecht zu Baden.

St. A. Zürich, B III 16/22r. 15. Jahrhundert.

**312** In einem Fastnachtsspiel, dessen Handschrift sich  
auf der Bürgerbibliothek in Luzern befindet, berichtet  
ein Knecht, daß sein Meister eine Schuld an den  
Tuchmann bezahlen werde,

„und wen der Zurzech merckt zergat,  
so kumpt er her in diese stat,  
wirt zu üch kon in üwers hus,  
ich weis, er richt üch erlich us  
um daz nuuw und um daz alt.“

Das Stück stammt wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert und ist jedenfalls in der Schweiz entstanden.  
Gedr. Mone: Schauspiele des Mittelalters II/388.

Ende 15. Jahrhunderts.

**313 Konstanz an Colmar:**

„Des nächst verschinen markts zu Zurzach jetz nach pfinngsten nechst gehalten hat ain unser burger mitt namen Peter Rorer, der schuchmacher, ain ballen mit leder kost, dar inn 200 gaisze und ain halb hundert scheffe vell gewesen sind, und die selben och unnserm burger Jacoben Gasser dem scheffmann alher ze führen verdinngt; das aber von jetz gemeltem scheffman nit geschehen, besunnder ain anndre ball leders durch in alher gen Costennitz bracht ist“. Der Schiffmann mußte als Entschädigung 37 Gulden bezahlen. „Wann aber nun wir fid her von jetzgedachtem scheffman bericht syen, das sollich ball in üwer statt komen und üwerm burger genannt der Unnsuber, schuchmacher, worden sey . .“ Wir bitten deshalb, den zu Zurzach verwechselten Ballen an unsren Stadtböten auszuliefern oder dafür eine Entschädigung zu geben.

Stadtarchiv Konstanz, Missiven 1500/88.

12. August 1500:

**314 Vor dem Zürcher Gericht:**

„Diebolt Borhoch genannt Schlemmer von Andelfingen hat geseit, dz er zu Zurzach uff dem vergangnigen merkt gewesen sig und da hab wellen vocken; und als er inn dz spil sitzen welte, keme zu im der, so das gelt verloren hät, dem er finen namen nit weiß, fragte inn, ob er spilen welt, dem er antwurtte, ja. Also wurden sy beyd, dez glich einer genannt Conrade, nempt sich von Zürich, und einer genannt Krillnas, ist ein gürttler, deßgliche Heini Billding von Flurlingen by Schaffhusen all mit ein anndern zeratt, dz sy trincken welten . . .“ Dann kam es zum Spiel usw.

St. A. Zürich, A Kundschafsten und Nachgänge I.

17. Sept. 1500.

**315 Zollordnung des herrschaftlichen Zolls zu Keisten bei Rheinfelden:**

In der Hauptfache übereinstimmend mit der Zoll-

ordnung des 15. Jh. (Nr. 259), jedoch mit folgendem Zusatz:

„Item allerley Zurzacher gut i zentner git 4 d.“  
St. Ul. Rheinfelden, Zoll. 16. Jahrhundert.

**316** Stadtrechnungen von Winterthur:

Ausgaben:

- 1500 Item uszen 2 lb. dem Geillinger gan Zurzach dem wirt. 12. Mai.  
1504 2 sch. dem Gisler zergelt eim von Zurzach zwilchen man. 30. Januar.  
6 sch. roßlon dem von Sal dem Geillinger gan Zurzach. 2. Januar.  
14 sch. dem Geillinger zerung und lon gan Zurzach. 2. Januar.  
2 lb. dem wirt von Zurzach den zol von uns. 30. Juli.  
1505 2 lb. dem Jacob Geillinger den zol zu Zurzach. 23. Januar.  
1506 5 sch. dem Genner zerung gan Zurzach. 27. Januar.  
20 lb. den schützen umb barchatt gan Zurzach. 27. Januar.  
2 lb. dem Geillinger gan Zurzach dem wirtt. 27. Januar.  
2 lb. 4 sch. gab ich dem Geillinger gan Zurzach. 17. November.  
2 lb. dem Geillinger dem wirt zu Zurzach. 17. November.  
1507 18 lb. den schützen gan Zurzach umb barchat. 26. Januar.  
2 lb. dem Geillinger gan Zurzach. 26. Januar.  
1508 6 lb. 8 sch. umb barchat den schützen uf frene.  
5 sch. Hansen Satler vor goumen am Zurzach merkt.  
5 sch. Hans Erlert och von gomen am Zurzach merkt.

1514 4 lb.  $7\frac{1}{2}$  sch. umb barchet den schützen (wie übrigens ganz regelmässig alljährlich!).

15 h. von barchet ze führen von Zurzach.  
1516 3 lb. verzert Zurzach.

Einnahmen:

1504 Zistag nach Jacoby (30. Juli) ingenon 10 sch. von Gisler zolgelt von Zurzach.

$6\frac{1}{2}$  sch. von Hans Bosshart zolgelt von Zurzach.

1505 Donnerstag nach Sebastiani (23. Januar): Ingenon 1 lb. 9 sch. haller von Hans Bosshart zolgelt von zwilchen gan Zurzach, me 11 sch. 10 hl.

1506 Dienstag nach Urbani (27. Januar): Ingenon 2 lb. 2 sch. von Hans Bosshart zwilchen gelt, me  $7\frac{1}{2}$  sch.

Dienstag nach Bartholomei (25. August): Ingenon 31 sch. 2 d. von Hanns Bosshart zol von den zwilchen.

Stadtarchiv Winterthur, Stadtrechnungen.

1500—1516.

**317** Rechnungen des Spitals zu Zürich: Allerlei Ausgaben:

1500: 20 lb. 14 sch. umb 1 Strasburger kouft uns der Baltaser tuchscherer uf Ot mari zu Baden von Wäyen (?).

9 lb. umb 5 kue hütt, eini umb 36 sch. Zurzach.

8 g. in gold umb 1 Straßburger Zurzach im pfingst mercft und brucht man inn erst zu sanc Martis tag.

6 lb.  $17\frac{1}{2}$  sch. umb 55 eln zwilch, 1 eln umb  $2\frac{1}{2}$  sch. Zurzach.

32 sch. verzert gen Zurzach in pfingsten.

4 sch. umb ein biel ouch Zurzach kouft.

1501: 18 gulden, 2 lb. für 1 gulden, gelöst ab eim iungen roß ze Zurzach uff dem pfingstmercf. (Allerlei Einnahmen).

- 2 sch. umb ein läufflin zömlin dem iungen  
roß, dʒ ich Zurzach verkoufft.
- 16 sch. umb ein howmesser, dʒ wir dʒ fleisch  
do mit können howen, koufft Zurzach.
- 7½ gulden an gold umb ein Straßburger,  
ouch koufft Zurzach.
- 2 lb. 1 sch. verzert mit eim knecht, der mir  
dʒ roß veil hatt, und zu trinckelt.
- 1502/03: 19 sch. d. verzert gen Zurzach ein roß  
zlieb, het ich gern koufft, do koufft ich  
yßen, uff sant frenen tag.
- 1506/07: 13 sch. sind verzert, als der meister ist ze  
Zurzach geritten uff sant Verenen tag.
- 1512/13: 2½ sch. trinckelt von dem roß, so der  
meister Zurzach kost.
- 1 lb. 11 sch. 4 d. vertzart der meister gen  
Zurzach mit einem roß und umb ein roß,  
so er koufft.
- 7 guldin rinisch und ein ortt eines gul-  
dins umb ein Straßburger tuch, koufft  
zu Zurzach uff sant Verenen markt.
- 32 lb. 10 sch. umb ein roß zu Zurzach  
koufft zu einem müli roß zu pfingsten.
- 1513/14: 8 g. in gold 5 sch. umb ein Straßburger  
tuch Zurzach koufft uff sant Verenen tag.
- 1514/15: 10 lb. 13 sch. 9 d. umb ein halb Straß-  
burger tuch, koufft Thoman Sprüngli zu  
Baden uff sant Othmars tag.
- 1516/17: 8 lb. 5 sch. gelöst ab dem wyzen roß, so  
doctor Rychenbach dem spital geben hat,  
verkoufft der bumeister Zurzach zu  
pfingsten.
- 1530: 20 lb. umb 10 teckinen Verene.  
1 lb. von teckinen von Zurzach ze fürren.
- 1536: 6 lb. 2 sch. 6 d. am Zurzach mercbt om eim  
roß nachgen (Vieh).
- 1537: 50 lb. 10 sch. 8 d. Verene Zurzach umb ein  
roß (Vieh).
- St. A. Zürich, H I 649.                            1500—1537.

**318** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Item es ist zu wüssen, das Hermman Spöri und Schwehaß und Jacob Buman von Altorf und Bartli Buman von Willicon und Heini Gwärb sind von Zurzach komen gen Walissingen“, wo es zum Spiel kam.“

St. A. Zürich, A. Kundschäften und Nachgänge II.  
1500—20.

**319** Vor dem Gericht zu Biel:

„Hat sich begeben Peter Schaffhuser, gnug ze tund umb 2 guldin mines hern schultheissen sun zu Brug hiß an dem mercht nechstkunftig pfingsten jetz kumende zu Zursach . . .“

St. A. Biel Ratsprotokolle III/246. 9. Febr. 1501.

**320** Vor den eidgenössischen Boten zu Baden erscheint Hanns Schultheiß von Zurzach im Auftrage der ganzen Gemeinde und berichtet, „wie si den gedachten flecken in mercklich buw und er brächt, dardurch mengerley volks zuo inn zuch, sich by inn zuo erneren. Damit si denn nit mit liederlichem volck zuo vil bladen, die sich denn mers teils by inn nider lassen, haben si gmeinlich ein ordnung und gut meinung angsehen, der g'stalkt; wer der wer, so hinfür zuo inn ziehen und sich deshalb Zurzach nieder lassen und ir allmenten und anders, des si sich behelfend, bruchen, nutzen und mesen welten, das der oder die selben dem gedachten dorff und gmeind an ir buw vorhin ußrichten und geben sollen 4 pfund haller.“

Diese Ordnung wird bewilligt.

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 23. Juni 1501.

**322** „Ullman und Hanns Garmenswiller gebülder und Margreth ir swester, alle drii Ullin Garmenswiller des Tuchscherrers seligen, wilannt burger ze Friburg elich finden“, bekennen, daß sie 155 lb. 16 sch. Freiburger Währung und „zwey grawe und eins wiß carra tuch von rechnung wegen, so sie mit im gehept und getan habent“, schulden an Rudolff

Frey von Melligen „als factor und diener des ersamen, wisen Cunraten Meyer von Straßburg“. Sie werden diese Schuld bezahlen „gan Zurzach oder gen Baden, da es uns allen best füglich würd sin,“ zur Hälften auf Verene, zur Hälften auf Weihnachten. St. A. Sursee, Tegerfelds Kopialbuch 48.

5. Dezember 1503.

**323** Aus der Ordnung der Tuchmacher zu Weil der Stadt:

„Von tuchen vail haben:

Es sol auch kainer kan ußtuch under Wyhaimer tuchen vailhaben, wol mag er die sonder uf ainem haussen darby vailhen. Doch wen man die ganzen ußtuch failhat, so sol der, so die tuch failhet, den keusser by seinem eid sagen, das die thuch nit zu Weil gemacht syen. Und darumb sol mengelich riegen und von wem das überfiern wyrdt, den wil ain rat an lyb und an gut strauffen.

Aber zu Zurzach sol kainer kain tuch in derer von Weil huß seilhen, das selbig tuch sy denn zu Weil gemacht worden by der obgemelten pen.“

St. A. Eßlingen.

Mitgeteilt von Stadtarchivar Dr. Haffner. 1505.

**324** Die Tuchleute von Freiburg mieten ein Haus in Zurzach:

„Wir Jacob Vöguilli, Ulli Seyler, der rätenn, Hanns Schwyzer venner unnd Hentzman Vöguilli, burger zu Friburg, innamen und uß bevelch gemainer tuchlüttenn dc selbs zu Friburg eines und Marti Tollis gesessenn Zurzach anndres teills bekennen mit hilff der fürnämen, ersammen, wysenn Niclaus Lumbart, Hannsen Techtermanns unnd Hentz Loris auch daselbs der rätenn zu Friburg von des genannten Tollis huses halb gegenn ainandern habenn erlutert, also das ich erst genampter Marti Tollis für mich, min erbenn unnd die, so min huß jemer besitzen, versprochen hab unnd gereden hiermit den vermeldten tuchlüttenn von Friburg, min huß unnd

benämlich das teil, so si unntz har gehept habenn, zu jedem Zurzacher markt zu lychen zu verkouff ir tuchen, dieselben tücher hinuss an ir statt so fürderlich mir das moglich ist zuziechenn unnd inen in der gestalt dasselb huß also zu lassen, das es sol unnd mag der friburger tuch al genempt werden.“ Dafür zahlen die freiburger Tuchleute auf jeden Markt 9 Pfd. Heller. Wenn sie durch Krieg oder dergleichen am Besuch des Marktes verhindert sind, müssen sie nichts zahlen, jedoch 14 Tage vor dem Markt darüber Mitteilung machen. Der Vertrag soll dadurch nicht aufgehoben werden, sondern das Haus soll weiter zur Verfügung stehen und „deren von friburg tuchhuß heißen“. Es siegeln Jacob Vöguilli für die Tuchleute, Hans Techtermann für Toll. (Abschrift des 16. Jh.).

St. Al. Freiburg, Stadtsachen B 69.

Freiburg, 26. Mai 1505.

**325** freiburger Ratsbeschuß:

„Unnd domitt wir umb dz fünftig des schadens werden vertragenn, den wir värnn empfangen mitt der unordnung des schiffladens, so man gen Zurzach varen sol“, sollen die Schiffleute schwören, daß sie die Schiffe nur so weit beladen, daß sie im freien Wasser bis zu dem angebrachten Zeichen einsinken. Und wer sie zwingen will, mehr zu laden, soll um 5 lb. gestraft werden.

Ebda.

14. April 1506.

**326** freiburger Ratsbeschuß:

„Unnd als bißhär die Zurzacher mercft mitt tuchenn sind allwegenns überfürt, das einer gemeind großer schad ist erwachsen, bedücht min herren obgemeldt nutz unnd gutt sin, dz welicher 100 oder mer tücher hatt, uff sollich Zurzacher mercft durch sich selbs allein oder jemans annders von finen wegen unnd in finem namen heymlichen nitt mer fürre dann 50 stück und welicher minder hatt, der mag die wol darfüren, so ver dz er sust niemans tuch dar fürre, dann

welicher dz tät oder über der zal so obstat fürte,  
der sol an alle gnad umb 10 lb. buß gestrafft werden."

St. Ul. freiburg, Projektenbuch I/34.

14. April 1506.

**327 Rechnungen des Seckelamts der Stadt Zürich:**

- 1507 Allerlei Ausgaben: 27 lb. 13 sch. uff wechsel  
uff 270 cronen, gab Caspar Swartzmurer  
übern costen zu Zurzach dar uff gangen.  
10 lb. 9 sch. uff wechsel uff 115 cronen über  
allen costen, so Zurzach daruff gangen ist.  
31 g. 10 sch. umb wiß tuch, och Bastian  
Swartzmurer ze Zurzach.
- 1510 30 sch. Bastian Swartzmurer ze Ion, als er  
losung dem von Basel ze Zurzach ted und  
suß gelt in zog.  
10 sch. gen vom tuch von Zurzach ze führen.
- 1511 10 sch. costent 2 tuch von Zurzach har ze  
führen und ze strichen.  
1 gulden den schifflüten von Baden, als sy  
miner herren schiff ze Zurzach ze land ghuiffen  
hand.
- 1532 51 lb. Cunrat umb bapir . . . und vom ufge-  
nomen gelt von Zurzach har zu führen.
- 1534 94 lb. gaben sie aber umb den jungen  
schimmel, so sy zu Zurzach koufft hand.  
. . . verzerten sy beid (pannerher Schmid und  
Melchior Meyer) zu Zurzach sampt der  
halffter lose, ritt und roßlon.
- 1535 Allerley gelt: Gelöft ab einem roß, das  
schimeli, was Rudolf zum Storchen gsin,  
koufft einer von Fryburg uff sant Verena  
tag Zurzach 52 lb. 10 sch.  
Löft der pannerherr und Melchior Meyer  
ab dem jungen schimmel, desglichen ab dem  
roß, so Hans Schmid gsin was, uff dem  
pfingstmarkt Zurzach anno 35 177 lb. 12 sch.  
6 d.

- 1536 Allerley gelt: Gab panerherr Schmid und Heinrich Kramer, beid markstaller, so sy uff dem Zurzach mercet ab einem brunen und 2 schimlen gelöst habend 202 lb. 2 sch. 6 d. Allerlei Ausgaben: 8 sch. 9 d. sind an 15 kronen, so nit gewicht hattent, verloren, so Hans Stoller zu Zurzach usgab.
- 1537 19 lb. uncosten, so die markstaller zu Zurzach uff Verene verzert hand.  
31 lb. der stallherren zerung und uncosten . . . , so sy ze Zurzach, Schwyz . . . gehept hand.
- 1539 Allerley gelt: Hand die stalherren meister Jacob Pur und Heinrich Kramer ab dem brunnen hengst uff Verene zu Zurzach erlöst 68 lb. 12 sch. 6 d. = 22 cronen.
- 1540 Allerlei Ausgaben: 31 lb. kosten und zerung beider markstalleren uff den Zurzach mercet zu sannt Verena tag, desgleich gen Lucern, Steynen und anderswo.
- 1541 43 lb. verrechneten die stalmeyster uncosten uff beyden Zurzach merkten und sunst den rossen nachzuryten.

St. A. Zürich, F III 32.

1507—41.

**328** Dietrich von Hallwil nimmt Kaufleuten von Genua bei Rheinfelden viel gut weg, „alß man dann allwagen zuo pfingsten gan Zurzach und frankfurt fart.“

Diebold Schillings, des Lucerners,  
Schweizerchronik 228.

1508.

**329** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Cunrat Widmer von Herliberg, Cleinhans Fischer von Fällanden, Hanns Meyer von Erlibach, Kleinhanß Rütsch, amman zu Erlibach“ und 3 andere legen u. a. Kundshaft ab dafür, daß Claus Bynd-schedler zu Zurzach Jacob Jenni, Wirt zum Rap-pen, gebeten habe, die „ürten“ zu bezahlen.

St. A. Zürich, A Kundshaften und Nachgänge I.

13. April 1508.

**330** Papst Julius II. erlaubt dem Stift Zurzach, die Herrschaftsrechte über den Ort vom Bischof von Konstanz und den Eidgenossen zu erwerben, ihn zu befestigen, eine Rheinbrücke zu bauen usw.

«Sane pro parte dilecti filii Conradi Attenhoffer, clerici Constanciensis diocesis, utriusque iuris doctoris, familiaris nostri, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod licet alias tunc dominus temporalis ville Zurtziacensis Constanciensis diocesis provincie Maguntinensis ob miracuia, que altissimus intercessione sancte Verene ostendere dignatus fuerat et indies ostendit in dicta villa, in qua ecclesia in honorem eiusdem sancte Verene notabiliter constructa et in ea corpus ipsius reconditum existit et fere per mille et trecentos annos conservatum fuit et adhuc conservatur, dictam villam eidem ecclesie libere donaverit prout in libro auctentico vite eiusdem sancte scriptum legitur, tamen a longo tempore citra pro tempore existens Constanciensis episcopus in hiis que dominium fundi et iurisdiccionem bassam sive simplicem, in hiis vero que merum et mixtum imperium dicte ville concernunt dilecti filii confederati Magnelige nuncupati illarum partium hactenus exercuerunt prout exercent de presenti. Et propter bellorum turbines et hostium incursiones ac hostilia et fortuita incendia que villa huiusmodi perpessa est, castrum prope dictam villam, quod antiquitus Zurtzach appellabatur, et pons eidem castro contiguus et super flumen Rheni constructus, quorum aliqua vestigia apparent, destructa et domus dicte ville ad tam exiguum numerum redacte sint, quod preter domos clericorum vix sexaginta domus pro maiori parte vili scrinate constructe existunt. Et maior pars hominum in dicta villa habitantium sint diversorum dominorum et, licet servi non existant, tamen iuxta morem patrie homines proprii dicuntur et annuatim unum pullum dare et in morte vir suum

pecus, si illud habet, mulier vero unam vestem domino suo relinquere tenentur. Unde ex diversitate dominorum et hominum ac solutionum huiusmodi inter ipsos dominos et homines hinc-inde dissensiones et discordie oriuntur et, quod deterius est, sepe contingit, quod persone dicte ecclesie pro eo quod ad ecclesiam ipsam undique patet accessus, dum ad matutinas horas media nocte ut moris est decantandas ad illam accedunt, ab eorum inimicis denoche insidiantur et eis vulnera inferuntur. Cum autem, sicut eadem petitio subiungebat, tam venerabilis frater noster modernus episcopus quam confederati predicti ob singularem devotionis affectum, quem ad eandem beatem Verenam gerunt, villam ipsam cum huiusmodi iurisdictione et hominibus et omnibus aliis iuribus et pertinentiis suis ad eos quomodo libet spectantibus libere donare seu honestis conditionibus perpetuo concedere et restituere cupiant, pro parte dicti Conradi nobis fuit humiliter supplicatum ut dicto et pro tempore existenti episcopo Constantiensi villam et homines huiusmodi cum iuribus et pertinentiis supradictis ad episcopum Constantiensem pro tempore existentem quomodolibet pertinentes libere donandi ac ipsi et confederatis predictis cum honestis conditionibus perpetuo concedendi et restituendi ac preposito et capitulo dicte ecclesie sancte Verene illius nomine recipiendi, pascicendi et iurisdictionem exercendi licentiam concedere aliasque in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur eundem Conradum qui etiam continuus commensalis noster et ut asserit prepositus ecclesie sancti Johannis Constantiensis et de dicta villa oriundus existit, a quibusvis excommunicationis suspensionis et interdicti aliquis ecclesiasticis sententiis censuris et penis a iure vel ab homine quavis occasione vel causalatis siquibus quo-

modolibet innodatus existit ad effectum presentium dumtaxat consequendum harum serie absolventes et absolutum fore centes huiusmodi supplicationibus inclinati tam episcopo libere donandi quam ipsi et confederatis predictis villam ipsam cum iurisdictione et hominiibus ac omnibus aliis iuribus et pertinentiis suis ac eo modo quo de presenti subiectum habent et possident eidem ecclesie sancte Verene cum honestis condicionibus perpetuo concedendi et restituendi ac illius preposito et capitulo illam recipiendi ac cum episcopo et confederatis predictis pascicendi et iurisdictionem exercendi ac omnia et singula faciendi et exercendi, que episcopus et confederati predicti de iure et consuetudine de presenti faciunt et exercent, necnon eis muros et turres edificandi et fossas fodiendi ac sepes et arbores plantandi et munitiones tam in circuitu ipsius ecclesie sancte Verene quam illius domorum clericorum in illius circuitu habitantium quam etiam ipsius ville et illius districtus ac iurisdictionis eiusdem constituendi et ponendi necnon pontem predictum reficiendi ac id quod nunc pro hominibus et aliis rebus, que de ripa ad ripan fluminis Regni navi deferuntur, solvi consuant, tantundem a personis tam ecclesiasticis quam secularibus cum eorum rebus et bonis super pontem construendum huiusmodi pro tempore transeuntibus perpetuis futuris temporibus recipiendi et exigendi necnon pandera sive vexillum quadratum cum pictura et figura dicte sancte Verene et vultus sancti domini nostri Jhesu Christi ad instar aliarum terrarum et locorum dictorum confereratorum, qui etiam aliquod insigne passionis eiusdem domini nostri Jhesu Christi in panderis sive vexillis eorum deferunt, habendi et deferendi, necnon prefato Conrado per se vel alium seu alios successive terram ex campo sancto et cimiterio sancti Gregorii de urbe cum suis licen-

tia super hoc minime requisita recipiendi et ad dictam ecclesiam sancte Verene deferendi inibique ac illius et parrochialis ecclesie contigue cimiteriis spargendi pro eiusdem Conradi illiusque consanguineorum et affinium ac parrochianorum dicte parrochialis ecclesie necnon de dilectorum filiorum capituli sancte Verene illiusque prepositi et yconomorum ac procuratorum parrochialis ecclesie huiusmodi pro tempore existentium consensu aliarum personarum inibi sepeliri volentium sepultura auctoritate apostolica tenore presentium licentiam concedimus pariter et indulgemus quodcumque in futurum ad villam et locum huiusmodi inhabitandum venientes donec ibidem habitaverint, si alias homines proprii seu conditionati fuerint, ipsius sancte Verene et ecclesie sue et nullius alterius existunt auctoritate. Et tenore premissis statuimus et ordinamus decernentes, concessionem, statutum et ordinationem ac presentes litteras huiusmodi per non usum etiam que temporis non amitti. Quo arca dilectis filiis Camere nostre apostolice, generali auditori et Constanciensi et Basiliensi officialibus per apostolica scripta mandamus . . . »

Ungefähr gleichzeitige Inhaltsangabe auf der Rückseite:

- «Julii 2. bulla in qua notatu digna
1. De antiquitate sepulture sancte Verene.
  2. De castro et antiquo ponte supra Rhenum.
  3. Quod temporale dominium pagi Zurzachiensis antiquitus fuerit ecclesie Z.
  4. Episcopo Constanciensi et Helvetiis plena potestas conceditur, secularia iura pagi ecclesie nostre restituendi nobisque eadem recipiendi.
  5. De potestate villam Zurzach in oppidum faciendi, muro, vallo et fossa muniendi novosque cives sed libere conditionis recipiendi.

6. De potestate Rhenum de novo ponte iungendi, vectigal tam de clericis quam laicis exigendi.
7. De potestate vexillum erigendi cum imagine sancte Verene cum vultu domini Jesu in summitate, ut moris est apud Helvetios.

Omnia impetrata per dominum Conradum Attenthaler, utriusque iuris doctorem, civem Zurzachensem.»

St. A. Mara, Stift Zurzach, Urk.

Ravenna, 8. März 1510.

**331** Christoffel vom Grüth, Vogt zu Klingnau, entscheidet auf Anrufen der Gemeinde Zurzach gemäß dem Spruchbrief von 1472 einen Streit über verschiedene Punkte mit dem Stift. „So denn der stellinen halb erlütren wir, das ein yeder zuo Zurzach gesessen in den merc̄ten vor und in sim hus stellinen haben und die nutzen mög, wie das och von alter har kumen und brucht ist. Och die hüser mit irn gebuwen, es sy inn wendig oder ussen, mit steigen, Kellerhelfzen oder andern zuo gehördēn belieben lassen, wie si yetz und von alter har kumen sind. Es sol och witer nieman weder cleins noch groses uff ein gmeind buwen, es werd im denn erlopt von denen, die des zuo erloben gwalt hand.“

St. A. Mara, Zurzach-Stift, Urk. 15. März 1510.

**332** Vor dem Gericht zu Wil flagt Diebold Vitz, der Schuhmacher, gegen Hans Sailer, Sohn des Rudi Sailer, Bürgers zu Wil: „Es hetti sich gefügt vor ettlicher zit, das Hans Sailer leder von Zurzach har gefürtt, ain tail hie den schumachern ab geladen, innamen Rainsperg von Sant Gallen, das selbig inen uffbunden, habend si koufft. Nun si dar under ettlichi leder semlicher moß gin, dar durch si vermainten im kouff beschwert, und sich under ain ander geaint, dem Rainsperrg von Sant Gallen früntlichen ir mainung lossen schriben . . .“. Das habe er besorgt und des-

wegen habe ihn Hans Sailer bei seiner Rückkehr von St. Gallen beschimpft und beleidigt.

Hans Sailer erklärt seinerseits, „dʒ im Rainsperg von Sant Gallen zu Zurzach leder hab uff geben und verdingt gon Sant Gallen zu führen und in empelch, ain belli leder hie zu Wil den schumachern ab ze laden. Hab er thon, innen das uffbunden, habend si beschowt und das behaupt; und mit dem andern gon Sant Gallen gefaren, dem Rainsperg das bracht. Der hab im sin furlon geben, in früntlich uß gericht . . .“ Auf den Brief hin machte er ihm dann aber Vorwürfe, weshalb er den Diebolt Vitz im Zorn zur Rede stellte.

Das Gericht einigt die beiden gütlich.

Stadtarchiv Wil 1001. 16. Dezember 1510.

**333 Konstanz an Schaffhausen:**

„Wir haben uwer schriben von wegen des farens verstanden und ist war, wir haben verschiner tagen etlichen der üwern schefflütten irr faren abgestellt us der ursach, das sy mit gefarlichait in unser statt mit scheffen gefaren sind zu der zit, als man gen Zurzach uff den markt zicht, unnd habenn sich auch desz lassen mercken, das sy von des wegen in unser statt sygen kummen, das sy diser zit die Zurzacher wollten fürren. Nun ist unser mainung nie gwesen und noch nit, das wir ichzit anders dann wie das von allterhar gehandelt ist, wollten handlen. Wir verstan aber von den unsrn, daß von allter har nie dermoß gefarlichait alls durch die uwern dis mals, geburrt ist, fig fürgenommen. Aber wann die uwern ungefarlichen in der wochen, so die unsrn sunst nit faren, liut von unser stat fürrend, wirt inen darbi kain intrag gethan.“

St. A. Konstanz, Missiven 1512/63. 21. Juni 1512.

**334 Rechtshandel Freiburgs mit Überli Rüger von Rottweil:**

„Als dann Überli Rüger, der kouffman von Rottwy, etlichen den unsfern ist angeben worden, als

ob er der were, so den landsknechten, die in dem  
francrichisten dienst und deshalb unser wider-  
wertige sind, ir gellt abgenomen und inen das  
heym ze führen understanden hette, dishalb wir inn  
hie in unser statt verhefft und willen gehept haben,  
sölich gelt als unser vervallen gutt zu unher handen  
zu nemen . . ." Er wird freigelassen mit der Be-  
dingung, " das er einen ufgehepten eyd vor uns  
getan hatt, uns usf nechst komenden Zurzacher-  
mercht 4 gute burgen zu nennen und geben, durch  
die wir der summ geltz sollen getröft und gesichert  
werden." (Die Summe betrug 1063 Gulden. Samm-  
lung Daguet im St. A. Freiburg 16/400). Er  
wird sich auch in Freiburg persönlich stellen, wenn  
er nicht beweisen kann, daß er das Geld bloß  
entliehen hat.

St. A. Freiburg, Missiven V/293. 17. Mai 1513.

**335 Auf dem Markt zu Zurzach kostete 1513:**

1 Elle Arras 3 Batzen.  
1 Elle weißen Lönsch 12 Batzen.  
1 Stück grauen Horwer Tuches 8 Goldgulden.  
Gedr. Liebenau im Anz. f. schw. Altertude. 1902/47  
nach einem Rechnungsbuch von St. Urban, das ich  
im St. A. Luzern nicht aufzufinden vermochte.

1513.

**336 Vor dem Gericht zu Zürich:**

"Hans Hentzli von Unterwalden ob dem Kernwald  
hett . . . gseit, wie sich usf sant Frena tag nest ver-  
schenen begeben, alls er zuo Zurzach gwesen und  
vogt gsin, das an inn kumen sy Peter Bruwiler,  
seschafft zuo Friburg, und mit im grett, wie im  
Felix Jung von Zürich etwas zuo grett, desz glich  
wer er im ettlich föld schuldig. Desz halb er inn  
gegen im, ob er gen Zurzach kem, umb recht an-  
ruffte . . ."

St. A. Zürich, A. Kundschäften und Nachgänge II.

1513—15.

**337** „Hans Keyser zum schiff, der zit geschworner weibell des dorffs Zurzach“ und das Gericht zu Zurzach entscheiden einen Streit zwischen Andam Schmid gen. Kelmeyer (= Besitzer des Kehlhofes) und Oschwald Glatfelder wegen dem Besitz einer Gasse, die Glatfelder teilweise überbauen möchte. Es wird entschieden, daß die Gasse offen bleiben müsse. Dabei sagt als Zeuge auch Heinrich Pfister von Thiengen aus: „So habe sin vatter selig vor 50 jaren ein dischle nebent sim hus, das yetzund Oschwalds ist, gestelt und da lassen barchat veill han.“ Das wurde ihm vom Kelmeyer untersagt. Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 22. Mai 1515.

**338** Peter und Niclas Guegis, Hanns Giger, Ullman Renhart und Ullman Mor „von wegen ganzes und gemeins handwerks ledengerwers ze Biell“ bekennen, daß ihnen die „vier rett Zurzach mit nammen Conratt Bluem, Ullrich Hug, Andam Schmid unnd Hans Kapeller ze rechtem und ewigen erblehen geluhuen habend . . . ir ratthuſ genant Negelis huſ zu Zurzach im unnderdorff gelegen zwischend Oschwald Glattfelder und andersit gegen Brunnen, als sy dan vor föllich huſ auch ingehept habend von gemeltem Negeli, mit fülllichem bescheid, das sy föllich huſ zu beiden Zurzach merceten namlichen pfingsten und sant Verenen tag mit irrem gewerb so witt das huſ unnden begriffen ist von eynem winckell in den andren und von eyner mur in die andren doch den kemerlin, so unden im huſ sind, unergriffen. . . Darum hand sy unns auch geluhuen und ingeben ein kammer oben uff, dar in sy irn uffenthalt die obbestimpten mercet habind.“ Der Zins beträgt für jede Messe  $7\frac{1}{2}$  lb. hl. „Ob aber krieg oder derglichen, da gott vur sin welle, infiellend, dadurch fölliche beide mercet nidergelegt wurdend, als dan wir mit inen und sy mit uns oder unszern nachkommen nach billicher erkantnuß byderber lutten eins werden . . . und ob föllichs begeben wurde anderschwenn dan in unseren landen,

fullend wir inen den zins nutdesterminder schuldig  
sin."

Gemeinearchiv Zurzach, Urk. 1. September 1516.  
(Verenentag!)

**339** Abt David von Winkelsheim lässt in seinem Kloster St. Georgen in Stein a. Rh. bei der Ausmalung des Festsaales das Leben auf der Zurzacher Messe in zwei großen Wandgemälden darstellen. (Siehe Abbildungen!).

f. Vetter: Klosterbüchlein. Beschreibung  
des Sankt-Georgen-Klosters. Stein 1920. 1516.

**340** Rechnungen des Matamtes des Klosters St. Urban:  
„Expensa um tuch und faden: Min vetter hett mir  
köufft ze Zurzach ein wiß Wiler thuch um 4 rinch  
guldin minder 1 ort und 2 sch. 6 d. furlon, bringt  
9 lb. 9 sch.“

St. A. Luzern, St. Urban 342. 1516.

**341** Ulrich Landolt, des Rats zu Glarus, Landvogt zu Baden, stellt einen „Bettelbrief“ aus für Dekan Rudolf von Tobel und das Stift Zurzach, sowie „ein ganze gemeind daselbs sin underthanen in dem flecken Zurzach in der herrschafft Baden gelegen“. Sie beabsichtigen, „ein spital in dem gemelten flecken Zurzach zu notdurfft armer ellenden franncken menschen, so dann die heiligen jungfrowen sancta Verena, die dann libhaftig da lit, heimsuchen und auch an den merckten darkoment und franzheit halb da blibent und an den straßen und uff den gassen sterbent und kein herbergen noch underschlüff habent,“ zu bauen.

Gemeinearchiv Zurzach, Urk. 9. November 1517.

**342** Heinrich Göldlin, scutifer papalis, verantwortet sich von Rom aus bei den Eidgenossen gegen die Anklagen wegen Pfründenhandel usw. u. a. wurde ihm vorgeworfen, „er verkauft Pfründen in gleicher Weise, wie man Rosse zu Zurzach verkauft“. Gedr. Oechsli, Quellenbuch NF 504 und 506.

13. März 1520.

**343 Konstanz an Überlingen:**

Wegen einer Magd von Überlingen. Es wird erwähnt, daß diese heimfahren wollte „uff den tag, so ir vatter zu Zurzach were“.

St. A. Konstanz, Missiven 1520/91.

4. September 1520.

**344 Rechnungen der Stiftsfabrik Zurzach:**

„Ingnon von den stellinen:

Item 8 lb. 3 sch. von stellinen penthecostes anno (15)20.

Item 8 lb. 3 sch. Verene von stellinen anno 20.  
Item 11 lb. 2 sch. von stellinen penthecostes anno 21 und gillt der laden 20 batzen.

Item 10 lb. 2 sch. 6 h. von den stellinen Verene,  
sind zwei ler gestanden.“

Ausgaben: „Item 8 sch. von dembett und stellinen  
anno 21 Verene.“

St. A. Narau, Zurzach-Stift, Fabrikrechnung.

1520—21.

**345 Tagebuch Hans Stockars von Schaffhausen:**

1520 „Uff den pfinst-miercktt ratt ich gain Zurzach und hatt 5 ros und die vast hübsch und gutt; und gieng mier vast übel mit, must vil daran verlören, und was ain büser miarcett und gabend die ros um schabelgarn und ain spott“. (80)

„Uff sant frenen dag geritten gain Käferstul,  
gain Zursach uff den merckt.“ (81)

Der Bürgermeister hat aus einem Ros von dem Grafen von Stühlingen 70 Gulden gelöst, das ihn zu Zurzach 23 fl. kostete. (81)

1521 Zum Pfingstmarkt nach Zurzach: „Und uff den dag und Zursacher miercktt hatt ich 2 ros zu Zursach und fürtt sy wider her, das ichs nid chond verkuffen; und gulten die ros nütt und waren unwerd und was ain bies miercktt und hatt ain grosen kosten und verdett vil mit denen rosen, das mir druffgieng.“ (85)

- „Uff sant Frenendag geritten uff den Zurſacher mierckt und min falcken da verduschet ain ſchamloßt und gieng mir nit vil us dem ros und hian vil daran verloren.“ (87)
- 1522 „Me geritten gain Kafferſtul, gain Baden uff Ostern jarmierckt, da duch kufft.“ (92)  
„Me geritten gain Kafferſtul, gain Zurſach uff den mierckt pfingften und 2 ros da gehian und die verkuſſt und hian fil dran verlorn, was ain biis mierckt.“ (93)  
„Und bin ich gangen ain der bruder filbin in Luffen und in das ſchiff geſeffen und uff dem Rin geſaren gain Rinow durch die brug, gain Egglinsow durch brug, gain Kafferſtul durch die brug und gain Zurzach uff ſant Frenen mierckt und da was ich 3 dag und ratt von Kafferſtul wider her.“ (94)
- 1523 Zu Pfingften zu Schiff nach Zurzach. „Und gieng uns glücklich und wol, Gott hab lob und dank! Und kuff ain ros und ratt gain Kafferſtul wider her.“ (105)  
Über Kafferſtul auf den Verenamarkt in Zurzach geritten. (107)
- 1524 Zu Pfingften zu Schiff nach Zurzach „unden den 3 brugen durch und was uns ſchier übel gangen, das ſchiff das ſties ain. Da waren die ros fast wolffel und unwerd ze Zurſach.“ Zurück über Kafferſtul (113).  
Auf die Verenamesſe ebenfalls zu Schiff.  
„Und was uns ſchier übel gangen, Gott behütt uns, wann wier mit dem ſchiff ob Rinow aingefaren waren, gieng wol.“ „Uff dem mierckt waren die ros wolffel und guittend die bißen ros als vil als die gutten.“ Über Kafferſtul zurück. (117)  
Zu Othmari über Zürich auf den Markt zu Baden. Zurück über Kafferſtul. (121)
- 1525 Zu Pfingften: „Ratt gain Zurſach uff den mierckt in 5 ſtunden und dienett minen heren

und fürtt vil geltt by mir, das minen heren  
was, gold und dugattan, kronan und rinsch  
gold, dic<sup>k</sup> pfenig und sust vil müntz." (136)

Zu St. Verenen: „Ratt ich gain Zursach uff  
den mierckt mit Stoffel vom Grütt ros, das  
ich im ab hatt kufft, und gieng mir übel und  
wol nach.“ (142)

- 1526 Zu Pfingsten mit 3 Rossen auf den Zurzachemarkt. Die „flander mere“ an den Johanniterkomtur zu Hüfingen verkauft.  
„Und hian ain büßen Zursach mierckt gehian,  
verzert 3 guldin, der knecht, 3 ros.“ (149)  
„Uff frenen gieng ich in Lüffen und sas ins  
schiff und fur gain Rinow dur brug und  
gain Egglinsow und gain Kassarstul, gain  
Zurzach.“ Ein Knecht ritt mit einem Pferd  
dahin, das nicht verkauft wurde. „Es was  
ain büßar miarkt zu verckussen und waren  
lütz Walchen und kusflütte da.“ Zurück zu  
Pferd über Kaiserstuhl „und verzartt 3 g.  
salb dritt mitt allen unchosten und schuff nit  
vil uff disem mierckt. (156)

- 1527 Zu Pfingsten „ratt ich mit mim her schweygher gain Zurzach uff den marktt und es  
regnatt fast und was wüsc<sup>t</sup>hett wettar und büs weg . . . und ich hian nie kain beschisner Zurzacher markt gesechen. Und lag ich 3 dag in  
stifflen und sporren, das ich nie abzuch, und  
kost mich 7 g. in allem. Uff dem marktt waren  
ros wolffal und weratt der rosmardt den  
ganzen dag.“ (172)

Uff sant frenen dag bin ich geryttan in  
Lüffan und bin ins schiff gesessen und geffaran  
gain Rinow durch dye brug und gain Egglinsow, gain Kassarstul und gain Zursach  
uff den marktt salb dritt und nitt vil da  
geschaffatt dann geltt verdun, 30 guldin  
verckomatt und usgen und verzerrt. Und ain  
dem marktt haind roß vil goltan. Und hain

da vil wunder gesehen und grozin buberyg  
und ain schantlych lastarlich ding mit den  
frowen der unküchatt und der mian offe-  
lichen dags da c̄yan scham, und mit fülleryg  
mit eesen und drinckan und mit schrygenden  
hyenen und ain grusams ding zu herend und  
zu sechend settlichen schand und lastar, als da  
ist gesin uff dem marktt und all marktt. Ich  
hain in der nie c̄yan settlich schantlich leben  
gesehen als da uff dem marktt, wyer krystan  
fürentt. Es wer c̄ian wunder, das uns gott  
under lyes gon und uns straffdyg von dem  
uebel, das da geschah. Und von Zursach bin  
ich geryttan gain Kaserstul har 3 malen, nie  
abgesessen.

Uff dye zitt fyeng mian vil lütt, dye gain  
Zurtzach wottan für merder und dyeffar, und  
giengan lützal lütt hyedurch gain Zursach und  
karen. Uff dye zitt giengend nitt mer dann  
driug ros gain Zursach ain der hand. (175).

Uff den jarmerktt Ottmarin bin ich gain  
Baden geritten mit mim knecht und mit mim  
vetter Spiegelberg zu mir schwester Barbal  
. . . und dann zu Baden 2 schwitzer kes c̄ufft  
und ain c̄rünen zieger c̄ost 1 g. (181).

1528 Zu Pfingsten frankes Bein. „Uff dye zytt  
hain ich min knecht gain Zursach geschyft mit  
dem ros, c̄ost 1 g. und schuff mir nütt und  
gulttand ros vyl gelt, kain ros, war ain gutt  
mirktt.“ 2 Kaufleute wurden auf der Rück-  
reise von Zurzach von Reitern gefangen und  
gebrandschatzt (191).

Zu Verene mit dem Schiff nach Zurzach  
gefahren, wobei sie bei einem Gewitter fast  
verunglückten und bei „Rüdlingen“ landen  
und warten mussten. „Uff den Zursach mierktt  
bracht mit mim knecht den großen münch,  
ist der drytt marktt, das ich in da hain gehyan.  
Und ratt gan Kaserstul har und c̄ost mich

der Zursach merckt 3 guldin mit allen un-  
kosten (193).

(1529) Uff den Zursachmierck da gesin mitt 3 roßen  
und salb 9 mit knechtt und Mardin Brüg und  
buben und andery ros und da verzertt und  
mit alen unkosten ain 10 g., der über mich  
gangen ist uff dysem markt. Und hain ich  
ain fülin arduschet, kost mich 39 g. mitt den  
anderen, und sind dye ros wolffal gesin uff  
dem und was ain büis marktt (198).

Uff sant frenen dag bin ich zu Zursach  
gesin salb 4 mit mim grosen müinch und ver-  
zertt 3 g. und was 3 dag ainweg und ver-  
wyessellett min heren vyl geld, das zu ryng  
was und küss inen buntz duch, ains um  
22 g. rinsch (200).

Heimfahrt von Jerusalem Hans Stockars.

Schaffhausen 1839.

1520—29.

**346** Ratsverhandlung zu Freiburg i. Ue.:

„Reizmeister der gerbern zunft pittend umb rhett,  
wie sie sich mit irem handell des huß wegen zu  
Zurzach verhalten sollend. Und obschon H. Fryo  
verordnet worden, innen bystandt zu thund, der sich  
aber weigert, ohne gelt zu reißen, und myn herren  
wegen der obern louben bissher zu erhaltung der  
alten gerechtigkeit den zins bezahlt und es myn  
hern ouch antrifft. Begerend, man den handell zu  
handen nemen und berayten sollend. Der span ist an  
dem gelegen, wie sie ein brieff haben umb die under  
gaden, man aber den andern umb die obere  
louben für die wullwäber nit finden mag, wiewoll  
die von Baden ein copy haben. Der span erfolgt  
dannenher, das vier brüider, so niütt anders dan dis  
huß besitzend und einanderen nit vermögend auf-  
zukouffen, es zu theilen understanden zu nachtheil  
irer glegenheit. H. Fryo, wan man dahin ge-  
schriben und den tag angesetzt, soll man den handel  
früntlich oder rechtlich abmachen und insonderheit  
den puncten nit vergeffen, das in der confiscation

des einen bruders man diß huß als den Friburgern  
nitt möge angriffen.“

St. A. Freiburg, Ratsmanuale. 9. November 1521.

**347** freiburger Ratsbeschluß:

„Min herren obgemeldt bedenncken auch die not, so  
jährlichen den burgern begegnett mitt den schiffenn,  
so man gan Zurzach farenn soll, besunders dʒ großer  
mangel jährlichen an schiffenn wirdt ersechen, dʒ  
aber ein gros uffsechen erregt. Dann so ein schiff  
verfürt wurde, davor gott ewig sin well, were gar  
nutz unnd gutt, dʒ do glych ein annders do were,  
demselben den last abzunehmen. Unnd dorumb were  
miner obgem. herren meynung, dʒ min herren die  
rät mitt irem bestellten schiffmann reden sollten,  
dʒ er jährlich ein schiff voruʒ machenn. Unnd so er  
dʒ gellt, so er ummb ein annder derglychen schiffen  
Zurzach loszte, mangellenn wurde, dʒ min herren  
dʒ darlychenn unnd allso stäts ein lär schiff amm  
lannd hetten, allen infälenn dest pas mogen für-  
kommen. Auch dʒ min herren lüt verordnen sollten,  
so bi ladung der schiffenn weren, damit den rychen  
und den armen, frömbden und heymbschen ir gutt  
geladen wurd, dʒ sich nyemands hett zu erclagenn.“

St. A. Freiburg, Projektenbuch I/75.

27. Dezember 1522.

**348** Hans Grebel, Vogt zu Klingnau, und 2 Räte von  
Klingnau entscheiden einen Streit zwischen „denen  
ersamen rätten und gemeind des dorffs Zurzach“  
und Jacob Küffer von Zurzach wegen einer „mur  
hinder des dorffs kouffhuß und an meister Jacobs  
Küffers louben und schür gelegen“.

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 6. Mai 1523.

**349** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Lienhart Utninger gitt sin antwurt. Er sye jetzund  
zu Zurzach uff dem merc̄t gsin, da inn das fällt  
we angestoßen dermassen, das er nit wyter habe  
können noch mogen ziechen . . .“

St. A. Zürich, A 26/1.

um 15(24).

**350 Ausgabenbuch des Klosters St. Urban:**

„Der margstaller hett ze Baden uff Othmari gen um allerley thuch und zwilch 24 lb. 16 sch.“

St. A. Luzern, St. Urban 211, 1525/22. 1525.

„Zerung: Der margstaller hett gan Baden uff Othmari verzert 7 lb. 7 sch. 8 d.“

Ebenda 25. 1525.

„Gemein usgenn: Montag nach Verene zu Zurzach um rinden gen 4 sch.“

Ebenda 1526/6. 1526.

„Zu Zurzach nach pfingsten gen um ein fessli mitt stahel 4 kronen.“

Ebenda 1526/21. 1526.

„Um zwilch gen uff dem Zurzach merkt den Knechten 12 lb. 10 sch. 8. d. nach pfingsten Berner münz.“

Uff montag nach Verene zu Zurzach um ein schleppli gen 5 1/2 batzen.

Um stahel und zwilchen von Zurzach ze führen ze pfingsten 3 lb.

Verene zu Zurzach gen um 30 eln zwilch 3 kronen 2 batzen.

Dasselbs um 71 eln lini thuch gen 10 lb. 14 sch.“

Ebenda 1526/22r. 1526.

„Um 204 eln zwilch ze Zurzach 10 1/2 kronen.“

Ebenda 1527/21 r.

„Uff sant Verenen tag im 27 jar hatt der herr selb drit gan Zurzach und heruff verzert 9 lb. 3 sch. 4 d.“

Ebenda 1527/23. 1527.

„Der schaffner hett gan Zurzach verzerrt 1 kronen.“

Ebenda 1527/24r. 1527.

„Zu Zurzach um zwilch 7 kronen.“

Ebenda 1528/19. 1528.

„Min bruder het mir keuft zu Zurzach (!) 160 elnn zwilch, kost 7 1/2 kronen 1 sch.“

Ebenda 1529/16. 1529.

„Der Garthmeister het verzert gen Zurzach 13 1/2 betzen.“

Ebenda 1529/18r. 1529.

„4½ guldin 5 betzenn Moritzen genn genn Zurzach umb zwilch und zerungh etc. (uff Verene)“. Ebenda 1530/16r. 1530.

„Nach pfingsten he Zurzach genn umb zwey stück zwilch 7 guldin in betzenn.“ Ebenda 1531/16. 1531.

„Zu Zurzach uff Verene koufft zwilchen um 2 kronen.“ Ebenda 1531/16r. 1531.

**351** Konrad Luchsinger an Zürich:

Bericht über die Ansammlung von Reitern am Bodensee, die teils Kaufmannsgüter nach Zurzach begleiten, teils nach Salzburg gegen die Bauern ziehen sollen.

Gedr. Strickler, Reformationsgesch. I/1438.  
Stein, 20. Mai 1526.

**352** Bern an Kaspar Müllinen in Baden:

Befiehlt den jetzt zu Zurzach weilenden Ratsfreunden, einen zu Marau wegen Schmähreden gefangen liegenden Übeltäter zu berechtigen.

Gedr. Strickler, Actensammlung Ref. I/1446 a.  
27. Mai 1526.

**353** Bern an Peter Stürler und Peter von Werd (in Zurzach):

Entsprechende Anweisung.

Gedr. Strickler I/1446 b. 27. Mai 1526.

**354** Beschluss der eidgenössischen Boten zu Luzern:

Die „Bücher der Disputation“ zu Baden wird man auf der nächsten Messe in Zurzach zum Verkauf bringen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ia/1104. 5. Juni 1527.

**355** Verhör von gefangenen Straßenräubern durch den Schwäbischen Bund auf Schloß Heideck in Franken.

Dabei wurde ihnen u. a. folgende Frage vorgelegt:  
1. „Die thatt an zwayen von Wanngen betreffent. Zum ersten sollen sie antzaigen, wer inen zu der that unterschlaipff, hilff und fürdrung gethan, als sie

zwen burger von Wanngen nit ferr von Schaffhausen, die vom Zurzacher markt gezogen, niedergworffen und geschatzt, wo sie anseinglich ausgeritten und ir unnterschlaipff zu und von der that gehabt, und was imme zur peut worden."

Die Gefangenen erklären darauf, von dieser Tat nichts zu wissen.

Gedr. Baader in Bibl. liter. Verein Stuttgart 114,  
S. 437, 442, 450. Juli 1528.

**356** „Erkandnuß von lobl. acht alden orthen zwüschen der gemeindt und dem chorherren, das bey dem Constantzischen spruch verbleiben, das die chorhern keine offen läden gegen dem kirchhoff, auch keine wahren vail haben, das tuech alle in das kauffhaus gethan werden und fail haben. Bey den brunen, under denen gewelben und straßen den durch gang nicht verspern.“

Notiz im „Register über die gemeinth brieff schaffsten zu Zurzach“. St. A. Narau.

S. 10. 30. Juli 1528.

**357** Seckelmeisterrechnung von Freiburg i. Ue.:

„Denne geben Rudolff Renlott dem schiffmann von den 9 schiffen, so er uff beyden mercften zu pfingsten und sant frenen gemacht, von jedem 3 gulden . . . Denne schurletz von Zurzach haruff zu furenn 2 lb. 4 sch. 2 d.“

St. A. Freiburg, Seckelmeisterrechnungen  
1528/II, 19 und 45. 1528.

**358** Seckelmeisterrechnungen von Freiburg i. Ue.:

„Denne geben dem schiffman umb 8 schiff, die funfzen zu pfingsten und die dry uff sant frenen tag, auch gerechnet mit sampt 6 gulden, so im min herren geschenkt hand, tut alles 71 lb. 3 sch. 4 d.“

St. A. Freiburg, Seckelmeisterrechnung  
1529/II S. 16. 1529.

**359** Aus der Ordnung der Tuchmacher zu Eßlingen:

„Und ob die maister tucher handtwerks gen Zurzach mit irenn tuchern ziehen und da fail haben wol-

ten und ain aigen huß doselbsten überkommen, darinnen sye wurden fail habenn, soll kainer kain ander tuch darinn verkauffen, dan daz zu Eßlingen gemacht sey worden by obgemelter straff."

St. A. Eßlingen.

Gedr. Bauer: Wollgewerbe von Eßlingen S. 64.  
Um 1530.

**360** Schaffhausen an Zürich:

Dessen Brief ist zu einer Zeit eingetroffen, wo viele Ratsfreunde in Zurzach und anderswo gewesen sind; darum habe man erst heute den Rat besameln können.

Gedr. Strickler II/1630. 3. September 1530.

**361** Chronik Konrad Schnitts von Basel:

"Und ward anno 31 zu Zurzach in der pfingstmesz haberen koufft und gon Basel gefürt." (Wegen großer Teurung!)

Gedr. Basler Chroniken VI/149. 1531.

**362** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Zürich:

Zwischen den biderben Leuten aus dem Kleggau und dem Abt von Rheinau ist eine Einigung zu stande gebracht worden, für die jeder Teil dem andern auf den jetzigen Zurzacher Markt zu- oder abschreiben kann.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ib/1017.  
1.—3. Juni (Pfingstwoche) 1531.

**363** Solothurn an Bern:

Kann in verschiedenen Angelegenheiten keinen endgültigen Bescheid geben, u. a. auch wegen der Abwesenheit vieler Ratsherren auf dem Zurzacher Markt.

Gedr. Strickler, Actensammlung Ref. III/675.  
3. Juni 1531.

**364** Zürich an Mellingen:

Antwort auf das am Sonntag den Boten von Zürich in Mellingen vorgelegte Gesuch um nähere Aufklärung über das Verbot der aus Zurzach nach

Mellingen gelieferten Kaufmannswaren. Diese Waren sind verboten worden, weil man den fünf Orten nicht nur den Proviant, sondern auch den feilen Kauf abgeschlagen hat.

Gedr. Liebenau in Argovia 14/183. 19. Juni 1531.

- 365** Die Vierer von Zurzach an Bürgermeister Walder in Zürich:

Wegen einem Streit mit dem Custor des Stifts.  
„Denn wir vermeinend, er heige stellinen uff der gassen, ein arme gemeind steg und weg in eren han muos; das sol einer gemeind billicher zuogehören denn im, denn es ist under dem frygen himel.“

Gedr. Strickler. Aft. Ref. III/868. 2. Juli 1531.

- 366** Eine Botschaft Zurzachs bringt vor den eidgenössischen Boten zu Bremgarten vor, daß etliche Priester bisher unter bloßem Himmel vor ihren Häusern Stände gehabt hätten, die billicher der Gemeinde zukommen sollten.“

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ib/1080. 26. Juli 1531.

- 367** Freiburg an Bern:

Ersucht um den Aufschub eines Tages zu Grandson bis nach dem Zurzacher Markt.

Gedr. Strickler, Aft. Ref. III/1068. Aug. 1531.

- 367a** Der Chronist Laurencius Bosshart von Winterthur berichtet:

„Von eim selzamen Zurzach märkt. An sannt frenen tag, wie von altem har, Zurzach märkt was. Do ward die filchen beschlossen und nie uffgethan; auch ist vil gehäders gesin von desz gloubens wägen zwüschen denen von Lucern und denen von Zürich; doch sind die von Schafhusen denen von Zürich hilfflich gesin, das die Lutzerner hand müissen abtreten. Es ist vil guts da gestolen worden. Man treib vil mutwilliger schamperer worten und schlug man heftig einandren. Da was niemand, der fried näme. Die gmeinen mezen sprachent: Das muß gott erbarmen, das bisher so

gut recht syge gesin hie und aber jetzund so gar zu einer morder gruben syge worden."

Gedr. Quellen zur schweizer. Reformationsgeschichte III/29. 1. Sept. 1531.

**368** Bremgarten an Zürich:

Gestern sei ein Wagen mit Stahl, Eisen etc., das in Zurzach gekauft worden, in Sulz geladen und durch die freien Ämter gefürt worden. Es scheine auch, daß Luzern ferner mit Hülfe von Schiffen Waren von Zurzach her zu beschaffen vorhabe, was man wohl zu hindern bereit wäre usw.

Gedr. Strickler, Act. Ref. III/1286.

3. September 1531.

**369** Vor den eidgenössischen Boten zu Baden wird auch „angezogen“, daß einige Chorherren zu Zurzach außer ihren Häusern noch „stellinen“ haben und großen Zins davon einnehmen, der doch billiger Weise der Obrigkeit gehörte, weil sie die Märkte mit großen Kosten beschirmt und keinen Nutzen davon hat. Heimzubringen, ob man solche Zinse hinsür selbst einziehen wolle.

Gedr. Eidg. Abschiede & Ib/1249. 8. Januar 1532.

**370** Die Räte zu Zurzach an Zürich:

„Es hat uns euwer burger Simon Halbysen uff nechst verschinen Zurzach mercbt by 11 hagken büchsen zu behalten gen und heyt er gsagt, so uns nott an gon wurde, das wir die bruchen möchtend in euwer und unnsrer herren nöten, das wir nun, wie er uns bevolchen hatt, gethan.“ Bitte, ihn zu veranlassen, die Büchsen noch nicht zurückzufordern, wie er das getan hat.

St. A. Zürich, A 321. 24. Januar 1532.

**371** Luzernische Tagsatzungsanweisung:

Die Zinse der „stellinen“ der Chorherren in Zurzach soll der Landvogt einziehen.

Gedr. Strickler, Act. Ref. IV/1358.

29. Januar 1532.

**372** Heinrich Schönbrunner, Landvogt zu Baden, an Zug:

Hat die Warnung von Zug erhalten, „wie etlich uß Zürichpiet understan föllen, die Fryen Aempter zuo überfallen, und daß ich daruf die iren, so uff dem merkt Zurzach sind, ilends heim mane.“ Das ist geschehen.

Gedr. Strickler, Act. Ref. IV/1657. 27. Mai 1532.

**373** Bern an Venner Stürler:

Anzeige, daß zu Lyon piemontesische Kaufleute falsche Berner Batzen auszugeben versucht haben; da nun zu besorgen sei, daß dieselben nach Zurzach kommen, so sollen die Kaufleute und Wechsler da- vor gewarnt und Personen, welche in großen Summen solche Batzen ausgeben wollten, verhaftet werden, damit man die Fälscher zur Strafe ziehen könne. An den Herzog von Savoyen habe man deswegen geschrieben.

Gedr. Strickler, Act Ref. IV/1856.

30. August 1532.

**374** Heinrich Schönbrunner, Vogt zu Baden, und Hans Grebel, Vogt zu Klingnau, entscheiden einen Streit zwischen Rudi Schmid, dem Kellmeyer, und Elsa Glattfelderin, der Witwe des Oswald, zu Zurzach „berürend etlich stellinen an der gemelten Elsa Glattfelderin hus an der straß, so hinder hin in den Kellhof gat.“ Rudi Schmid „vermeint, das die zinse, so da gefallen dem Kellhof zu diennen, dann die straß mit den selben verschlagen, welche straß aber dem Kellhoff zu gehöre“. Es wird entschieden, daß die bisher bezogenen Zinse erledigt sein sollen, daß aber in Zukunft der Betrag geteilt werden solle.

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 21. Januar 1533.

**375** Zürcher Seckelmeisterrechnungen:

„51 lb. 5 sch. Cunrat Rollenbutz umb bapir und dinten uff das rathuſ, auch für gwer in krieg und

von uf genommen gelt von Zurzach harzufüren,  
und um ein venster dem feysten von Zug."

Gedr. Wegelin im Anz. f. schw. Altertumsk.

IX/257.

15. Juni 1533.

**376** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Heimzubringen und auf nächsten Tag Antwort zu  
geben über das dringliche Ansuchen des Propstes  
und etlicher Chorherren von Zurzach, man möchte  
sie bei Briefen und Siegeln und altem Herkommen  
lassen und ihnen die seit 2—3 Jahren entzogenen  
Stände vor den Dachtraufen ihrer Häuser wieder  
zustellen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/144. 3. September 1533.

**377** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Luzern:  
Der Custor von Zurzach, im Namen des Propstes  
und Capitels, beschwert sich, daß ihnen Eintrag an  
ihren freiheiten getan würde, wenn sie die Kram-  
läden vor ihren Häusern nicht aufrichten dürften,  
und legt dafür Briefe vor. Heimzubringen und auf  
dem allernächsten Tag zu Baden Antwort geben,  
damit die Herren bei dem Jhrigen bleiben mögen."

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/151.

12. September 1533.

**378** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Der Landvogt soll die freiheiten der Chorherren  
und der Bauernsame mit Bezug auf die „Stellinen“  
untersuchen und über das Ergebnis berichten.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/162.

30. September 1533.

**379** Verhandlungen der 5 Orte zu Luzern:

Ein armer Geselle von Baden, der im letzten Krieg  
den 5 Orten zugezogen ist, wurde deswegen auf  
dem letzten Zurzachermarkt von einigen Zürchern  
angefallen und schwer verwundet.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/229. 16. Dezember 1533.

**380** Rechnungen der Stiftsfabrik Zurzach:

Einnahmen: Item 8 lb. 8 sch. stelle gellt Verene.  
Ausgaben: Item 8 sch. uff Verene stellinen uffzemachen.

St. Al. Narau, Zurzach-Stift, Fabrikrechnungen.

1533.

**381** „Item als Dias Ziegler, miner herren statt kofflüten furman uß dem gottshus St. Gallen ab dem Rotmonten bürtig, uff 5 tag junii von Zurzach fur, ist im zu Winterthur nachts ain fryer gassen ain faß, darin vil tusend guldin, die Caspars Guggisbürgeren von St. Gallen zugehörig, gelegen uffbrochen und ain sack verstolen, darin 700 guldin Costentzer batzen waren.“

Gedr. Kefler, Sabbata II/393. 5. Juni 1534.

**382** In Zürich beklagt man sich über die fremden Krämer. Man behauptet, daß diese die Gewürze verfälschen, indem sie „lorbonen und ander geschmeiß“ darunter stampfen. Ferner kauften sie bei Zürcher Krämern Waren, die sie ohne Zoll zu zahlen ausführen und anderswo, namentlich auf der Zurzacher Messe, verkaufen.

Birkenmaier in Zeitschr. d. Ges. f. Beförd.

d. Gesch. v. Freiburg 29/113. 1534.

**383** Die Berner lassen durch ihren neuen Vogt zu Baden bei der Tagsatzung den Antrag stellen, „daß in ansechen der er gotes und kristenlicher zucht uf dem lüttleufigen Zurzach-markt die schantliche, unkristenliche ofne gwerb der verruchten scholdneren und hurenspil, brentenspil, hurentanz und hüttli und ander lasterwerk soltint abgetan und vorkommen werden.“ Es wurde aber kein Beschluß gefaßt.

Gedr. Anshelm VI/225. 1535.

**384** Aus den Berner Ratsmanualen:

„Mit den schiffslüten am mitwuchen reden, das sy kein schiff jemand machend, dann die uff die dry

see Nidow, Murten und Nüwenburg, denen und ergriffen der Zurzachmerkt unser statt".

19. April 1535.

„2 Zurzachschiff den gerwern erloupt ze machen.“

3. April 1551.

„Marti fidelbogen ein Zurzachschiff und eins gen Cobletz erloupt ze machen.“ 18. Juli 1551.

„Schiffslüt: Den gerbern 2 schiff gan Zurzach.“

16. April 1554.

„Den gerbern 2 schiff gen Zurzach.“

1. August 1554.

„Den gerwern 1 schiff gan Zurzach ze machen ver- gönnt, wo echt nit gemachte vorhanden.“

6. Mai 1555.

Gedr. Haller, Bern in seinen Ratsmanualen

III/23—28. 1535—55.

**385** Aus einem Briefe des Johann Vogler, württember- gischer Hofkaplan zu Mömpelgard, an Vadian: Meister Bernhart Mock, Baumeister zu Mömpel- gard, hat an eine Schuld 3 Kronen bezahlt. „Das überig wil er uf globen und triuw uff den Zurzach markt überantwurten.“

Gedr. Mitteil. St. Gallen 29/547. 3. April 1539.

**386** Zollordnung von Arburg:

„Von schiffen: Und von einem Zurzach schiff gitt die erste ballen 5 sch. und darnach jede ballen 4 hl.“

Gedr. Merz, Rechtsquellen Amt Arburg 42. 1539.

**387** Geleits- und Zollordnung von Zofingen:

„Aber so ein geladen roß von Stein, Basel, Zur- zach oder anderstwohar käme, das git 4 sch.“

Gedr. Merz, Stadtrecht 217. 1539.

**388** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden: In der Rechnung des Landvogts zu Baden erscheinen große Kosten für den Zurzacher Markt, indem dieses Jahr über 120 Gulden Kosten aufgelaufen sind, während der Bischof von Konstanz allen Nutzen zu seinen Händen einzieht. Heimzubringen, um zu

berathen, wie solche Auslagen vermindert werden können.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/1104. 15. Juni 1539.

**389** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Da auf dem letzten Markt in Zurzach einige Wallchen gewesen, welche falsche Berner Dicpfennige ausgegeben, die kein anderes Unterscheidungszeichen tragen, als daß der Bär auf den „Berglinen“ steht, so haben die Boten von Bern das Ansuchen gestellt, daß man die Betreffenden verhafte und davon Anzeige mache.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/1215. 7. Juni 1540.

**390** Verhandlungen der katholischen Orte in Sitten:  
Es wird geflagt, daß die von Wallis, wenn sie, um den Jahrmarkt in Zurzach zu besuchen, bei Mellingen und Bremgarten vorbeifahren, an beiden Orten um den Zoll belangt werden. Das ist den Boten der 7 Orte in den Abschied gegeben, damit sie ihre Amtsleute anweisen, solches abzustellen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ic/1257. 19. Oktober 1540.

**391** Basler Ratsverordnung:

Einzelne Schneider sind „gehn Straßburg und Zurzach in die messen gefahren“ und haben „daselbst Lindisch, Lamparsch, auch andere gute thucher“ gekauft, die sie dann nacher verarbeiteten. Diese Gewohnheit wird den Schneidern untersagt.

St. Al. Basel, Schlüssel-Zunft I/33 r. 1541.

**392** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Die Geleitsleute zu Baden beschweren sich, daß einige Angehörige der 8 Orte, welche auf die Zurzacher Messe fahren, ihnen das Geleit verweigern. Heimzubringen, daß jeder Ort die Seinen anweise, das Geleite zu zahlen, indem die Geleitsleute es sonst von ihnen einziehen würden wie von allen andern.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/40. 27. Juni 1541.

**393** Spruch der eidgenössischen Boten in einem Streit zwischen der Gemeinde Zurzach und dem Stift. Die Vertreter der Gemeinde, Hanns Bregel, Cunrat Doldy und Bartholome Uttenhofer,

„erstlich ließent . . . unns einen brieffe verhören, so unns herren unnd oberen inen vor etlichen jaren des merckts halb geben und uffgricht unnd nach erhörung solliches brieffs ließen sy reden, wie das inn gemeldtem brieff verstannden werde, wie das sy die corherren oder caplän inn iren hüseren uff dem filchhoff ire gedmer beschlossen und zubehaltn habn sollen, das aber nit beschehe, dann sy zu den zweyen merckten fölliche gedmer, so uff den filchhoff ganngenn uffthügent und darin unnd auch under iren hüseren offnen und veilen merckt triben lassend.

Zum annderen so die zwen merckt kóment, so kouffent die gemelten corherren und caplän schaff, Kelber, schwin, hüner und annders in, rüstend und versechend sich dermaßen, das sy schier der merteil gesten haben, wellechs sy von der gmeind trefflich beschwere; vermeinen auch nitt, daß es priestern zustande, also offne wirtschafft zu halten.

Zum dritten so sye inn obgemelten irem brieffe verstannden, was wully tuchs mangenn Zurzach fürre und man daselbst verkouffen wölle, das sollte man in iren kouffhüsseren, die sy mit schweren kosten erbuwen und für und für erhalten müissen, veil haben; dem selben aber nit glebt werd, dann etlich by iren hüsseren und inn iren gedmeren die koufflütt fölliche tücher veil haben lassen, welches aber nit sin sollte.“

Darauf antworten die Vertreter des Stifts,

I. „syennt sy nie dawider gsin, es syent aber verschinner jaren und jetzt desz nechst verschinnen merckts etlich koufflütt und ehremer unnserten landvogten nachglouffen, die den selben bewilget und vergonnt haben, darinn veil zu haben. Mogen sy wol erlyden, das die beschlossen beliben.

2. sagent sy, das sy die koufflüt und kremer, so inn iren hüseren und gedmeren veil haben, beherbergen, desglichen komet zun zyten eiwan eerelüt zu inen, die by inen infieren und an sy begeren, inen essen und trincken zegeben, welches sy inen dann nit abschlähren können, vermeinen auch nit, das wir inen fölichs werren oder sperren sollen, die wyl fölichs von alterhar gebrucht sye.

3. deselben sy sich ganz nit beladen und lassent sy by irem brieff gütlichen pliben."

Entscheidung der Eidgenossen:

1. „So sollent auch die herren ire gedmer, so uff den kilchoff gannd, zu den zweyen merckten behaltenn.

2. So solle auch niemand in sinen hüseren und gedmeren keinerley wulli tuch nit veil haben lassen, sunder sollent föliche tuch in den kouffshüseren, so dartzu verordnet und gehept, koufft und verkoufft werden.“

3. Das Wirten der Chorherren wird geschützt.

St. Ul. Narau, Zurzach-Stift. Urk. 1. Juli 1541.  
(Vergl. auch Eidg. Abschiede IV 1d/41.)

**394** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Am St. Verenenmarkt in Zurzach ist leider ein großes Unglück begegnet, indem bei dem Fahr bei Brugg viele Leute ertrunken sind. Die Fährleute sind deshalb entflohen und bitten jetzt um Geleit, um sich zu verantworten, da nicht sie, sondern ihre Knechte das untergegangene Schiff geführt hätten. Der Landvogt zu Baden soll untersuchen.  
Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/185. 2. Oktober 1542.

**395** Der Rat zu Freiburg will Bern einen Entscheid in der Frage des Kaufs Neuenburgs mitteilen, sobald die Sache nach dem Zurzacher Markt, wenn die übrigen Räte und Burger wieder zu Hause seien, von neuem behandelt sei.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/259. 18. Mai 1543.

**396** Vor dem Gericht zu Solothurn:

Thoman Brid von „Mülen by Frowenfeld“ bekennt: „Uff vergangnem Zurzachmärkte hab er Iheronimus Dürren von Basell“ nachts aus seiner Tasche 36 Kronen und anderes Geld und Wertsachen gestohlen.

St. U. Solothurn, Gerichtsprot. 19/326.

31. Juli 1543.

**397** Jahresrechnung von Bern und Freiburg über die Herrschaften Grandson und Grasburg:

Die Freiburger berichten: Der Meier von Wileroltigen erhalte die Straße so, daß die von Freiburg, die auf den Zurzach Markt wollen, und andere ihm durch die Matte fahren, worüber er sich beklage.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/310. 23. Oktober 1543.

**398** Zofinger Seckelmeisterrechnungen:

„Item 2 lb. 3 sch. 8 hl. schultheis Zendern rytlon und das er Zurzach schürlitz und zwilchen koufft. Item 3 batzen furlon von zwilchen und schürlitz von Zurzach ze führen.“

Gedr. Gränicher, Bl. f. bern. Gesch. XII/184. 1544.

**399** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:

Ein Gesandter des Bischofs von Konstanz führt Klage darüber, daß auf der letzten Zurzacher Messe etliche Büchlein feilgehalten worden seien, die einen für ihn beleidigenden Inhalt hatten.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/681. 20. Sept. 1546.

**400** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:

Es wird angezogen, daß auf dem letzten Zurzacher Markt das Weißleder und andere Waren schon am Sonntag Abend verkauft gewesen seien, so daß morndes, am rechten Markt, niemand etwas erhalten konnte, wenn er es nicht um den doppelten Preis den Aufkäufern abkaufen wollte. Deshalb wird dem Landvogt zu Baden befohlen, vor dem nächsten Markt in Zurzach ausrufen zu lassen, daß bei hoher Strafe niemand vor dem Tag des rechten Marktes etwas kaufen, verkaufen oder bestellen

solle, weder viel noch wenig, sondern den offenen Markt abwarte. Übertreter sollen wie von Alters her bestraft werden und das Gekaufte der Obrigkeit verfallen sein. Heimzubringen, damit jeder sich vor Schaden zu hüten wisse.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/826. 20. Juni 1547.

**401** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Der Probst des Verenastifts und Anwälte der Gemeinde Zurzach berichten, daß auf die Märkte zu Pfingsten und St. Verenen viele Bettler und Buben kommen, die ihre Lager bei der Linde oben im Dorf haben, mit Spielen, Zutrinken und Gotteslästeren ein unmenschliches Wesen treiben und des Nachts mit Lichtern umherfahren, sodaß nichts vor ihnen sicher sei, da sie um die Wächter und Hausbesitzer gar nichts geben. Die Anwälte bitten, ihnen beholfen zu sein, daß sie diese liederlichen Leute los werden, denn erst dieser Tage sei dem Dekan in Zurzach eine Scheune angezündet worden. Müßten sie aber dieses Volk bei sich dulden, so wünschen sie wenigstens einen anderen Platz für sie auszuwählen. Heimzubringen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/958. 12. Juni 1548.

**402** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Auf die Klage derer von Zurzach über das Bettelvolk auf ihren Märkten, wird dem Landvogt Vollmacht gegeben, samt dem Vogt zu Klingnau und den Zurzachern diesen Leuten einen andern Platz außerhalb des Dorfes anzulegen und ein Dutzend zuverlässige Männer zu bestellen, welche die Verdächtigen verhören und auf der Tat ergriffene Diebe an die Linde zu Zurzach aufhängen mögen, andern zum abschreckenden Beispiele.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Id/974. 30. Juli 1548.

**403** Bieler Stadtrechnung:

Zahlung an Hans Herold, Glasmaler, „umb das wappen für die gerbern zu Zurzach 3 lb. 6 sch. 8 d.“

Gedr. Bourquin: Beiträge z. Gesch. Biels 30.

1549.

**404** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Die Boten von Schaffhausen erwähnen u. a.: Auch kaufen die Schiffleute von Schaffhausen den Schiffleuten von Bern und Freiburg die Schiffe, welche diese auf den Zurzacher Markt bringen, ab und haben mit denen von Koblenz einen Vertrag, wonach diese die Buchsfässer in diese Schiffe legen und ihnen die hinauf bis an den Lauffen führen; dann laden ihre Schiffleute Salz und Kaufmannsgüter darein und fertigen diese den Rhein hinunter.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ie/44. 25. Februar 1549.

**405** „Hiernach volget, wie man das gleit nemmen und inziechen soll, dem gleitsman zu Clingnouw geben uff sannt Johannis desz töffers tag anno etc. 1549.“

Bildet lediglich einen stark gekürzten Auszug aus der Geleitsordnung, die sich schon 1415 im Urbar zu Baden vorfindet.

Gedr. Argovia III/167.

St. A. Aarau, Grafschaft Baden, Akten 6/1.

24. Juni 1549.

**406** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Auf dem letzten Zurzacher Markt ist Balthasar Funk von Zürich von einigen getötet worden. Der Landvogt von Baden hat nun etwa 7 aus dem Amt Leuggern erfragt, die dabei gewesen, aber keiner an der Tat schuldig sein will. . . .

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ie/166. 4. September 1549.

**407** Bestätigung des Dorfrechts von Zurzach durch Bischof Christoph von Konstanz:

„Es sollen auch die vier rät mit sampt dem weibel uf heid merkt und herbstzeit all wegen im dorf umgon, die ofen und das für ernstlich beschawen . . .“

„Alle die so uf heid merkt wirtend, deren soll keiner einichen gast, leut oder rosz länger aufenthalten, denn acht tag vor und nach dem merkt, es were denn dasz einer seiner geschefften halb lenger

do beleiben müezt oder wollte über den rechten merkt."

St. Al. Alarau, Zurzach-Stift, Urk.

Gedr. Argovia IV/325 ff. 9. Januar 1550.

**408** Graf Wilhelm von Sulz ernennt den „bescheiden Hannisen Hanniser genant Kruß, wonnhafft zu Kadelburg zu seiner gnaden zoller daselbst zu Kadelburg.“ Er verpflichtet sich, „allen fürfarenden zoll, zu wegen, roß oder fuß, es sig kouffmansgütter oder ander gutt, fürkouff oder sunst ein kouff“ richtig einzuziehen. „Doch so sigend her-nachvolgende fleckenn, namilichen Eglisow, Keyserstul, Rinow und Zurzach, desßglichen wolernants graffs Wylhelms zu Sulz underthonen in der landtgraffschafft Sulz oder Cleggow und pfandschafft Thüngen sesshaft harinnen verdingt sonder ußgeschlossen, also das sy ir erkouffte war in irem eignem nutz dienent nit verzolent, sunder sollend disß selbigen fry sin; waß aber in dem allein den für kouff antrifft, dasselb soll gepürenden zoll uff gehabten und eingevordert werden, sy auch zu geben schuldig sin.“

Gemeindearchiv Zurzach, Urk. 19. Februar 1550.

**409** Ordnung des Stifts Zurzach für die Rheinfähre zu Kadelburg:

Die Vergütung für das Übersetzen wird folgendermaßen festgesetzt:

„Von einem geladnen Legioner, Gennffer, Frankfurter oder andern lastwagnen, so centner guetter uß beyd merkt und sunst durchs jar fuerend, zechen etschkrüzer, und so sy roß und wagen nitt einer fardt, sonder die roß allein auch fueren müessend, von den rossen dann fier etschkrüizer.

Von einem gemeynen geladnen wagen, da sy roß und wagen mit ein andern einer fart gefüeren mögen, 8 etschkrüizer; wo sy aber die roß besonder fueren müessend, darvon allwegen 4 etschkrüizer.

Von einem lären ongeladnen wagen mit den rossen  
4 etschfriützer.

Von einem geladnen farren 4 etschfriützer und von  
einem lären ongeladnen farren 2 etschfriützer.

Item von eym roß und einer parson darby 1 etsch-  
friützer.

Von eym menschen in einer myl wegs in unser Eyd-  
gnoschafft nach umb das faar gsäffen 1 angster.

Aber von denen, so usserhalb Rins und denen, so  
in der Eydgnoschafft witter gsäffen sind, von yetti-  
lichem 1 guten pfennig.

Von rinderhaftem vich von yedem hopt 4 angster.

Von schwinen und tribsiüwen yetlicher 1 angster.

Und der Ryn mochte so groß und sorglich ze faren  
sin, sy mogen das faargelt von lüten, vich und guet-  
tren zwysach nemen."

St. Al. Alarau, Zurzach-Stift, Urk.

Gedr. Huber in Argovia IV/93. 22. April 1550.

- 410** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Der Landvogt von Baden eröffnet, am letzten Zur-  
zacher Markt sei geplagt worden, daß einige Tuch-  
leute ungleiche Strychschnüre hätten. Daher habe  
er den Raffaloska, den Sebastian Knab von Luzern,  
den Müy von Straßburg und den Diener der Her-  
bort von Augsburg mit ihren Strychschnüren vor-  
beschieden und diese mit einer geschworenen frank-  
furter Strychschnur verglichen. Sie seien ungleich  
und alle 4 zu kurz, jedoch die des Müy die fürteste  
gewesen. Einige der Genannten sind auch erschienen  
und bitten, ihnen das beste zu tun, da man ihnen in  
Zürich weder Maß noch Strychschnur gegeben habe.  
Es wird erkannt, die von Basel sollten dem Landvogt  
zu Baden beförderlich eine rechtmäßige, geschworene  
frankfurter Strychschnur zuhalten. Dann soll der  
Landvogt allen Tuchleuten zu Zurzach gebieten, sich  
gleichlange Schnüre zu verschaffen und die Tücher  
bei diesen und keinen andern Strychen zu messen.  
Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ie/323. 17. Juni 1550.

**411** Verhandlungen der eidgenössischen Boten zu Baden:  
Es erscheinen einige Schuhmacher von Stein und eröffnen, sie hätten am letzten Pfingstmarkt zu Zurzach Gerbern von Freiburg einiges Leder, im Vertrauen daß es währschaft und gut sei, abgekauft. Als sie es heimgebracht hatten, habe es sich als nicht währschaft erfunden. Sie haben darauf an Freiburg und an die betreffenden Gerber geschrieben, sie sollen das Leder wieder zurück nehmen und ihnen das dafür ausgegebene Geld zurückstatten. Das sei bisher noch nicht erfolgt, weshalb sie begehren, daß dem entsprochen werde oder aber, daß man vor dem Landvogt und den Untervögten zu Baden nach Freiheit und Brauch des Zurzacher Marktes zu Recht stehe.

Der Bote von Freiburg entgegnet, der Bote von Stein habe den betreffenden Gerber bei ihnen mit Recht fürgenommen. Man habe die geschworenen Ballenbinder verhört und diese haben bezeugt, das Leder sei gut, währschaft und trocken nach Zurzach gekommen. Hierauf sei der freiburger ledig gesprochen worden.

Es wird erkannt, daß Freiburg nachweisen solle, daß der Bote von Stein bei ihnen mit Vollmacht den Rechtstreit geführt habe oder sonst solle die Sache am 16. November zu Baden vor Gericht kommen.

Gedr. Eidg. Abschiede 4 Ie/441. 6. Oktober 1550.

**412**

„Zoll rodell Zurzach.“

Item von wägen mit salz	2 blaphartt
von einem Kramer fäß von einem zennntner	3 sch.
von einer kühutt gerwt	3 haller
ungerwt	2 haller
von einer staffel tuch	10 sch.
von einem soum Niderlendisch wyn	1 sch.
von einem mütt fernen unnden usshin gfürtt	10 haller.
von einem wagen mitt forn	6 sch.

von einem farren mitt fornin	3 sch.
von einem pfund schwertt brenndt	10 sch.
von einem soum stachel	2 sch.
von einer burdi stabysen	8 haller.
von einer tonne hering	2 sch.
von einem fuder rebstäcken	2 sch.
von einem fuder laden	2 sch.
von einem zenntner schmelz fleisch	1 sch.
von einem mastschwyn	3 h.
von einem vaselschwyn	2 h.
von einem schaff	2 h.
ein ledig roß, das man verkauffen will	1 sch.
von einem ochsen	8 h.
von einem müllisteyn	6 krüter.

Der gleitsman Zurzach soll nachfrag haben by dem gleitsman zu Clingnow der güttren unnd kouffmans waaren, so uff der Alaren gen Clingnow gfürtt unnd da dannen an gleitt gen Zurzach uff den merckt. So dieselben warhen unnd güitter Zurzach nitt uffgethan, soll er den zoll darvon nemen unnd inn züchen.

Unnd sonnst mitt anndren wahren hatt der zoller gwalt zunemen nach gestaltt der sachen.

Heinrich Bodmer lanndtschriber zu Baden im Ergöw frippit."

St. A. Aargau, Grafschaft Baden.

Akten 5, Bündel 11/6.

Um 1550.

**413** Gilg Tschudi von Glarus, Vogt zu Baden, verordnet: „Nach dem die jarmärkt zu Zurzach sich für und für merrendt und zunemund und da die kaufflüt mit lüntschen und weltschen tüchern, so sie sammethafft verkauffen, inn irem kauffhuß nit genügsamen platz und weite gehaben mögent, deshalb ich uff das pittlich ansuchen der rätten und einer gemeindt zu Zurzach inen bewilliget und zu gelassen, das alle die tuechlüt und gwanndt schnyderen, so gen Zurzach kommendt und ir tuch verschnyden und by der ellen verkauffent, uff dem rat huß zu Zurzach, darinn sy dann stellinen und

stenndt ordentlichen zu gerüst habent, sollen lassen  
sättigen und begnügen, und in dem kauffhuß mit  
dem sament kauff dar inn ungesumpt undt unge-  
irrt lassen.“

St. Al. Alarau, Kop.buch 3 der Gem. Zurzach 129.  
20. Mai 1551.

**414** Zoll oder Wäggelt auf der Steig von Zurzach gegen Degerfelden:

Ambroſi Imhof von Bern, Landvogt zu Baden,  
erklärt, in vergangenen Jahren hätten die Rats-  
boten der 8 alten Orte Hans Kappeler von Zurzach  
bestellt, „dz er den weeg und straß von Zurzach bis  
auf die Steig, so man in der Sud nendt, beseren  
solte, das mäniglich die gefahren und reiten möchte,  
und ihm davon einen zimlichen zohl geschöpfst“.  
Nachdem Kappeler nun gestorben, hätten die Boten  
der Orte ihm befohlen, „umb einen anderen zu  
lügen“; er habe deshalb Hansen Signet von Zur-  
zach bestellt, „das er solchen weeg besseren und machen  
solle, das biderlüth den mit wägen und kären wohl  
fahren, rythen und ghan mögen und dz ich und mein  
nachkomendten landvögt und ander biderb lüth  
sprechen und erkennen mögen, das er währſchaft und  
gut seye, und auch solche stras sein leben lang in  
guten bäuwen und unzergänglichen haben und be-  
halten. Er mag auch eichen, buchen und ander holtz  
zu beyden seithen auf 2 klaſſter weith, so auf und by  
ſolchem wäg stahnd, abhauwen, doch dz er solches  
zu dem weeg und nienen anderſwohin brauchen soll.  
Und umb machung und beserung solchen wegs ordne  
und setze ich hiemit aufz krafft und gwalt genanth  
meiner herren, das

ein jeglich geladner wagen 1 Schweizer batzen,  
ein geladner karren  $\frac{1}{2}$  Schweizer batzen  
und ein roß, so mit kauffmannsgüteren geladen ist,  
6 haller, so die also geladen solche stras auf und  
nider gand, zu rechtem zoll dem genanten Hans  
Signet geben und aufrichten sollen. Was leuthe  
aber, frömbd und heimbsch, da auf und nieder rey-

then oder gahnd, was sy auch hinder ihnen führen oder tragend, desgleichen die von Zurzach von ihren güteren keinen zoll zu geben nit schuldig seyn."

Bemerkung: „Diesen zoll hat jetz die gemeind Zurzach!“

St. A. Baden, Bd. 75/244. Abschrift. 11. Jan. 1552.

**415** Bieler Stadtrechnung:

Zahlung an einen Glasmaler: „Denne als min herr venner miner herren pfenster zu Zurzach wieder hand lassen fassen 1 krone.“

Gedr. Bourquin: Beiträge z. Gesch. Biels 39. 1553.

**416** Im Zürcher Gebiet war den auf dem Land gesessenen Krämern, soweit sie nicht in der unmittelbaren Umgebung von Zürich wohnten, gestattet, auch außerhalb Zürich ihre Waren einzukaufen, z. B. in Zurzach.

Birkenmaier in Ztschr. d. Ges. f. Beförd.

d. Gesch. in Freiburg 29/118. 1554?

**417** Zofinger Seckelmeisterrechnungen:

„Item 4 gold cronen Hans Hubern, sol den schützen schürlitz zu Baden kauffen.“

Gedr. Gränicher, Bl. f. bern. Gesch. XII/209. 1554.

**418** Der Bischof von Basel an Jerg Huber in Basel: Ersuchen, den Jahrmarkt in Zurzach mit dem bischöflichen Hoffschaffner in Basel, Caspar Trolin, zu besuchen und für den Bischof daselbst Hoftücher zu kaufen, wie er dies schon für den früheren Bischof Philipp getan habe.

St. A. Bern, Missivenbuch des Fürstbischofs 333/191. Pruntrut, 24. Mai 1555.

**419** Der Bischof von Basel an den Schaffner zu Basel: Er solle sich erkundigen, wann Huber nach Zurzach reise und ihn dann dorthin begleiten. Wenn sich Huber dazu bereit erkläre, solle der Schaffner nach Pruntrut kommen, um zu vernehmen, was für Tuch zu kaufen sei.

Ebenida. 193. Pruntrut, 24. Mai 1555.

**420** Ratsverhandlung zu Memmingen:

Ludwig Vischer, Weber, und sein Sohn haben bisher Kelsch zu Augsburg gekauft und zu Zurzach wieder verkauft. Jetzt wirken sie den Kelsch selbst. Sie bitten, ihn entgegen der Memminger Ordnung so lang wie den Augsburger machen zu dürfen, damit er in Zurzach neben dem Augsburger bestehen kann. Das wird ihnen bewilligt, doch sollen sie ihn durch den Messer messen lassen und das Meßgeld dafür geben.

St. A. Memmingen, Ratsprotokoll.

14. August 1555.

**421** Sebastian Münter berichtet in seiner Cosmographie über Zurzach u. a.:

„Es ist Zurzach noch zu unser zeit ein herrlich emporium oder gewerb flecken gemeyner Eydtgnoschafft . . . , hat jährlich zwen groß jarmerkt, auff welchem wunder große war verkaufft wirt; und kompt ein groß volk do hin und wäret doch der markt nit lenger dann von eim abend biß zum anderen.“

Ausgabe von 1558 S. 475.

1558.

**422** Tuch- und Schürlitzrechnung in Freiburg:

Tuch wird vom Seckelmeister geliefert.

Schürlitz: Bestand 3 Stück.

„Denne so Andres Ihant uff Verene im 68. jhar hatt von Zurzach gebracht 60 Stück.

Denne hatt Andres Jant von Zurzach gebracht uff pfinsten im 69. jhar, 40 Stück.

Denne von Andres Jant empfangen uff Michaelis, so er Verene vergangen erkhaufft in obgemeldtem jhar, 20 Stück.

Denne abermals von Andres Ihant uff dem 15. tag junii an schürlitz, so er von Zurzach pfingsten in disem 70. jhar verschinnen gebracht, empfangen 50 Stück.

St. A. Freiburg, Tuchrechnungen 4. 1568/70.

**423** Rechnungen des Schaffners von Thorberg (säf. Kloster):

„Zu Zurzach Dreisigler, Zweisigler, sowie Zwilch gekauft“.

Gedr. Morgenthaler in Bl. f. bern. Gesch. X/126.  
1586/87.

**424** Diese posten sollent noch zu dem gleytes rodel (von 1415, Nr. 239) gestalt werden:

**Zurzach.**

Von einem wagen mit saltz	3 sch.
Von einem krämerfaß von dem zentner	3 haller.
Von einer gegerbten kuehut	3 hl.
Von einer staffel tuoch	10 sch.
Von einem saum Niderlendischen wyn	1 sch.
Von einem mütt fernen, so unden ushin gfürt wirdt	4 d.
Von einem wagen mit fernen	6 sch.
Von einem farren mit korn	3 sch.
(Von einem saum stachel	2 sch.)
(Von einer tonen hering	2 sch.)
Von einem fuder räbstecken	2 sch.
Von einem fuder ladten	4 sch.
Von einem boum laden	4 sch.
Von einem zentner schmaltz fleisch	1 sch.
Von einem mastschwyn	4 hl.
Von einem schaff	2 hl.
Von einem müllistein	5 sch

**Bremgarten.**

Item von einem zwerchstuf	1/2 g.
ein barchet ballen	1/2 g.
ein linwadt oder St. Galler wagen	2 g.
ein linwadt bälleli	3 sch.
ein zentner wollen	5 sch.
ein centner wachs	5 sch.
ein kupfferfaß	1/2 g.
ein papyrfaß	1/2 g.
ein mandelfaß	1/2 g.
ein framfaß	2 bz.
ein zynfäßlin	2 bz.

ein möschfäßlin	2 bʒ.
ein burgfaß	2 sch.
ein wagen mit tuch	2 gl.
von einem wagen mit wullballen	½ gl.
ein stachel laggelen	2 sch.
ein lägelen mit säggisen	2 sch.
ein centner endit	5 sch.
(1 centner spangriün	3 sch.)
(von 1 trucken oder langen zeynen sträl	3 sch.)
von einem gastumbit mit bucher	12½ sch.
von einem frätli saltz	1 sch.
von einem bliütschi saltz	2 sch.
von einem schrennp saltz	5 sch.
von einem Salmenschwyler butschy	3 sch.
von einem schlachfaß	8 sch.
von einem blechfaß	4 sch.
von einem stegrichfaß	
von einem centner zuckher	10 sch.
(von einem zentner zimmet	12 sch.)
(von einem zentner muſcat	10 sch.)
St. Ul. Alarau, Graffshaft Baden	
6, Bündel 1/2.	17. Jh.

**425** Die eidgenöſſischen Boten, zu Baden zur Jahrrechnung versammelt, erlassen eine neue Geleitsordnung für Zurzach:

Hernach volgt, wie man das gleydt zuo Zurzach nemmen und yn ziehen solle.

Des ersten solle ein schürletz vardell, das schwarz ist, geben	2 g.
Ein wyß schürletz vardell	1 g.
Ein lyn vardell, das in der größe ist	1 g.
Von einer ballen mit gewandt, darnach sie ist 1—2 g.	
Man nimbt gewönlisch von einer staffel mit gewandt, das in einer bescheidenheit ist,	
	10 sch. Zürich pf. nit minder
Wer faß, eins, zwey oder drey, als desgliche geferbt thuch führt, nimbt man von jeglichem	
	2 sch. d. und nit minder.

Von einem weltischen tuoch	5 sch.
Von einem Mächelschen tuoch	4 sch.
Von einem grauwen Lützelburger, von einem Wyler, von einem wÿzen Straßburger, von einem wÿzen von Fryburg oder derglich soll jeglichs geben	18 d. nit minder.
man heuschet aber	2 sch.
Es gith ein Berner (!) thuoch	1 sch.
So führt man verdenlin mit bütel thuoch, nennen die Kaufliit clarmundt, alß vil der ist, gith jeglichs besonders	1 sch.
find in etlichen 24 thuoch und in etlichen 16 thuoch.	
Die kleinen linnferdellin, alß man sie von Constanz, von Ravenspurg oder von St. Gallen führt, gith jeglichs insonders	3 sch.
Von einem centner landwollen	2 sch.
Von einem centner flemischer woll	5 sch.
Von einem centner spinn woll	3 sch.
Von einem centner faß boum wul	2 sch.
Von einem centner galgat	1 lb.
Von einem centner mastix	1 g.
So gibt jeder centner figen, mandell, wynber, lor- bonen, ryß, spiegel glaß	1 sch.
Von anchen, schmalz, schmär, unschlit, käß, jedem centener	1 sch.
Von einem centner seipffen	2 sch.
Von einem centner span griün	5 sch.
Von einem centner wachs	4 sch.
Von einer lad oder zeinen mit strälen	3 sch.
Von einem stück mit buchs	12 sch.
Von einer thonen mit häring	2 sch.
Von jeder schiben salz	1 sch.
Von einem bliütschi salz	2 sch.
Von einer strubch mit salz	5 sch.
Von einem Salmenschwyler bliütschi	3 sch.
Von einer truckhen oder jeglichem karren mit glaß sollent die gleidter nemmen ohne geferd nit die die besten noch bösten & gleser, seindt iren.	

Von vischen, so man uffem wasser fer fürth, solle  
ein gleidter nemmen von jedem hundert vier  
visch, seind auch sein.

Von ygen solle ein gleidter nemmen von jedem  
hundert ein bengel, er seye dan beschnitten oder  
nitt.

Von jedem hundert segissen 4 sch.  
Von jedem pfundt ysen 10 sch.  
Von einem pfundt schwertbränd 10 sch.  
Von einem soum stahel, sind drey bally 2 sch.  
Die kauffleut sind abir über ein kommen, daß man  
gewonlich nimbt von einem kupffer fäß  
1 lb. nit minder.

Von einem stahel väß 1 lb.  
Oder von einem halben kupffer und stahel väß 10 sch.  
Von einem Karnten väzlin 10 sch.  
Von einem schlecht väß 8 sch.  
Von einem bläch fäß 4 sch.  
Von einem Vierling 1 sch.  
Von einem stegreiß fäß 4 sch.  
Von einem licht fäßlin 4 sch.  
Von einem centner charge saffran 2 g.  
Von einem centner negelin 1 lb.  
Von einem centner paris förnlin 1 lb.  
Von einem centner pfäffer 10 sch.  
Von einem centner imber 10 sch.  
Von einem centner zimment 12 sch.  
Von einem centner mußcat 12 sch.  
Von einem centner kabeberlin 1 lb.  
Von einem centner bloßer fädren 2 sch.  
Und sonst von betten, küssin, oder pfulwen, von huß-  
blunder und anderem alß man über kommen mag.  
Von einem hundert gehaarer fählen, die gärwet  
findt oder batzen heiffent 3 sch.  
Sonst von einer ochßen hut gehar oder gerwt 3 sch.  
Von einer kuohut gerwt oder sonst 2 d.  
Von einem pottenn 2 d.  
Von einem ledigen pferdt und einem ochsen  
jeden 1 sch.

Von einer kuo	5 sch.
Von einem schwyn	2 d.
Von einem kalb	1 d.
Von einem malter väsen, haber, nüß, gärsten jedem	6 d.
Von einem müt kernen, weyzen, hyrfß, erbfß, lynn samen jedem	6 d.
Von einem müt roggen, bonen und einem müt habermel jedem	4 d.
Von einem soum baum oel, sollent drey hüt ein soum sind	5 sch.
Von einem soum oels	4 sch.
Von einem saum hung	2 sch.
Von einem saum Elsässer	1 sch.
Von einem saum Brißgöuwer	8 d.
Von einem som landtwyn	6 d.
Von einem soum oder eymer Zürich wyn	6 d.
Von einem soum Weltsch wein darnach und er je costlicher er ubern Elsässer ist	1 sch.
Von jeder burdi stab ysen	8 d.
Von jedem centner kupffer, zynns, gloggen zeug und desgleichen insunders	2 sch.
Von einem wagen mit salz	3 sch.
Von einem crämer väz dem centner	3 haller
Von einer gegerwten kuohut	3 haller
Von einer staffel thuoch	10 sch.
Von einem som niderlendischen wyn	1 sch.
Von einem müt kernen, so unden ushin gehführt wird	4 haller
Von einem wagen mit kernen	6 sch.
Von einem farren mit forn	5 sch.
Von einem fueder räb stecchen	2 sch.
Von einem fueder latten	4 sch.
Von einem saum laden	1 sch.
Von einem centner schmalz fleisch	1 sch.
Von einem mast schwyn	4 haller
Von einem schaff	2 haller
Von einem mülinstein	5 sch.
Von einem Galler stückh	1/2 g.

Ein barchet ballen	½ g.
Ein lynwad oder St. Galler wagen	2 g.
Ein lynwad bellelin	3 sch.
Ein centner wahs	5 sch.
Ein kupffer fasß	½ g.
Ein papir fasß	½ g.
Ein mandel fasß	½ g.
Ein frem fasß	2 batzen
Ein zinn fäßlin	2 batzen
Ein burgfasß	2 sch.
Ein wagen mit tuoch	2 g.
Von einem wagen mit mullballen	½ g.
Ein centner endich	5 sch.
Von einem gestumbt mit buchs	12½ sch.
Von einem krätli salz	1 sch.
Von einem schermp salz	1 sch.
Von einem centner zucker	10 sch.
St. A. Alarau, Graffshaft Baden, Alten, Zoll und Geleit.	19. Juli 1619.

**426 Neuwe Gleits Taffel de Anno 1670 (für die  
Graffshaft Baden).**

**Von dem wein:**

Ein saum Elsaffer oder Preysgouwer und andere wein, so ussert der Eidtgroschafft wachzen	1 sch 4 d.
Ein saum landtwein, so innert den benachbarten orthen wachzt	1 sch.
Von einem saum Veltliner, Frontiniacher, Burgun- disch Sfamisch und andere dergleichen köstlicher uflendischem wein	9 sch.
Von einem saum effach	1 sch. 4 d.
Vom saum branten wein	6 sch.

**Vom getreydt:**

Von einem müth kernen, weitzen, erbß, linsin, hirsch	1 sch.
Von einem müth roggen, gersten, bonen	4 d.
Von einem malter fässen	1 sch. 3 d.
Von einem malter haber	1 sch.

Von einem malter nussen	1 sch.
Von einem müth habermehl	1 sch.
Von einem centner reiß	1 sch.
Von einem viertell flachß und hanß samen	2 d.
Von allerhandt garten samen und dergleichen von jedem lib.	1 d.

**Anckhen, feß, schmalz, unschlit, schmer:**

Von einem centner anckhen, schmalz, schmer, unschlit und fäß	1 sch.
Von einem feß und einem runden ziger	2 d.

**Ros und vich:**

Von einem gemeinen ledigen pfert	1 sch.
Von einem stangen oder küppelpfert	1 sch. 3 d.
Von einem stückh mastvich durch ein andern klein und groß	1 sch. 3 d.
Von einem stückh magerfassell, jung vich	1 sch.
Von einer kue	1 sch. 3 d.
Von jedem schaff, geiß, und kalb und fassel schwlein	2 d.
Von einem mastschwein	1 sch.

**Von Ißen, stachell, metall undt allerley erß:**

Von einem centner ißen und schinen	1 sch.
Von einem centner stachell, es seie in läglen, fassen, ruethen oder gebunden	1 sch. 3 d.
Von einem centner bley	1 sch. 3 d.
Von einem centner zinn	2 sch.
Von einem centner kupffer	2 sch.
Von einem centner tradt	3 sch.
Von einem centner gleti	1 sch. 3 d.
Von jedem centner rauw mösch, ehr und metall, darunder rothgießer arbeit auch begriffen, so durch gehet	3 sch.
Von einem fäßli mit pffannen	4 sch.
Von einem doppliten fäßli	8 sch.
Von jedem fäßli weiß oder schwartz stürz blat	3 sch.
Von einem doppleten fäßli	6 sch.

Von einem centner roß eyßen, fetenen und ring und iſzenblat	1 ſch. 3 d.
Von jedem centner allerley nägell	2 ſch.
Von jedem buſch ſtürich blech, ſo bey 50 lb. wegen	1 ſch. 3 d.
Von jedem fäßli mit fylen	2 ſch.
Von jedem hundert ſegiffen	2 ſch.
Von 100 ſichlen	2 ſch.
Allerley iſzen und ſchloſſer und ſchmidt werckh, iſzen fram, auch allerhandt werckzeug und instrument, urwerckh, compaß und anders, waſſ gatung es ſey, vom centner	4 ſch. 3 d.
Item allerley feur wahr, piſtolen, puſert, harniſch, chlingen, ſpieß und halbarten, iſzen waſſ ober- feitlichen paß hat und nit de contrabanda iſt vom centner	6 ſch.
Allerhandt iſzen trög, kisten und ſtöckh	

### Thuech und dergleichen krämer wahren:

Von einem centner deutsch gemein oder franzöſiſch thuech	1 ſch. 3 d.
Von einem centner allerley ſcharlit, hollendiſch, englisch, franzöſiſch, ſpaniſch und anderen der gleichen thüechren und ſargeten, ſamat, damast, atlaß, famalot und dergleichen kostliſchen wahren	4 ſch.
Von einem multhier geladen mit libet, ſarget, burath, cadis und dergleichen	6 ſch.
Von jedem centner grob lini thuech, zwilchen und dergleichen gemeinen zeug	1 ſch.
Von einem centner allerley guot, ſiden, floret, ſei- den ſtrümpf, cnöpf, ſpit, ſchnüer, croppen, franzen, behend und dergleichen frambe	3 ſch.
Von einem centner ſafran nach altem brauch	
	1 kronen.
Von filber und guldī ſpit, poſament undt ander dergleichen von filber und gold gewürckhet wahren	1/2 kronen.
Vom centner allerley heuten	6 ſch.

Von allerley zobell, marter, herm, straußfedern und dergleichen vcm zimer zobell s. 40 stückh	15 bz.
Von den martern vom zimer	10 bz.
Von hundert einfachen strausfedern	25 sch.
Von einer ballen oder kisten blezwerch vom centner	2 sch.
Vom centner hie lendisch wullen	2 sch.
Vom centner flemisch oder andere uszlendische wullen	3 sch.
Vom centner bauwullen	3 sch.
Vom centner hanff	1 sch.
Vom centner kisten	1 sch.
Vom centner flachß	1 sch.
Vom centner risten, bärthi oder flechßin garn	3 sch.
Vom centner schreib und post papir und pärgament	2 sch.
Vom centner fließ oder ander schlecht papyr	2 d.

#### Läder währen.

Vom 100 schaff, geiß, falb, bockh und dergleichen fähl ungearbeitet	3 sch.
Von einer ochzen hut rauw	3 sch.
Von einer roß oder khue huth	1 sch.
Vom centner allerley frömbder zue bereitheten läder, alß margin hirsch und gembisch, camel, eländt, auch brüsisch und frömbd läder	2 sch.

#### Vom holz werch.

Von einem fueder rebsteckhen	2 sch.
Von einem fueder laten	4 sch.
Von einem fueder laden	4 sch.
Von einem buchß fass	2 sch.
Von allerhandt hölzernem hauß rath, krämer und betelß gaden wahr je nach befindenden dingn.	

#### Von fischer werch.

Ein tona hering	3 sch.
Vom centner stockfish	1 sch.
Vom centner fischeschmalz	1 sch. 3 d.
Vom centner salmen, allerhandt gesalznenen fischen	2 sch.

Apoteckher wahren.

Von jedem centner öhl allerley gatung	1 sch. 3 d.
Von einem centner honig	1 sch. 3 d.
Vom centner weinstein	1 sch.
Vom centner wachß	3 sch.
Vom centner hartz und lörtsch	1 sch.
Vom centner kien schwartz	1 sch. 3 d.
Vom centner glaß und seiffen	2 sch.
Vom centner mehrtrauben, rosinlin, pomerantzen, citeronen, mandellkernen, capriß, prunien, lor- bonen, galöpfen und andern der gleichen fasten speizzen	2 sch.
Vom centner nägellin, muscatnuß, mastix oder muscat bluest, cimet, queckhsilber, essentzen, extrac- ten und dergleichen kostlichen apothekher wahren.	15 sch.
Vom centner freiden und rötelstein, auch blüewiſſ	1 sch.
Von einem centner cuckher	6 sch.
Von einem centner pfeffren	6 sch.
Von einem centner imber	5 sch.
Vom centner trinch tabac und pfiffen	4 sch.
Und waß sonsten vom gemeinen quot ist, daß man nit wiß, waß eß ist, von jedem centner	2 sch.

Haus ratth.

Von einem fueder hauß rats, federn beths, ge- wandt, geschiff und geschirr in guet bfindenden deß gleits manns, wie von altem her 12 bis 20 oder 23 bz. bezalen.	
Von einem centner federn	2 sch.

Haus rats, so uff verkauff durch gehet.

Von einem beth	1 sch.
Von einem deckh beth	1 sch.
Von einem küssi	2 d.
Von einem plunder faß oder reiskasten	6 sch.

Die vermischtē sachen.

Allerhandt vermischtē frömde krämer, so ihr wahr auf dem rüggen tragen nach beschaffenheit der sachen von einem bis auf 4 kützer	3 sch.
--	--------

Ein glaß träger gibt von gemeinen gläsern ein glaß,  
ist des gleits mans.

Von venetianischen gläsern 2 glaß, ist desß gleits  
mans.

Von einem sach mit lym 2 d.

Von einem müllistein 5 sch.

Von einem leuffer 2 sch. 3 d.

Von einem wagen mit allerley steinen, tisch, schreib-  
tafeln und dergleichen, von trägeren nüt, 5 a 6 bz.

Von allerhandt landtkarten, küpfer stich und gemöhl  
von der ballen 4 sch. 3 d.

Von einer kisten oder ballen büecher 4 sch.

Von einem centner salbeter 5 sch.

Von einem centner büchzen bulfer 4 sch.

Von einem centner schwäbel 1 sch. 3 d.

Von einem centner lunden 1 sch. 3 d.

Von einem centner karten, troggen und dergleichen  
spill 18 sch.

Von einem wagen mit kohl 1 sch.

Von einem fätzli mit hubertherdt 1 sch.

Von einem neuwen offen 1 sch. 3 d.

Von einem fätzli staltz 4 d.

Von einem juden 3 sch.

Von einem juden pfert, waß sie in das landt zue  
verkauffen führen 12 sch. 3 d.

Und waß sie im landt kauffen oder verkauffen 3 sch.

Von einem fueder Meggenwiler und anderen steinen  
zue gebüten 1 sch.

### Von gold und silber.

Aller handt edellgestein und dergleichen sachen, wie  
sie in das landt gefertigt werden, per cento 20 sch.

Allerley ungearbeitet gold, so massiv, vom lb.

1 sch. 2 d.

Vom lb. silber 4 d.

Allerley gearbeitet gold vom lb. 1 sch. 4 d.

Vom lb. silber 1 sch.

Allerhandt species von silber und gold sorten

Oder dannan, daß generale über das haupt brau-

chen weil wie man daß ungefähr am besten erachtet von jedtwederem pfert 12 sch.  
Ußgenommen die vollgente wahren als saffer, silber, und gold, so massiv oder gearbeitet mit anderem vermischt, es seie basament oder spitz, schnüer usw.

Diese gleitsordnung ist von den 8 alten lobl. orten an der jahrrechnung anno 1670 uff ein jahrlang zue probieren gestalt worden.

Actum 20. July 1670. Cantzley Baden.

427 Bericht über die Straßen und Zölle in der Grafschaft Baden in Rücksicht auf das Zoll Interesse loblichen Standes Bern.

I. Die Straße von Zürich über Baden nach Mellingen und Lenzburg.

Dieses ist die Haubt Route, auf welcher alle Transit-Waaren, die von St. Gallen, Winterthur und Zürich kommen, um in Frankreich zu gehen, geführt werden. Selbige ist mithin für den lobl. Stand Bern äußerst interessant. Diese Straße befindet sich öfters sehr schlecht unterhalten, insbesonders in dem Bezirk der Stadt Baden, die gleichwohl schon seith langer Zeit ein Weggelt davon beziehet. Neben diesem Weggelt für die Stadt Baden werden noch andere sehr beträchtliche Abgaben erhoben als:

Der Brüggzoll zu Wettingen nach dem neuen Tarif.

Der Brüggzoll zu Baden.

Das Gleit für die Hoheit, so admodiert ist.

Der Brüggzoll zu Mellingen.

Diese Abgaben nebst dem Vorspann von 2 Pferdten betragen für einen Güterwagen auf einer Strecke von 4 bis 5 Stunden ungefähr 58 batzen, welches in der that sehr viel ist. Aus diesem Grund ist es ratsam zu beobachten, das obige Abgaben nicht über den Tarif aus bezogen werden.

## 2. Die Straße über Baden und Brugg nach Basel.

Dieses macht ebenfalls eine Haubt Route aus, auf welcher alle Waaren, die von Basel nach Zürich und ins Venetianische und vice versa gehen, geführt werden. Sie stehet in Verbindung mit der neuerrichteten Bözberg-Straß und hat in Anno 1784 bey der Zoll statt zu Brugg bey 500 Zoll abgeworfen.

Auf dieser Route bezahlt man im Amt Baden:

Das Bruggen Gelt zu Wettingen.

Das Bruggengelt zu Baden.

Das Gleit für die Hoheiten.

Das Weeggelt für die Stadt Baden.

Diese Straße ist von Baden gegen Windisch ziemlich wohl unterhalten. Daher dann ihre Besorgung alle Aufmerksamkeit verdienet.

## 3. Die Straße von Schafhausen über Zurzach, Dägerfelden nach Brugg.

Auf dieser Haubt Route, die mit der Neuen Argauer Straß in Verbindung stehet, kommen alle Waaren, die aus dem röm. Reich, Holland, Hamburg, in Frankreich und Italien gehen und durch den ganzen Canton Bern transittern. Wegen dieses starken Transits ist sie mithin für hiesiges Zoll-Interesse höchst interessant, und also darauf zu achten, daß selbige hinder der Graffshaft Baden wohl unterhalten werde. Auf derselben zalt man folgende Abgaben als:

Das Fahrgelt über den Rhein, so ein Lehren von Baden ist. Nach dem erhaltenen Bericht wird hier über den gedruckten Tarif aus zu viel gefordert. Denne werden öfters die Fuhrleute aufgehalten.

Das Weeggelt für die Verbesserung des Stützes gegen den Rhein.

Auch hier wird öfters mehr gefordert, als es seyn sollte.

Das Gleit für die Hoheiten in Zurzach, wo es admidiert ist.

Das Bruggen und Weeggelt zu Degerfelden.

Die beiden Zufahrten zu der Aar gegen über Stilli sind schlecht besorget.

#### 4. Die Straße von Schafhausen über Kayserstuhl nach Baden.

Selbige ist eigentlich nur eine Communicationssträß. Es hat aber der Fürst Bischoff von Constanz in letztern Zeiten sie zu einer Haubt Straße machen wollen, da derselbe zu Kayserstuhl nicht nur eine Brugg über den Rhein hat erbauen, sondern auch einen beträchtlichen Bezirk davon hindern dem Amt Rötelien, wo er die Nidere Gerichtsbarkeit besitzet, in einen Chaussée mäzigen Stand setzen lassen, welches aber zu derjenigen Streitigkeit den Anlaß gegeben hat, die dermalen zwischen den Fürsten von Constanz und Schwarzenberg obwaltet. Es soll aber diese Straße hinder der Graffshaft Baden nun 10 bis 12 Schue breit und so gemacht werden, daß man sie ohne Gefahr befahren könne, wie solches der Badische Abschied von Anno 1780 vorschreibt. Es ist daher zu achten, daß diese Verordnung befolget werde, weilen eine mehrere Verbesserung für hiesiges Zoll Interesse nachtheilig wäre, zumalen diese Straß, wenn sie zu einer Haubt Straße werden sollte, den Transit nach sich ziehen würde, der dermalen auf der Route von Schafhausen über Zurzach nach Brugg gehet; in welchem Fall der Zoll von Brugg für Meine Herren verloren wäre. Loblicher Stand Zürich sucht diese Route in etwas zu begünstigen, weilen sie einen Theil der Straß von Schafhausen über Eglisau nach Zürich ausmacht, durch welche vieles Getreyd nach Zürich gebracht wird. Es bleibt noch zu bemerken, daß von Kayserstuhl nach Baden viele steile Stütze zu übersteigen sind und daß die Gemeinden, die diese Straße verbessern und erhalten sollen, in allzu geringer Anzahl und zu schwach sich befinden, eine solche Last zu ertragen.

### 5. Die Straße von Baden durch das Sigenthal nach Zurzach.

Dieses ist eigentlich die Straße von Zürich nach Zurzach und eben darum were vor etwelchen Jahren die Absicht, selbige in die Gräde zu ziehen und breiter zu machen. In dem Badischen Abschied von Anno 1781 ist aber ihre Breite nur auf 10 bis 12 Schue bestimmt und es ist sorgfältig darauf zu achten, daß diese Verordnung nicht überschritten und daß den Fuhrleuten nicht gestattet werde, mit mehr als 40 Centner Ladung auf einem Wagen durch die Grafschaft Baden zu fahren, wie solches das Straßen Mandat von Anno 1780 vorschreibt. Die Folgen einer solchen Nachsicht könnten für hiesiges Zoll Interesse sehr nachtheilig seyn, da die Erfahrung lehret, daß der Fuhrmann Iseli von Basel, der sich in Ansehung der Ladung seiner Güterwagen dem hiesigen Mandat nicht unterwerfen wollte und eine Ausnahme zu seinen Gunsten anbegehrte, vor etwelchen Jahren die Bözberg Straße verlassen und den weit aus längeren und beschwehrlichen Weg von Basel nach Waldshut und von da über Zurzach durch das Sigenthal nach Baden und Zürich befahren hat, auf welchem er bis auf 70 Centner auf einem Wagen geladen hatte. Diese Abweichung von der Bözberg Straße und der dadurch verursachte Schaden an dem Zoll zu Brugg gabe hierauf den Anlaß, diesem neuen Straßenzug nachzuspüren, da dann in erfahrung gebracht wurde, daß lediglich die weit stärkere Ladung den Fuhrmann Iseli bewogen habe, die Straße durch das Siegenthal zu befahren. Man hat hierauf den Hh. Amtsmann von Baden ersucht, die Verordnung von 1780, in welcher 40 Centner Ladung bestimmt sind, in Execution zu setzen und die Widerhandelnde zu bestrafen, durch welches Mittel der Fuhrmann Iseli wieder zurück auf die Bözberg Straße gebracht worden.

Im Zusammenhang mit dieser Straße von Baden durch das Sigenthal befindet sich einicher maßen

#### 6. Die Straße von Basel über Waldshut und das Fahr bey Coblenz nach Zurzach.

Diese Straße ist bei den Zurzacher Messen wichtig und wird dennzumalen häufig befahren, weilen alle dahin gehende Waaren von Basel her über diese Straße geführt werden.

Es ist aber darauf zu achten, daß die Güterwagen in den Zwischenräumen der Messen nicht die Bözberg-Straße verlassen und diese Route einschlagen, wenn ihnen gestattet werden sollte, eine stärkere Ladung als die vorgeschriebene 40 Centner auf einem Wagen zu führen.

Bern den 14. Juni 1785. J. R. Wyß  
Zoll Kommissions Secretär.

St. A. Marau, Grafschaft Baden.  
Akten 5, Bündel 12.

### Nachtrag.

#### 428 Vor dem Gericht zu Basel:

„Pentili Hertner von Zürich beklagt Unnen von Ehenheim umbe 2 guldin minus 2 blaphart, so si imē schuldig were von Grede von Rafespurg, die er ir ze löist (?) geb umb 3½ guldin, da si imē 30 sch. dn. daran geben hat, daz übrig si imē ze Zurzach uf der mesz geben fölt han, da si sprach si het die tochter also genomen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv A 5/89 r.  
8. Juni 1408.

#### 429 Basel an die Boten der Eidgenossen zu Luzern:

Wegen einer Fehde der Luzerner gegen Straßburg haben „Ludwig von Bürren und etlich sin helffer . . . Burcharten Schaffener, wirt zem Snabel, unzern burger, . . . sin eygentlich gut und gelt, daz er uff sinem eygentlichen gut uff dem mergt zu Zurzach

erloset“, mit Gewalt weggenommen. Kaufhaus- schreiber und Unterkäufer zu Basel sagen nun aus, „das Burchart Schaffener (von eynem von Straßburg) etliche tuch nemlich segse one alle fürwort von Hannsen Nagelholz unserm underkeuffer, dem die empfolhen syent, in unserm kouffhuſe kouſſt, im 18 g. daruff (geben und das ubrige in der nehſten Straßburger mesſe zu bezalen versprochen) und auch ſin huſgelt da von geben. So hat dergelbe Burchart vor uns auch liplich zu got und den heil- gen geschworen und by demselben eyde behept und geſeyt, dz er den kouſſ der ſegs tüchern (von eynem ſiner geſten von Straßburg) recht, redlich und one alle fürwort und uſſ dheinen ſchne getan, auch dz nyemant von Straßburg teil noch gemeyn mit im daran gehept habe. . .“ Bitte um Freigabe.

St. A. Basel, Missiven A 9/80. 3. Juni 1458.

**430** Vor dem Gericht zu Zürich:

Burkly Kroll von Bürglen flagt gegen Hans Fry „im Kratz“. Sie „ſyint uſſ ſant Verenen tag ze Zurzach by einandern geſtanden mit ſamt andern geſellen, ſo och da werint, und keme da Cunrat Mǖbzeller och zu inen“ und da beleidigte Fry ihn gröblich. Zeugen: Cunrat Mǖbzeller, Heini Wiß in der kleinen statt, Hans Hegnower genannt Tripſcher, Eudy von Switz.

St. A. Zürich, B. VI. 235/333. 1477.

**431** Vor dem Gericht zu Zürich:

Hanns von Thann von Freiburg im Üchtland be- kennt folgenden Diebstahl: „Dem wirt zum ſchiff zu Zurzach 3 silbrin ring, dero zwen vergült ge- wesen ſigen . . .“

St. A. Zürich, B. VI. 233/235. 12. Juni 1482.

**432** Vor dem Gericht zu Zürich:

Meister Johannes Hofman flagt gegen „Cunrat Kloter den fürſiner; der habe uſſ ein zit, als er mit andern gen Zurzach gienge, geredt offenlich und vor frommen, biderben lüten, meiſter Hofman redte nit

als ein fromm man . . ." Als Zeugen sagen aus:  
Erhart Betschalc fürsiner, Ulrich Studer fürsiner,  
Jacob Liebegger fürsiner, Flysy fürsiner, Caspar  
Straßer fürsiner.

St. A. Zürich, B. VI. 233/333. 6. März 1483.

**433** Vor „Cunrat Gamper, yetzo gesetzter richter an des weibels statt, so nit anheimisch was," und dem Gericht zu Zurzach verlangt Claus Setzstab von Zürich Kundtschaft von „Hans Schultheiß, yetzo des rautz zu Zurzach" über den Streit, den er im Pfingstmarkt mit Claus Gürtler hatte. Schultheis sagt aus, „dʒ war sige, dem Setzstab und dem Keyser sige aine Kamer mit zway bettstatten zu ainer state gelichen. Da heb sich uff den pfingstmargt gemacht, dʒ der Gürtler komen sige und im geseit hab, der Keyser kome nit, er sige mit aim roß gevallen und er hab im erloubt sinbett." Er bestätigt weiter die Aussage Setzstabs über den Streit und berichtet u. a., daß sein Bruder den Gürtler bewogen habe in „die Kamer der von Switz" zu ziehen.

St. A. Zürich, B. VI. 234/335. 10. Februar 1484.

**434** Vor dem Gericht zu Luzern geben auf Verlangen von Clewy Setzstab von Zürich und in Gegenwart des Claus Gürtler, Bürgers zu Luzern, Hanns Keiser und Clewy von Sins Kundtschaft. Keiser erklärt, „wie das er hievor ein gutte zit ze Zurzach im mergft allwegen ein Kamer mit zwey betten gehept und hette vor eim jar am herbst dem obgenanten Clewy Setzstab dieselben Kamer halber und die einen betstatt darinn gelichen. Und als er vor dem nechstvergangnen pfingstmargt mit sim roß hie eben übel gefallen were, das er nit abhin uff den mergft gan Zurzach komen möcht, hette er dem obgenanten Clausen Gürtler auch erloupt, ein halbe Kamer und ein betstatt darinn zu bruchen umb den zins, als er das empfangen. . ." Clewy von Sins war nur bei dem Schlusse des Streites in Zurzach dabei, als Gürtler schon in die andere Kammer zog.

St. A. Zürich, B. VI. 234/336. 14. Februar 1484.

**435** Vor dem Gericht zu Zürich:

Es „flagt Niclas Setzstab uff Klasen Gürtler von Luzern. Er . . . sige nechst mit sinem from und gewerb uff dem Zurzach markt gewesen, hette sin wib by im, und als es nacht wurde und umb schlaffende zit, gienge er mit sinem wib in ein kamer und leitind sich da an einbett, daran sy der wirt hette heisen ligen und sy von im bestelt hetten.“ Dafür gibt er „den wirt zum schlüssel by der filchen zu Zurzach“ als Zeugen an. Aus dieser Kammer wollte ihn der Gürtler, der mit mehreren Frauen kam, vertreiben und deshalb entstand ein heftiger Streit.

Als Zeugen werden genannt: Hanns Keiser, Toman Sits, Hennsly Kurz, Kleinheiny Ochsner, alle 4 von Einsiedeln, ferner Kläwy von Sins von Luzern.

St. A. Zürich, B. VI. 234/392.

1484.

**436** Vor dem Gericht zu Zürich:

Heini Hirt der Pfister flagt gegen Ulrich Schönenberg den Pfister, der in einer Wirtschaft von ihm behauptete, „er ließe sinen knecht uff den Zurzach markt und andre end faren und blibe er deheimen, bütele und büche und hette übelzit. . . .“

St. A. Zürich, B. VI. 235/395 r.

1485.

**437** Vor dem Gericht zu Zürich:

Klage Sigst Nadlers, Utz Nadlers Knecht, gegen Lienhart Magg, den Nadler wegen einem Streit in der Messzeit auf dem Wege von der Wasserkirche gegen das Wettingerhaus, wo „der genant Lienhart und ander daselbs an der straß stellinen, ir fram da feil zu haben, uf machten.“ Heiny Moser der Kramer sagt aus, Sirt hätte dabei gesagt, „wenn sy die Zurzach hüttli uffmachen wollten“, und hätte so den Lienhart gereizt.

St. A. Zürich B. VI. 235/513 r.

1485.

**438** Vor dem Gericht zu Zürich:

Heinrich Hudler von „Bluningen under München“ gesteht u. a. folgende Diebstähle ein:

„Ein gantzen buggenschin der Geßleren von Ullm zu Zurzach us dem gaden.

„Zu Zurzach einer frowen einen seckel abgeschnytten und darinn funden 2 guldin und ein vergült ringly.“

St. A. Zürich, B. VI. 236/232. 22. April 1486.

**439** Vor dem Gericht zu Zürich:

Ulrich Zigerer von Bludesch us dem Wallgow bekennt folgende Diebstähle:

„Item zu Zurzach Jacoben Spring In Tegen tuch.

Aber zu Zurzach 1 ganz Friburger tuch und 9 eln brun tuch; die selben 9 eln habe er Gäßleren von Ullm zu koffen geben, 1 ellen umb 8 sch.

Me zu Zurzach 7 eln Butzbacher und 10 eln blaws tuch; die selben 10 eln hab er verstochen umb frem mit dem Schilling von Sant Gallen.

Item zu Baden 1 barchat tuch, daran er ergrifßen wurde und dz nit enweg bringen mechte.

Aber zu Baden 1 gantzen graven Wyler, 1 ganz graw Friburger tuch, 12 eln graw Wylers, 6 eln graws tuch und Melchern von Rotwil 2 eln schlechts rot tuch.“

Weitere Diebstähle hat er zu Bremgarten, Zürich, Meran, Ilanz, Bludenz usw. begangen.

St. A. Zürich, B. VI. 236/ 27. September 1486.

**440** Vor dem Gericht zu Zürich:

Benteli Töber von Homberg bekennt u. a. folgenden Diebstahl: „15 rappen zu Zurzach in eins wirthus usf ein tiſch“.

St. A. Zürich, B. VI. 236/230. 31. Dezember 1486.

**441** Vor dem Gericht zu Basel:

Anna Gelrichin, Wirtin zum Schnabel, verspricht Margaret Meyerin von Zürich an eine Schuld von 15 Gulden zu zahlen: 14 sch. und die Gerichtskosten

sofort, 15 Gl. „uff sannt Verenen tag nechst kompt gen Zurzach“.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv A 37/6. 19. Juli 1488.

- 442** In der Abrechnung des Zürcher Rats über den Nachlaß Hans Waldmanns wird der Transport von aufgenommenem Geld von Basel nach Zurzach durch Heiny Jung erwähnt.

Gedr. Gagliardi in Quellen z. Schweizergesch.

NF II/2, S. 265, 76, 80. 1489.

- 443** Vor dem Gericht zu Basel:

„Testes producti per Martin Lebart als vollmechtiger gwalhaber Hanns Gallitzians contra Hanns funffinger zu Louffenberg: Hanns Gallitzian der Kaufmann, Bürger zu Basel, sagt aus, daß Fünffinger „inen allerley in ir laden und gwerb schuldig were“ und daß sie bezalt sein wollten. Man nahm eine Rechnung vor und Fünffinger versprach, „daz er die obgenennte summ (18 lb. 18½ sch.) oder schuld inen wolt bezalen uff Zurzacher markt zu sannt Verenen tag nechst vergangen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv D 16/39 r. Um 1494.

- 444** Vor dem Gericht zu Zürich:

„Heini Meyers sun“ wird gebüßt, weil er „fröwely Anly Wunderlich“ beschimpft hat. Er behauptete u. a., er habe sie „uff dem wißmärt zu Zurzach“ als Dirne getroffen.

St. A. Zürich, B. VI. 238/122. 1496.

- 445** Vor dem Gericht zu Basel:

„Da hat Stoffel Wilhelm von Cur . . . versprochenn Ruprechtenn Winter, dem kremer, der 52½ gullden, so er im schuldig ist, bezalung ze thund zu diesenn hernachgemelten zylenn, namlichen im oder dem, so der selb Ruprecht darumb bevelh oder gwalt gipt, uff nechst kommenden Zurzach mercft zu pfinsten 20 gullden und darnach uff den anndern Zurzach

merckt uff sannt Verenen tag 10 gullden und nach  
dem selben uff sannt Martins tag 22 $\frac{1}{2}$  gullden . . .“  
St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 18/2 r.

21. November 1502.

**446** Vor dem Gericht zu Basel:

„Da hat Hanns Löwenberg der karrer versprochen . . .  
mit Ludwigenn Cunratter von Memmingen oder  
mit sinem anwalt uff jetz Zurzacher merckt doselbst  
ze überkumen umb die 40 gulden und 9 sch., so er  
im ze tund ist . . .“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 18/30.

31. Mai 1503.

**447** Vor dem Gericht zu Basel:

„Da hat der erber Fridli Wutzli, der banzermacher,  
jetz seßhaft zu Basell . . . versprochen . . . Hanns  
Welfgangen von Ravenspruch der 6 guldin halb  
minder 17 frützer, so er im schuldig und pflichtig  
ist, usszewisen . . . namlich im anruchs unnd von  
stund an 2 guldin zegeben unnd das übrig, so noch  
unbezalt vorhanden belibt, uff nechst komenden sant  
Veren tag zu Zurzach uff dem merckt dem selben  
Hannsen Welfgang oder dem, so das von im inbe-  
velh haben würt . . .“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv A 18/55. 5. Juli 1503.

**448** Vor dem Gericht zu Basel:

Meister Bernhart der maller zu Waltzhut hatt . . .  
versprochen, meister Marttin Leptzeltter, dem bild-  
hower, bis nechst komenden Zurzach merckt 1 $\frac{1}{2}$  g.  
unnd als meister Marti im ein bild fur 1 $\frac{1}{2}$  g. uff  
denselben Zurzachmarkt zu machen verdingt hatt,  
dieselben 1 $\frac{1}{2}$  g. och uff solhen Zurzachmarkt on  
sinen kosten unnd schaden zu bezallen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 18/118.

5. April 1505.

**449** Vor dem Gericht zu Basel:

„Heinrich Allgower vergicht Jacoben Preitschwert .

15 guldin, im diesellb 15 g. uff die nechst Zurzacher  
merkt zu bezalen unnd uß zurichtenn."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 19/60 r.

26. Mai 1506.

**450** Vor dem Gericht zu Basel:

"Peter Spidler der buchbinder und Barbel sin  
efrow" versprechen „uff den nechsten mentag nach  
Zurzacher merkt nach pfingsten yetzkomend deni  
hochgelerten herr doctor Andres Helmut an sin  
schuld 20 gl. zuzalen."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/22.

13. Mai 1508.

**451** Vor dem Gericht zu Basel:

"Niclaus Camarter der buchfurer hat . . . ver-  
sprchen, in nechstkomender Zurzacher meß die  
schuld, so er in Hanns Gallitzions laden schuldig  
und darum das recht erlangt etc., on verzug zu be-  
zalen."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/22 r.

16. Mai 1508.

**452** Vor dem Gericht zu Basel:

"Hanns Scholer der haffengießer ist schuldig Wil-  
helm Hebdenring 14 gl., sovil sich an rechnung findet.  
Darumb sind sy betragen, d3 Hanns Scholer Wil-  
helmen sol geben und ußrichten uff yetz Zurzacher  
markt, soverr er das erloßt, 4 gl., oder wa er sovil  
bar nit erloßte, in 8 tagen darnach die 4 gl. ze geben  
unnd furohin alle monat 4 gl. ußzerichten biß zu  
voller bezallung und ist der monat angangen uff  
zinstag vor sant Bartholomeus tag . . ."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/35.

28. August 1508.

**453** Vor dem Gericht zu Basel:

"Lienhart Beringer der wyßgerwer vergicht Hann-  
sen Hutner dem gerwerknecht 34 gulden rinischer,  
so er im gutlich geluhen, und hat . . . glopt, Hann-  
sen Hutner sollich summ zu pfingsten nechstkunff-

tig, wann er von Zurzacher mes̄ anheymisch kompt,  
zu bezalen an verzug und costen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/56.

27. Februar 1509.

**454** Vor dem Gericht zu Basel:

„Da hat sich Burkhardt Hoffmeister, der zapfengießer,  
bekannt schuldig sin Clausen Meiger, burger zu  
Nuremberg, 19 gl. Rinischer und hat daruff Cuntzen  
Meigern als vollmechtigen gwalhaber Clausen sins  
bruders lut des besigelten gwalt vor gericht zu  
Nuremberg ussgericht 6 gl. yetzo bar geben; die  
ubrig 13 gl. soll Burkhardt on witern costen bezalen  
uss ostern nechſtſunfftig . . .“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/94 r.

5. Februar 1510.

„Uff dornstag nach Quasimodo hat sich Cuntz Mei-  
ger obgenenn̄t bekant, d̄z im Burkhardt ussgericht hat  
an die 13 gl. verfallen schuld das halb, naml̄ch  
6½ gl. Die ubrigen 6½ gl. hat Burkhardt zu sagt  
zubezalen 3 gl. uss Stouffermarkt in der crütz  
wochen und die ubrigen 3½ gl. uss Zurzacher mes̄  
nechſt, wan er heym kompt, Cuntzen die on verzug  
gen Fryburg zu antwurten . . .“

Desgl.

11. April 1510.

„Claus Meiger hat in by wesen Jacob Velthins des  
lonherren, Hannsen Stein des strelmachers und  
Hanns Otten Zurzach bekant, d̄z Burkhardt ine diser  
schuld gentzlich bezalt hat, in darumb quittiert, als  
dieselben zugen das vor minem herr schultheißen  
bezugt haben.“

Desgl.

14. Dezember 1510.

**455** Vor dem Gericht zu Basel:

Hanns Metzger, Bürger zu Luzern, einigt sich mit  
Jacob Groß, dem Lebkucher, Bürger zu Basel, da-  
hin, daß Groß ihm „fur sin houptschuld und erlitten  
costen ußrichten und geben soll 10 gl. und sollich gelt  
uff den nechſten zinstag nach Zurzacher markt yetz

nach pfingsten nechstkommennd gen Lucern in Hanß Metzgers huß schicken und antwurten one verzug und costen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/105.

13. Mai 1510.

**456** Vor dem Gericht zu Basel:

„Steffan (der Gerichtsbote) sagt, dʒ im Ulrich Fuchs der sporer zu Ensisheim by dem eid finen herren getan glopt hat, dʒ er uff Verene nechstkompt herr Jakob Hurling den vogt zu Basel sinder schuld bezalen oder aber sich von Zurzacher markt har in die statt Basel stellen und daruß nit komen wölle, dann mit mins herren vogtz willen und wissen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/106.

1. Juni 1510.

**457** Vor dem Gericht zu Basel:

„Testes producti per Loyn Luchaten von Fryburg in Oechtlande . . . wider Petern Cunzen den pittor zu Fryburg“.

„Johanns Karnit von Fryburg, ein schuler dieser zit zu Basel wonende, hatt gesworn . . . es habe sich begeben, als die obigen Loy Luchata, Peter Cunz und er der zug vergangner tagen alle dry zu Basel miteinander zu schul gangen und uff sant Verenen tag nechst verrückt haben sy sich vereint, dʒ sy mit einander gen Zurzach uff den markt gon welten zu iren vätern, die sy daselbs uff dem markt finden wurden.“ Es kam dann bei der Rückkehr wegen einer kleinen Schuld des Cunz an Luchata zu einem tatsächlichen Streit.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv D 20/188.

1. Juli 1510.

**458** Vor dem Gericht zu Basel:

„Heinrich der wirt von Michlenfeld hat by dem eid finen herren getan Steffan dem gerichtknecht glopt, dʒ er yezt, so er von Zurzach mit der fur kem, Adelbergen Meiger (dem Gewandmann) 6 gl. an sin schuld geben und das ubrig uff sant Michels tag zu bezahlen. Wa er das nit tut, sol er by sinem

yetzgetanen glupt sine roß wider an den wirt stelen und antwurten biß zu bezalung."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/112 r.

31. August 1510.

**459** Vor dem Gericht zu Basel:

Aussagen im Streit zwischen Jacob Hurling, Vogt, und den Schwertfegern zu Basel. Diese wollten nicht gestatten, daß von Hurling auf dem Markt zu „Buhel“ gekaufte Klinge in Basel zu Degen gefasst würden. „Daruff wer min herr vogt gen Zurzach gefaren und am wider abher faren het er (si) meister Iorigen dem messersmid von Rinfelden gebracht“ und dort fassen lassen.

St. A. Basel, Gerichtsarchiv D 21/21 r. 1510.

**460** Vor dem Gericht zu Basel:

„Der erber wise Alzimus Vorburger, der kürsener, burger und des ratz zu Basel, hat wegen einem Gutshaben vcn 7 Gulden dem Hanns Müller dem Kürschner, Bürger zu Bern, diesem „sin habe zu Basel in arrest und verbott gelegt, vermeinende, daruff zu hafften, biß zu siner bezalung.“ Die beiden einigen sich auf die freigabe der beschlagnahmten Güter. „Daruff so hatt Hanns Müller fry willig by dem eid sinen herren der stat Bern gesworn glopt und versprochen, dż er genanten meister Alzimus Vorburger der obbemelten syben guldin rinisch on allen witern verzug und costen uss pfingsten in Zurzacher mesz nechstkunfftig daselbs zu Zurzach bezalen und ußrichten wolle . . .“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 20/148 r.

14. Mai 1511.

**461** Vor dem Gericht zu Basel:

„Alß dann Othman Gref innamen Hannsen Blorer sines swegers seligen erben junckern Hannsen von Valckenstein umb sin schuld sin roß verbieten lassen, daruff hat sich derselb juncker Hanns mit Othman .. vertragen, dż er die schuld, so sich trifft 10 lb. 5 sch. 10 d., namlieb das halb uss Zurzacher jarmardt zu pfingsten und das ubrig uss Joh. Bapt. beide zil

nechstkomend on witern verzug und costen bezalen  
wolle."

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 21/89 b.

11. März 1514.

**462** Vor dem Gericht zu Basel:

„Alexander Roggenburger der scherer von Schaff-  
husen hat . . . versprochen meister Hannsen Kengel  
dem scherer 4 guldin, die er im arzet lons schuldig  
ist, desglichen Clausen Meiger, dem wirt zur tuben,  
14 sch. zergelt und Hansen von Muttentz dem reb-  
man zu Basel 4 dic<sup>t</sup> pfennig huzzins hie zwüschen  
und dem pfingst Zurzacher markt nechstkunfftig . . .  
har gen Basel ze weren“. Er verpflichtet sich auch,  
nach seiner Heimkehr nach Schaffhausen, seine Frau  
zu veranlassen, ebenfalls für die Schuld gut zu sagen.  
St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 21/100 b.

24. April 1514.

**463** Vor dem Gericht zu Basel:

„Lienhart Schopp der cremer hat . . . versprochen,  
dem wirt zum hirzen Zurzach von wegen Gebhart  
Erzistorfs zu Jestetten 2 dic<sup>t</sup> pfennig hiezwaschen  
unnd phingsten uszrichten und zu bezaln.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 22/60.

1. April 1516.

**464** Vor dem Gericht zu Basel:

„Hansheinrich Conrat von Mumpelgardi hat . . .  
versprochen, sich hiezwaschen und dem pfingst Zur-  
zach markt nechst kment in die stat Basel mit sambt  
zweyen rossen, wie er hie verpoten ist, zu stellen  
und darus nit zekomen, Jacob Hutling, des rats zu  
Basel, sye dann evor umb die 25 gl., so im ab den  
stetten Mumpelgard und Richenwil uf sant Niclaus  
tag nechstverschinen verfallen sind, mit sampt eriu-  
tenen costen abtrag bescheen. Es hat sich auch Jacob  
Hutling dabei bezugt, das er sich sins rechtens gegen  
andern von Mumpelgard und Richenwyler, so er  
hienach betreten mag, nit wellen verzichen.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 23/199 r.

29. April 1521.

**465** Vor dem Gericht zu Basel:

In ganz gleicher Weise verpflichtet sich Steffann Swiger von Mumpelgart, sich „hiezwischen und dem pfingst Zurzach markt“ in Basel zu stellen.

Ebenda. C 23/200.

4. Mai 1521.

**466** Vor dem Gericht zu Basel:

„Lorentz Lederer der Kartenmaler vergicht Ludwigen David als einem gwallz aber (!) Hanns Symans des stein schniders 25 guldin und hat . . . versprochen nun hinfür alle Zurzach merkt Hannsen Syman oder sinem gwallhaber 2 guldin ze geben und den nechstkomenden zu pfingsten anzehaben . . .“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 23/267 r.

6. September 1522.

**467** Vor dem Gericht zu Basel:

„Petter Zytglock der kremer von Agatz hat . . . versprochen, das er well Pettern vonn Wyssenburg usrichten und bezalen 25 gl. und 11 sch., so er im noch schuldig ist an einem schuldbrieff, hie zwischen und Zurzacher mesz nechst funftig.“

St. A. Basel, Gerichtsarchiv C 23/296 r.

14. März 1523.

**468** Rechnung Hanns Caspar Landenbergs über die Einnahmen der Zurzacher Stiftsfabrik:

„Item 10 lb. 6 sch. 8 d. von der stuben frowen uff pfingsten anno 45.“

„Item 10 lb. 17 sch. 9 d. von der stuben frow uff sant Verena tag anno 45.“

„Item 10 lb. 17 sch. uff pfingsten von der stuben frowen (1546).“

„Item 9 lb. 3 sch. uff Verene im 46.“

„3 gl. 12 sch. 5 d. die stubenfrow von wegen der ständ uff pfinsten, dan 2 ständ sind ler gesin (1547).“

„10 lb. minder 5 sch. hatt die stuben frow bracht uff Veren von stenden (1547).“

St. A. Aarau, Stift Zurzach, Fabrikrechnungen.

1545—47.